

Pfarrer Weser Chronik über Straßdorf 1938

Übersetzung des Originaltextes von Bernhard Blessing / FörderVerein Straßdorf

Die Übersetzung in eine gut lesbare Version wurde ehrenamtlich erstellt, um das Andenken an Pfarrer Weser in Straßdorf aufrecht zu erhalten.

Sie ist in erster Linie als unterstützende Lesehilfe für die Originalchronik gedacht. Weiterhin kann sie dazu anregen, vertiefende Nachforschungen zu machen, wenn Interesse für bestimmte Fragen und Themen geweckt wurde.

Seitenzahlen sind in **Blau** markiert, fehlende Seiten sind in der Chronik leer

Tipp: Die Originalchronik und die Übersetzung können sie im Ortsarchiv direkt herunterladen. Mittels Öffnen zweier Fenster im PC können Sie diese auch parallel lesen.

Die Original- Chronik kann hier vom Archiv heruntergeladen werden:

<https://archive.org/details/d-03-nr.-17/page/n67/mode/2up?view=theater>

Schwäbisch Gmünd Stadtarchiv / Augustinerstr. 3. / 73525 Schwäbisch Gmünd

93 Bestand str. 17 Signatur Schwäbisch Gmünd, den 23/6/2020

Weser 17

Straßdorf Rudolf Weser / Stadtpfarrer i. R. 1938.

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd 80t. O3 Nr. 17

Wir wünschen Ihnen viel Freude
beim Entdecken der Geschichte von Strassdorf
FörderVerein Strassdorf

4

Wohlan, du Kirchlein, fein und traut
an dem viel Kunst und Lieb gebaut.
Wo fromm Gebet und Sang erscholl
aus Herzen freud- und kummervoll!

Nun ist der Feste Glanz von dir genommen.
Doch sind es viel, die gerne zu der kommen.
Dir ist ja doch der grösste Schatz geblieben:
Hier schlägt des Heilands Herz bei seinen Lieben.

O Kirchlein lieb und traut,
fest in mein Herz gebaut!
halt bei den Toten stille Wacht,
Bis ihnen ewges Ostern lacht.

5

Die Alte Kirche zu Strassdorf ad S. Cyriacum.

Auf einem vorgeschobenen, an 3 Seiten frei gelegenen nördlichen Vorhügel des Rechbergs, am nördlichsten Teile von Alt-Straßdorf erhebt sich hoch und anmutig gelegen die Alte Kirche u. strebt aus dem mauerumgebenen Friedhof empor, der bis in unsere Zeit herauf noch durch ein spitzbogiges Törlein sich öffnete, das einer neuzeitlichen Mauer-Reparation zum Opfer gefallen ist. Diese Kirche ist das älteste Denkmal, das aus altersgrauer Vorzeit hier am Orte bis auf unsere Zeit glücklicherweise erhalten ist.

"O, ich könnte viel erzählen, raunt der alte Kirchturm, von alten Zeitläuften, von Menschen und Geschlechtern, die hier aus- und eingingen, seitdem ein Augsburger Bischof vor mehr als 800 Jahren diese Kirche weihte, ein festes trutziges Denkmal der romanischen Bauzeit, eine wahre Gottesburg, umgeben vor einem Kranze von Ritterburgen. Damals am ersten Weihetag, da sah ich die Geschlechter der Hohenstaufen mit ihren festlich geschmückten Damen u. Fräulein und den geharnischten Rittern, die Freiherrn von Rechberg, Stifter und Wohltäter beim Kirchenbau, u. viele andere edle Herren und Damen, aus Gmünd der Stadt, u. der ganzen Umgebung und endlich alle

6

die Scharen des zum Hohen Fest herbeigeströmten Volkes. Einst habe ich sie alle gut gekannt und wusste ihre Namen. Nun ist mein Gedächtnis schwach geworden in meinem hohen Alter. War das ein

Jubel als der Bischof im glänzenden Gefolge der Geistlichkeit um die Kirche schritt u. ihr Mauerwerk weihte, als er im Inneren die Wände u. Apostelkreuze segnete und salbte, als er den Altären die Weihe fürs heilige Opfer gab, als der Augenblick kam, wo der Heiland der Welt sich würdigte, seine Wohnung hier unter den Seinigen aufzuschlagen! Luftig wehte die Kirchweihfahne um mein Haupt und freudig klangen die Glocken zur ersten H. Wandlung und ich hab mich des frohen Tages herzlich mitgefrenut.

Und seitdem, was hab ich alles gesehen um mich herum an Werden, Wachsen, Vergehen! Ich hätt es aufschreiben sollen, aber mit dem Schreiben war es dazumal eine schwere Sache. Ich verstand es nicht u. die Leute um mich konnten es auch nicht. Es ist auch nicht mehr zu sagen u. zu erzählen, wieviel Tausende von Kindern hier in die Kirche getragen wurden, um das Siegelzeichen der Erlösung in der Hl. Taufe zu empfangen, wieviel Kinderfüße vor den Tabernakel trippelten, um am Weißen Sonntag das Brot des Lebens zu empfangen, wieviel Paare sich vor dem Altar verbanden zum treuen Lebensbunde, wieviel knorrige Männer und tapfere Frauen Sorge, Leid u. Kummer aller Art hier hereingetragen haben, um Stärkung u. Trost zu holen und nach Hause mitzunehmen. Wie vielen hab ich auch in die Gräber gesehen, die sich rings um die Kirche aufgetan, um all die Toten, Jung u. Alt aufzunehmen. Wie hab ich gezittert in Wehmut u. hab dem dumpfen Ton der Glocken gelauscht in Trauer um den Hingang meiner Teuern!“

Weiter sagte er nicht mehr, der alte Kirchturm.
Man kann fragen, wie man will. Er bleibt stumm!

7

So befragen wir den Bau selber: Das Mauerwerk des Turmes in seinem unteren Teile, das sehr hochgesprengte Tonnengewölbe des Turmuntergeschosses u. noch einige Einzelheiten weisen auf die Zeit des romanischen Baustiles hin. Wahrscheinlich war der Chor in diesem Turmuntergeschoß u. war nach außen geradlinig abgeschlossen. Das diesem romanischen Turm einst vorlagernde Schiff muss bedeutend schmärer gewesen sein, wie aus dem Ansatz der früheren Schiffswände, der auf der Bühne noch sichtbar ist, hervorgeht. Auch ein Rundbogenfenster an der Westseite weist noch auf diese Zeit hin.

Im Großen und Ganzen blieb der Bau so und zwar bis ans Ende des 15. Jahrhunderts. Als 1477 das Pfarrhaus abbrannte, wurde auch die Kirche von diesem Brand betroffen u. da die Raumverhältnisse wohl damals schon ziemlich beschränkt waren, so entschloss man sich damals zu einer Erweiterung. Diese bestand darin, dass man dem Tonnengewölbe des bisherigen Chors (unter dem Turm) einen spätgotischen Chor vorlagerte (gegen Osten), der mit Strebepfeilen gestützt wurde. Die edlen Maßwerkfenster (zweiteilig), die bei dieser Gelegenheit im Chor eingesetzt wurden, haben sich teilweise bis in unsere Zeit erhalten nämlich 2 im Chor und 1 an der Sakristei. Auch

das Schiff hat teilweise noch gotische Fenster. Infolge dieses Anbaues musste der Turm erhöht werden. Die Ecken des quadratischen Turmunterbaues wurden abgeschrägt zur Vermittlung mit dem aufgesetzten 8. Eck-Turmglied, das ebenfalls 2teilige Maßwerkfenster erhielt. Auf die abgeschrägten Ecken wurden zierliche schlanke Fialen aufgesetzt. Die Bekrönung bildet ein mit Ziegeln gedecktes, sehr gefälliges Zeltdach.

Die südlich dem Turmuntergeschoß angebaute sehr schmale Sakristei hat ein rechteckiges Gewölbe, dessen Kreuzrippen im Diagonalschnittpunkt in einem Schlussstein zusammenlaufen. Die Sakristei öffnete sich ursprünglich nur in den Kirchenraum, wohin jetzt noch das romanische Pfortchen führt, das mit zierlichen kleinen Säulen versehen ist, deren Postament das Wabemuster zeigen.

8

Der Eingang in die Sakristei von außen ist wohl erst 1763 geschaffen worden, wie die Zahl sagt, welche am Mittelstein des oberen Torbalkens eingemeißelt ist. (nicht 1569 wie Okb. u. das Denkmälerwerk fälschlich berichten.

Auf der Südseite der Kirche, gegen Westen hin, ist eine Eingangstüre angebracht, die aber vielleicht späteren Ursprungs ist.

Wir schließen unsere Betrachtung das Äußern mit der Erwähnung des sehr geschmackvollen, wenn auch einfachen Westportals, an dem die Jahreszahl 1478, als Jahr der Vollendung der Gotisierung eingehauen ist.

Betritt man das Innere, so ist man überrascht durch die sehr wohlthuenden Maße des Kirchenraums, bei dessen Gestaltung es dem gotischen Meister in vorzügliche Weise geglückt ist, die Schwere des Tonnengewölbes der romanischen Zeit auszugleichen und fast aufzuheben.

Auf die Flachdecke des Schiffes folgt die Tonnenwölbung u. diese leitet über zum gotischen Chor, auf den schön ein wenig vorbereitet der ursprünglich romanische, aber etwas spitzbogig ausgeschaffte Triumphbogen.

Der Chor hat ein gutes Netzgewölbe mit sich überschneidenden Rippen. Man will in dem Gewölbe Ähnlichkeit finden mit den Gewölbeformen in der Heiligkreuzkirche zu Gmünd.

Die alte Kirche hat auch noch ein lange gehütetes Geheimnis kundgegeben im Jahre 1901, als man bei einer Restauration am Westportal im Innern von einem Durchzugsbalken unter der Empore unter einer Überweisung die Inschrift fand:

„I. H. S. Maria. Anno 1486 Hans von Hochre

womit dargetan ist, dass die Freiherrn von Rechberg sich an der Restauration der Kirche beteiligt haben als Patronatsherrn.

9

Bei derselben Gelegenheit fand man auch am Getäfer unter der Empore Ornamentzierformen, die wohl derselben Zeit angehörten, später aber einmal überschmiert worden waren. (siehe Jahr 1901)

Von der Inneneinrichtung der gotischen Zeit (1498) hat sich sehr wenig erhalten: die beiden kleinen Holzfiguren, heute am Torbogen angebracht, S. Nicolaus u. S. Wolfgang, sind sehr gute Werke, ca 1478 jetzt leider nicht mehr in guter Erhaltung. - Der gotische Taufstein, der noch in der alten Kirche steht, ist später überarbeitet worden (siehe Jahr 1876).

Auf eine später umfassende Restauration lassen zwei Zahlenangaben schließen: die Zahl 1763 an der äußeren Sakristeipforte, die oben schon genannt ist, und die Zahl 1771, die für die Anschaffung eines Kreuzwegs mit 15 Stationen, Leinwandgemälden, überliefert ist (Zeit des Pfarrers Doll). In diese Zeit passen auch die 3 Altäre, von denen jetzt nur noch die Seitenaltäre erhalten sind, aus der Zeit des Rokoko, einfache aber gute Arbeiten, die leider durch Übermalungen sehr entstellt sind. Einst umschlossen diese Altaraufbauten 3 große und wohl farbenprächtige Altargemälde, die alle verschwunden sind. Sie hätten durch verständige Restauration immer wieder eine reiche Zierde der Kirche bilden können. Das herbste Schicksal widerfuhr dem Hochaltar. Dieser trug bis ca. 1900 das Ölgemälde des S Cyriak, des Kirchenpatrons, das in den 1860er Jahren von Constantin Erninger in Biberach gemalt wurde. Wegen des heute im Chor befindlichen, sehr schlecht gelungenen Glasfensterbildes S.Cyriak, wurde das Bild auf die Kirchenbühne verwiesen, von da es erst unter Pfarrer Fimpel an die Vorwand kam. Wegen desselben Glasbildes musste auch der Rokokoaltar verschwinden, von dem keine Spur mehr aufzufinden ist.

Ein gutes, sorgfältig gearbeitetes Schnitzwerk ist die Figur des Heiligen Patrizius im Seitenaltar der Epistelseite (Südseite). An diesem

10

Altar befinden sich noch die Figuren des S Joachim, (jetzt S. Josef) und S. Zacharias, die den Geist derselben Zeit atmen. Auch das Kleinfigurenwerk an beiden Seitenaltären ist würdig und für deren Zeit charakteristisch. Weiter gehören dieser Zeit an der S Michael über dem Kerker beim Marienaltar u. das Kerkerbild selbst, das seine Ähnlichkeit mit manchen Salvatorfiguren nicht verleugnen kann. *Kerkernische 1795 /3 datiert*

Leider sind die oben genannten Stationenbilder von 1771 verschwunden u. durch Steinmasse (Terrakotta) Figuren ersetzt worden, die ohne jeden Kunstwert sind.

Aus noch etwas früherer Zeit stammen wohl die guten Wangenschnitzereien des Gestühls, wohl Gmünder Arbeit, und das gute Kruzifix an der Nordwand, wahrscheinlich ehemaliges Triumphbogenkreuz.

Noch haben wir die Glocke zu erwähnen, deren schöner Guss zu rühmen ist u. die die Inschrift in gotischen Minuskeln (Kleinbuchstaben) trägt: crstof. glockengieser. zu. norinberg. gos. mich. zu. gotes. lob. und. er. gehor. ich.

Dieser Glockengießer Christoph von Nürnberg ist für die Zeit um 1590 sonst noch verurkundet.

Zwei Beichtstühle aus den Jahren 1740 u 1741 datiert, vorzügliche Schnitz- u. Einlage-Arbeiten, die früher in der Alten Kirche waren, sind in die Neue Kirche übertragen worden, wo sie deren größten Schmuck bilden. Sie kamen nach der Klostersaufhebung 1803 aus der Dominikanerkirche zu Gmünd hieher.

*Der Marienalter trägt eine neugotische Madonna u. außer dem Säulenwerk auf Postamenten einen barocken S. Valentin mit Bischofsstab u. Schwert, auf der nördl. Seite ein Bischof mit Buch u. Stab. Auf den Staffeln rechts ein Holzkruzifix mit Schwedenstrucker gutes Barock u. Mutter Anna Selbdritt u. Katharina (nicht gut). Das Kleinfigurenwerk des Patritius-Altars (südlich): Kruzifix mit Maria u Johannes, auf dessen Postament die Buchstaben N – H , wohl Stiftername, ferner die 2 kleinem Figürchen S. Marcus u. S. Lukas (gut) u. S. Petrus u. Paulus, etwas größer, aber nicht so gut.

11

Noch sei ein Blick geworfen auf die Grabmalkunst in der Alten Kirche zu Straßdorf:

- 1) Im Chor neben dem Hochaltar liegt am Boden eine Steinplatte, mit eingritzter Hochgotischer Frauengestalt
- 2) Zwei Grabsteine, links u. rechts am Chore, beim Hochaltar, zeigen 2 Bilder von Frauen in Relief aus Stein gehauen, handwerksmäßige Arbeiten des 16. Jahrhunderts. Die Frauen sind in weite Matronenmäntel eingehüllt. Nach den Wappen, die auf die Steine eingehauen sind, dürften es Angehörige der Wöllwart u. Rechberg sein.
- 3) Das erhabene kunstreiche Grabdenkmal des 1572 verstorbenen Ulrich (III) von Rechberg-Heuchlingen und seiner Frau Anastasia von Wöllwart + 1596, beide einst wohnhaft im Schlößle zu Straßdorf. Es ist ein wahres Meisterwerk jener Zeit, aus einem feinen Sandstein herausgearbeitet.

Der dreifach gewulstete Sockel zeigt im etwas hervortretenden Mittelstück einen kauernenden Hund, das Sinnbild der Treue, im Volksmund in Anlehnung an eine Sage „das Klopferle von Rechberg“!

Darauf folgt das große Hauptstück, eine etwas breitere Basis mit 3 Feldern: im Mittelfeld 3 Wappen. Rechberg, Crailsheim u Wöllwart, in den beiden Seitenfeldern Schrifttexte. Auf dieser Basis bauen sich 2 Seitenpilaster auf, die mit Wappen, der sogenannten „Ahnenprobe“ ausgefüllt sind, worüber ein Gesims mit feiner Beschlagarbeit liegt. In der Nische, die noch besonders hervorgehoben ist durch einen auf dünnen Pilasterchen ruhenden Bogen, knien einander gegenüber auf 2 Polstern die beiden sehr vornehmen Gestalten mit zum Gebet gefalteten Händen, in gewählter reicher Kleidung. Eine zweite kleinere Nische darüber, zwischen Pilastern mit Hermen u. seitlich aus-

12

füllendem und vermittelndem knorpelartigem Schmuckwerk und mit Obergesims enthält eine Kreuzigungsgruppe (Jesus, Maria und Johannes).

Über dieser Nische erhebt sich die von Knorpelwerk umschlossene Inscripttafel, auf der zu lesen ist:

„Anno Domini 1572 am 20. Tag November starb der edel und vest Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg, und Anno 1596 den 23. Febr starb die edel und tugentreich Frau Anastasia von Rechberg, geb. von Wöllwart!

In allen Maßen und Verhältnissen eine überaus wohlabgewogene Arbeit!

Zu den hier verewigten Personen ist noch zu bemerken:

Ulrich III ist der Enkel Ulrichs II des Fideikommissäfers und der Sohn des Wolf von Rechberg. Er war Protestant.

Ulrich III hatte zwei Frauen:

die erste war Elisabeth von Crailsheim + 1551

die zweite war Anastasia von Wöllwart + 1596

Von der ersten Frau hatte er einen Sohn: Wolf Christoph, der 1573 im Kloster Gotteszell starb

Aus der 2. Ehe hatte er 3 Kinder:

1) Elisabeth an Ludwig von Venningen verheiratet

2) Margareta verh. mit Albrecht von Rechberg - Staufeneck

3) Anna Maria verh. an Ulrich von Rechberg zu Falckenstein

Die 3 Wappen zwischen den beiden Schriftstellen aus Buch Job

sind: Crailsheim, wegen seiner ersten Frau Elisabeth v. Crailsheim
Rechberg, Wappen Ulrichs III

Wöllwarth wegen seiner 2. Frau Anastasia v. Wöllwarth.

13

Die Wappen der Ahnenprobe auf den beiden Pilastern der großen Nische.

a) Pilaster, links vom Beschauer

1) Wappen v. Rechberg

2) „ v. Riedheim > Eltern Ulrich III

3) „ v. Venningen Ulrichs > Großmutter

4) „ v. Schellenberg > Mutter der Johana von Riedheim

b) Pilaster, rechts vom Beschauer

1) Wappen von Wöllwart, Vater der Anastasia

2) „ v. Adelman v Adelmansfelden, Mutter der Anastasia

3) „ v. Haldermanstetten

4) „ v. Crailsheim Großeltern der Anastasia

Das Denkmal zeigt, wie es scheint, nirgends ein Meisterzeichen. Man ist also bei der Frage des Meisters zunächst auf Vergleichung angewiesen.

Professor Berdtle-Stuttgart hat solche Vergleichen angestellt. Darnach soll das Epitaph (Grabmal) auffallende Ähnlichkeit in Konzeption und Details haben mit einem Limburgischen Denkmal in der Kirche zu Gaildorf, so dass nicht zu zweifeln sei, es sei das Straßdorfer wie des Gaildorfer von Kolb von Oehringen u. Betzel von Hall gefertigt.

Von anderer Seite wird auch an Simon (Sem) Schlör gedacht.

Eine gute Abbildung des Denkmals s. des Denkmälerwerk.
Eine Zeichnung im Museum zu Gmünd (N 500)

14

Ferner sind noch zu nennen die beiden in die Außenmauer der Alten Kirche eingelassenen Grabsteine von 2 Pfarrern zu Straßdorf, rechts u. links vom gewöhnlichen südlichen Kircheneingang.

a) rechts: Sandsteingrabmal, über der Inschrift ein Relief! Vor Christus am Kreuz kniet ein Geistlicher im Priestergewande, in der Hand einen Zehner-Rosenkranz haltend. Die Beschrift:

Anno domini 1596 den 29. tag Juli starb der ehrwürdig her Johannes Lang, so vil Jar zu Linzell und allhier pfarher gewesen, dessen und allen christglaubigen Seelen gott gnedig sein und eine fröhliche Auferstehung verleihen wolle. Amen

Pfarrer Johannes Lang + 29 Juli 1596.

b) links ist ebenfalls ein Grabmal in die Wand eingelassen aus gelbem Sandstein: Relief: Priester im Messgewand mit Kelch in der Hand; über ihm ein Wappen, das einen Vogel zeigt. Die Inschrift, von prächtigem Blattornament umgeben, lautet:

heu: mortis facinus!

hominem sustulit immortalem

A. R. D. Jo. Georg Blessing

Paroch. Strassdorfensem.

Obiit summa pietate humilitateque.

Cum vero humiles exaltentur

Transferri meruit in celum

MDCCXXV Die XXVII Jan

aetatis LIV

Darunter in die Schrift hereinragend ein Wappen mit Kelch u als Helmzier einen Vogel.

15

Weh! das ist des Todes grausige Tat,
Der einen Menschen erraffet hat,
der nicht geweiht
zur Todesbeut,
doch unsterblich bleibt.
Johann Georg Blessing war
hier in Straßdorf lange Pfarr
Wohl die neunundzwanzig Jahr.
Demutsvoll und fromm er starb
Und den Himmel sich erwarb.
Dann der Demut steter Lohn
Ist die ewge Himmelskron.
1725 ist sein Todesjahr
Sterbetag der 27. Januar
Er lebte 54 Jahr.

Die Gruft

der alten Kirche birgt eine gräfliche Gruft, deren Eingang beim Ausgang in den Chor sein soll; Andere sagen, der Eingang sei links vom Marienaltar. Die Pfarrbeschreibung 1902 sagt, das Schwert u. die Büchse des 1572 Ulrich III sei aus seinem Grab in Straßdorf weg genommen worden u. befinde sich nun im gräflichen Archiv zu Donzdorf" (J:32).

16

Schließlich sei noch gedacht der Fenster der alten Kirche, nicht wegen des Kunstwertes, den sie ja alle nicht haben, sondern der Stifter wegen:

Im Chor von links nach rechts:

- 1) Herz Jesu mit Maria Alaroque gestiftet von Pfarrer Weber 1877.
- 2) S Cyriacus, gestiftet von Stadtpfarrer W. Wahl in Jersey City, Amerika einem Verwandten des Schultheißen Franz x. Bader. Um dieses Fensters willen musste der Barockaltar leider verschwinden.
- 3) S. Maria u. Dominikus, gestiftet von Bürgern von Metlangen
- 4) das Teppichmusterfenster

Im Schiff:

- 1) beim Marienaltar: Maria mit 2 Engeln, Veni coronaberis, gestiftet von Maria Salver in Reitprechts
- 2) beim S. Patritius-Altar: Tod des Hl. Joseph
Gestiftet von Josef u. Johanna Bader von Schönbronn 1877

Dazu kommen noch die bildlosen 3 Rautenfenster u. 2 alte Rundfenster.

Wie man sieht, haben sich alle Orte der Pfarrei an der Stiftung dieser Fenster beteiligt.

Namen der Pfarrer

- 1269 Dietrich viceparochus in Strassdorf
genannt in einer Vergleichsurkunde des Klosters Lorch u. des
Schultheißen Wipert von Wallenzin (Welzheim) Crus1, 826
- 1397 N. N. parrochus in.S. Cyriaki in Straßdorf
In einer Vertragsurkunde der Herren von Rechberg und
ihrer Patronatsgeistlichkeit unterzeichnet der Pfarrer
von Straßdorf, nennt aber seinen Namen nicht
- Nach 1400 lebt wohl der sacerdos Sifrit de Strassdorf,
dessen Jahrtag im Anniversar von 1530 (von Gmünd)
verzeichnet ist. Fol Zb.
„Anniversarius Dni Syfridi de Straszdorf sacerdotis
peragetur annuatim foria sexta post festum sancte Ursule!
- Nach 1400 Walter Clemens Pfarrer zu Strassdorf
Grundbuch der Dekane Lorch-Gmünd
- 1488-1507 Hans Back Pfarrer zu Str., dechet zu Lorch (Dekan)
Handbuch der Dekane u. Urkunden von 1488 – 1503
- bis 1525 Bapperdaw Bartholomäus
Urk Kirchenpfl Gmünd III: Pfarrer zu Str, wurde 1525 auf
kaiserliche primae preces hin Kaplan zu S. Barbara in Gmünd
- +1596 Juli 27: Lang Johannes
vorher Pfarrer zu Leinzell. Grabstein an der alten Kirche eingemauert –
1575 (?) das von Rechberg vorgeschlagene Mitglied einer Kommission
in einer Streitsache Graf Ulrichs von Rechberg HR u. des Spitals zu Gmünd
(Klaus, Kirche 22)

- 1596 - 1635 Enslin Georg + 24.9.1635, 76 J.alt
das Ehereg. gibt als Todestag 23.9.1635 an
Im Totenreg. wird er Eiselin genannt.
Georg Hegele, Schultheiß, zeigt ihn 5. 8. 1633 an, weil seine
Magd Zehentgut gesammelt habe auf der Priesterbruderschaft Gut.
- 1635 - 1639 Benzel Philipp
- 1639 - 1641 Weismann Arbogast
- 1645 - 1648 Kimmel Rudolf

Nach Matr I 92-102 versieht Phil Benzel Straßdorf 1645-48

1648/49 P. Ursus OFM: Vikar (Franziskaner)

1649/50 P Augustin Gampel OFM (von Juli 49 an (Fanziskan),

1649/50 P Bonaventura Huiwyler OFM v. Ort v49an (Franziskaner)

1650 - 52 Ranger Wolfgang Pfarrer von Straßdorf u. Ottenbach
von März 1650 an schreibt er im 1. Taufbuch ein (L 108)

1652/53 Sutor Johannes Phil. Mgr, IVC. parochus en Juli 1652 an.
Es fehlen die Taufen von 1653 - 1657.

1659 Lorin Joh Heinrich, Pfarrverw., nur 62 Wochen hier)
war ein unruhiger, *agierender?* Geistlicher
geht zurück in seine Heimatdiözese Regensburg,
nach Wäschenbeurr Ord. Ard. Tester

1660/62 Molitor Baltasar, O. Cist., Pf. von Straß u Ottenbach
Zisterzienser-Mönch.

1662 1664 Schertlin Martin Mgr, Pfarrer, + 25.II. 1664, 36 Jahre alt Totenb Gmd.

19

1665 - 67 Gerber Johann Pfarrer, kommt 1667 nach Röhlingen

| | | |
|---------|---|-----------|
| 1667/68 | <u>P Demetrius</u> , O. Cap. (18.11.1667) | Kapuziner |
| | <u>F Gregorius</u> " 11.12.1687 | " |
| | <u>F Rudolfus</u> " 1668 | " |
| | <u>J Hieronymus</u> " v. Zusmarshausen 2.2.1668 | " |

1668/69 Glatzing Franz von Bregenz

1669 Herzer Michael, wird 1673 Pfarrer in Donzdorf

1673 Jäger Wolfgang Sebastian von Gmünd

1679 Pfister Johann Jacob, von. Gd, kommt nach Eislingen

1681 - 93 Ilg Johannes von Ellwangen + 24. 1.1693 in Str.
seine Mutter Kath Ilg starb hier 21. 1.1684, 64 J. alt
seine Schwester Maria Dorothea + 22.10. 1690, 29 J. alt

1693 - 96 Stahl Ignatius J V. Dr, Pf: Str, 1696 nach Donzdorf
später nach Dinkelsbühl als Stadtpf. u. Dekan, macht 7. 10. 1715 sein
Testament, stiftet 100 fl. zu einem Jahrtag nach Str u. 300 fl zu

einem Schulhaus in Straßdorf

1696 Febr. Egerth Johannes, kommt von Donzdorf durch Tausch.

1698 Blässing Johann Georg, Pfarrer, +. 27.1. 1725, 54 Jahr
Grabstein am Eingang zur alten Kirche geb 19.4.1670

20

1725 - 1760 Hartmann Johann Philipp von Gmünd, Priesterweihe 1713
ist 1717 Pate in Gmünd als Pfarrer in Rechberghausen
Sein Vater Philipp Hartmann + in Straßdorf 23.6.1743, 85 J. alt;
der Pfarrer 30 Juni 1783 noch im *Eterg* Gd genannt, + 21. Juli 1773

1761-1778 Doll Johannes von Gmünd, Priester 1719
1771 u. 1772 wird er aufgefordert, eine von seinen Leuten (irrtümlich,
auf Gmünder Kapitelsgut weggenommene Zehentgarbe zurückzustellen
Er war mehrere Jahre blind. Von 1777 an hat er als Aushilfe:
Joh. Josef Nezel aus Gd., im selben Jahr noch:
Franz Xaver Mayrhofer, der 18 XI. capellanus Strasdorfensis heißt, und
auch 1778 noch tätig ist. - Bernhard Mayer, cap Str., 1778 u 1781 genannt.
Doll starb 24.6.1789. Unter ihm Restauration der Kirche in Rokoko.

1789 -1799 Harzeitel Franz Xaver, Pfarrer u. zugleich Hofmeister
der Söhne des Grafen von Rechberg. Unter ihm waren Kilian:
Josef Anton Reissmüller, der Kaplan in Waldstetten war u. als solcher
8. 10.1772 Pate in Gmünd war; ferner Martin Hafner u. Georg Schweizer
Nach Harzeitels Tod war Pfarrverweser Pater Jacob.

1799 - 1817 Bröm (Bröhm/ Gebhard Guido (Franz Xaver)
geb Unterkochen 4.4.1761, ordiniert 18.9.1784, wird
1778 Zisterzienser in Kaishaim, 1792 tritt er aus dem Orden,
wird Lic. Theol., 1793 Hofmeister bei Baron Speth-Untermarchtal,
1797 Kaplan in Böhmenkirch; 1799 März 10 Pfarrer zu Hohenrechberg,
1799 Juli 6 Pf in Straßdorf, 1817 in Igersheim, 1824 Kochertürn
+6.11.1840.

1818 – 1841 Eyth Gotfried von Binsdorf, g. 14.10. 1782; Priester 1806
1818 Pf: Straßdorf + 26.8. 1841. Ordnet die Matrikeln in Nr.
Pfarrverweser: Gustav Miettinger v. 4.8.1841 - 22.2. 1842.

21

1842 - 49 Bestlin Karl
geb Ellwangen 4.11. 1804, 1835 Pf. in Ottenbach,
15.2.1842 Pf. in Straßdorf, 1849 Stadtpf Weil der Stadt,
1859 Pf i Steinhausen.

+ 22.3. 1879 i. Westhausen.

1850 - 54 Metter Paul

g Renquishausen 29.6. 1819

19.2.1850 Pf: Straßdorf, 1854 ausgewandert

1854 - 63 Hummel Joachim

g. Ehingen 28.10. 1817, 1852 Pf. 1. Obernau,

12 Sep 1854 Pf.: Straßdorf, 1863 Dalkingen, 1864 Dekan,

1869 Lauchheim, 1874 Nordhausen.

+21. 9.1886.

1864 - 74 Zell Josef Magnus

g. Biberach 24.3.1833

1864 Pf. in Straßdorf (Kirchenrestauration)

1874 Pf. in Pflaumloch, 1878 pf: Willingendorf

1883 Seedorf, 1897 Neukirch (Tett nang)

+ 26. I. 1910 in Straßdorf, wo er sich lange Zeit als Pensionär aufhält.

1875 - 1880 Weber Friedrich

g. Groß-Eislingen 12.3. 1837, 1870 Kaplan in Donzdorf

10.6.1875 Pf. i. Straßdorf, 1880 Reichenbach, 1896 Eriskirch

+4 Nov 1908. (Rest. d. Kirche u. Kapelle in Strassdorf)

1880-1902 Krieg Alois

g. Weiler i .d B. 13.2.1853

1880 Pfarrverw. u. dann Pf. in Straßdorf, Kamerer d. Kap. Gmund

1902 Pf.: Laimnau + 7. 8. 1909 in Schruns, begr.: Laimnau

(Kirchenwest. i. Str.)

22

Unter dem Pfarrverweser Theodor Mayer (1902-1904) wurde das Pfarrhaus abgerissen u. der Neubau erstellt.

1904 - 22 Fimpel Rupert

g. Malmishaus 26.3.1871

22. 6.1904 Pf. in Straßdorf: Bau der Neuen Kirche

1922 Pf in Zogenweiler, pens. 1933, lebt in Ravensburg.

1923 Geiger Anton

g. Weihungszell 23.1.1886, Priester 1911.

11.2.1923 Pf: Straßdorf, Kammerer 1931-1936

23 -24 leere Seiten und Abbildungen

25

Schultheißen in Strassdorf
vor 1600

Kuhn Georg, Gmündischer Schultheiß

ist genannt im Türkensteuer-Schatzbuch von Jahr 1578, das im Spitalarchiv zu Gmünd vorhanden ist. Er war gültbar der Stadt Gmünd. Zu seinem Gut gehörte: Haus, Hofreite, ½ Tagwerk Garten, ein weiteres ¼ Tagw. Garten, ein Baumgarten und Wiese, 2 Tagwerk weit, 10 Tagwr. Wiesen, 33 Jauchert Acker. Nach dem Schatzbuch war er, da auf seinem Gut noch 250 fl Schulden ruhten, mit 1 fl zur Steuer eingeschätzt. Für seine Tätigkeit bei der Steuereinschätzung erhielt er 1 fl.

26 leere Seite

27

Schultheißen in Strassdorf
1600-1800

1) Kibler (Kübler) Georg, Rechbergischer Schultheiß

verh. mit Geigerin

ist 1604 Febr 5 Zeuge bei der Trauung seines Sohnes Marcellus Kibler mit Eva Maier

Er ist 1611 oder 1612 gestorben; denn 1612 präsentiert der Graf von Rechberg die Witwe Geigerin, gewesene Frau des + Schultheisen Georg Kübler von Straßdorf für eine Armenpfründe im Spital zu Gmünd.

2) Kibler Georg junior, Rechb. Schultheiß

wohl Sohn des obigen, ist 12. Jan 1619 Trauzeuge, 1621 Pate der Eva Bersch, Tochter des Gmündischen Schultheisen Johann Bersch "Georg Kübler Prätor"

3) Bertsch Johann, Gmündischer Schultheiß

wird „Schultheiß“ genannt 17.9.1615
verh. Mit Anna.

28

4) Hegele Georg, Gmündischer Schultheiß

verklagt 5. Aug 1633 den Pfarrer Georg Enslin (1596 - 1635), damals 74 Jahre alt, daß seine Magd Zehendgut gesammelt auf der Priesterbruderschaft Gut.

5) Kegel Georg, Gmündischer Schultheiß

ist 4.11. 1646 Trauzeuge
verh mit Barbara
als Vater genannt 1617. 1618.1619.1621.
Die Familie Kegel ist hier schon früh nachweisbar
1413 Aug 14 kauft Hans Kegel in Straßdorf 6 Tagwerk
Wiesen in dem Selabach (Kirchenpfl. Gmünd 16,25)
1596 ist hier geboren Johannes Kegel, tutor huius
ecclesiae, d. h. Kirchenpfleger in Straßdorf
Von dieser Familie rührt her der Name:
„Kegelgasse“ in Straßdorf.

29

6) Kibler Hans, Rechbergischer Schultheiß

genannt 14.5.1629 als Pate : „Rechb. Schultheiß, Prätor
" 18.8.1639 " " "
+ 3.11.1658 Johannes Kübler nonagenarius, 90 J. alt.
also geboren 1569.
Seine Witwe Anna Kibler, Witwe des Rechb. Schulth. *J.K*“
heiratete 17.2. 1659 den Witwer Joh. Wamsler.
Von Hans Kibler „Gräflich Rechb. Schultheiß“ u. Anna
sind für 22.5. 1646 im Taufregister genannt:
die Zwillinge Johannes u. Marcellus,
deren Pate war Marcellus von Emer, Gäfl. Rechb. Vogt.

7) Bersch Leonhard, Gmündischer Schultheiß

16.1.1659 als „Anwaltschultheiß bezeichnet
21.2.1661 " Schultheis"
Er war zugleich Mesner, 36 Jahre lang, geb 1641 + 5.4.1673
verh mit Barbara

8) Pfeiffer Leonhard, Gmündischer Schultheiß

vielleicht Sohn das Leonhard Pfeiffer u. der Margarete Schönleber
ist 1670 Trauzeuge bei seinem Sohn
+ 10.5. 1686, 82 Jahre u. 3Tage alt, also geb 7.5. 1604

30

9) Pfeiffer Leonhard, Gmündischer Schultheiß

verh.mit 10.6. 1686 Barbara Zimpel von Mertzenhof
+ 1698
Die Paten seiner Kinder sind: Johann Michael Storr, Senator,
u. Veronica Jehlin, beide von Gmünd

10) Blessing Franz, Rechbergischer Schultheiß, u. Wirt

verh. ca 1662 mit Katherina Lang von Waldstetten,

die 1713 stirbt.

Er ist der Sohn des Thomas Blessing, der Schultheiß zu Rechberg war u. als Witwer 28.3.1688 in Straßdorf 88 Jahre alt starb.

1673 Mai 4 wird er hospes (Wirt) et Prator (u. Schultheiß genannt.

1673 Juli 2 stirbt bei ihm seine Schwiegermutter Anna Lang von Waldstetten.

Er hatte einen Sohn Johann Georg, geb 19.4.1670, der 1698 Pfarrer in Straßdorf wurde u. daselbst 1725 starb
Das Grabmal dieses Pfarrers an der Südwand der Alte Kirche.
Der Schultheiß ist noch 1698 als Pate in Taufbuch genannt:
sculktus Rechbergensis
Er muß in der Zeit von 1698- 1707 gestorben sein,
für welches Jahr die Einträge in den Registern fehlen.

31

11) Kegel Johann, Gmündischer Schultheiß

verh .mit 1681 Anna Lentz von Kuchalb, die 1688 starb, 36 Jahre alt.
Verh. mit 1688 Maria Weber vom Birkhof
Er ist wohl der 22. 11. 1734 im Alter von 74 Jahren verstorbene
Johann Kegel.

Angaben über die nächstfolgenden Schultheißen sind bis jetzt nicht gefunden!

32

Blessing Franz Josef, Rechbergischer Schultheiß

Sohn des Franz Blessing, der 15. Mai 1788 starb
u. der Ursula Länger
geb 16.3. 1769 + 14.8.1819
verh. mit 7. 1. 1792 mit Josefa Fischer
Tochter des Josef Fischer und Franzisca Seitz, v. Straßdorf,
geb. 17. 8. 1770 + 11. 10. 1836
Keine Kinder! Die Witwe Josefa Blessing geb. Fischer heiratete den
Johann Bauer in Wäschenbeuren, der 1826 starb, worauf
die Witwe wieder nach Straßdorf gezogen ist.

33

Schultheißen in Straßdorf seit 1803

Von jetzt an gibt es nur noch einen einzigen Schultheiß
in Gmünd nach der Neuordnung der Verhältnisse unter
Württemberg infolge der Aufhebung der Unmittelbarkeit

des Reichsstädte u. Reichsstände.

Hägele Johannes, Schultheiß (u. Goldarbeiter) bis 1827

6.2.1817 Sohn des Jakob Hägele u. der Maria Haug

geb 3.12.1763 + 1.11.1834, 72 J. alt

heiratet 9.2.1803 Maria Anna Öchsle

Tochter des Xaver Öchsle u. der Rosine Munz

geb 2.7.1771 + 24.6.1842, 71 J. alt.

Unter ihm erfolgte 1823 der Bau des Schul-u. Rathauses.

Schmid Bernhard, Schultheiß seit 1827 - 1846

Sohn des Johann Schmid von Reichenbach

der Franziska Klaus

geb. 4. 8. 1788 + 81.10. 1867,

verh. 30. II. 1815 mit Katherina Bieg von Straßdorf

Sohn des Anton Bieg u. der Maria Pflieger

geb. 8. II. 1780 + 8. 10.1843

Er legte sein Amt nach 19 jähriger Verwaltung nieder

34

Hägele Franz Joseph, Goldarbeiter, Schultheiß 1846- 1849

Sohn des Johann Hägele, Schultheiß, u. der Anna Öchsle

geb 11.2.1813 + 7. 12.1880, 67 J. alt.

die turbulenten Verhältnisse u. erregten Angriffe aus
der aufgeregten Bürgerschaft verleideten ihm das Amt,
das er 1849 niederlegte

Bieg Johannes, Bartlesbauer, Schultheis 1849- 1871

Sohn des Michael Bieg, Bauer hier u der Maria Mayer v. Zimmerbach

geb 3.10.1814

verh. mit Josefa Pflieger, Bartelsbäurin.

+ 1. Juli 1871 (Nervenfieber)

Bader Xaver, Bäcker, Schultheis 1871 - 1873

S. d. Josef Bader u. der Theresia Weiss

geb 30.8.1815 + 30. 4.1873 (Brandfieber)

verh.mit 26.10. 1840 Crescentia Bieser geb.4.7.1819 + 24.8.1899

Er war vorher Gemeindepfleger gewesen.

Bieser Franz Xaver, Polizeidiener, Schultheis 1873- 1878

S. des Franz Josef Bieser, Schmied u. der Ursula Hummel

geb 11. 12. 1816 +. 6.2.1890

verh. 22. II. 1853 mit Anna Maria Boneth (+31. 5. 1867)

verh. 28.10.1867 mit Magdalena Frei + 6.5. 1899.

Bieser resignierte 1878 März 7.

35

Bader Franz Xaver, Schultheiß 1878

Sohn des Xaver Bader, Schultheiß u der Theresia Weiss

geb. 27.11. 1854 + 1934 in Gmünd

verh. mit 14.2.1881 Josefine Wahl von Geislingen.

geb 16. 1. 1856 + 14.2.1909: Straßdorf

Er hatte schon 1872 nach dem Tode seines Vaters die meisten Stimmen bei der Wahl erhalten, nämlich 97, während Bieser 94 erhielt; er wurde aber damals, noch nicht 20 Jahr alt, von der Regierung nicht bestätigt. Diesmal fiel die Wahl wieder auf ihn u. am 28 März 1878 wurde er beeidigt für das Amt.

Unter ihm erfolgte der Bau der Filialschule Metlangen- Reitprechts, der Bau der Neuen Kirche, der Bahnbau etc.

Er resignierte März 1924, zog 1931 zu seiner in Gmünd verheirateten Tochter, seinem einzigen Kinde

Interimistisch versah das Amt Victor Menrad Theod. Kaiser von Salach

Keicher 192 Schultheiß März 1925 bis Oct 1926

Interim des Johann Rieger Nov.1926 - August 1927

Beck Max, Schultheiß, jetzt Bürgermeister genannt

S. des Tob. Bapt. Beck, Kabinettmeisters u. der Rosa Heusel

geb Gmünd 22. 3.1902 Schultheiß 1927,

verheiratet in Gmünd 16.4.1928 Helene Bauer

T. des Sebastian Bauer, Landwirt in Wetzgau

u. der Magdalene Friedl.

Kinder: Elisabeth geb.. in Gmünd 9.7.1929

Roswitha Maria g. Gmünd 14.4.1932.

Wurde 1933 auch von der neuen Regierung bestätigt. Er erbaut

36

1937 das neue Rathaus mit Wohnung für die Bürgermeister das ist jetzt der Titel für „Schultheiß“. Bisher wohnte der Bürgermeister in der Wohnung des früheren Schultheißen Xaver Bader (an der Straße nach Gmünd zu gelegen bei dem Kreuzifix, das von den Linden umschattet ist u. das Frau Clotilde Lang, der in Gmünd verheirateten Tochter des Schultheißen Bader gehört. Im Jahre 1936 wurde das Spritzenhaus beim alten Schul- u. Rathaus hergerichtet u. sein oberes Stockwerk für die National-Sozialistische Jugend eingerichtet.

37 und 38 leere Seiten

39

Mesner in Straßdorf Schulmeister

- 1) Bersch Johann (Börsch)
1619 Jan 12 (Taufregister) aedituus = Mesner
heiratet als Witwer 1.5. 1610 Anna Sixt von Metlangen
+1622
- 2) Kindermann Georg, das älteren Georg Kindermann Sohn,
heiratet 1622 Nov 1 die Witwe des Mesners Johann Bersch, die
geb. Anna Sixt, u. wird Mesner
- 3) Bersch Leonhard, wohl Sohn des Johann Bersch
zum 1.mal genannt 9.10. 1636, ist 36 Jahr Mesner.
+5.4. 1673
1659 Jan. 6 wird er „Anwaltschultheiß“ genannt.
- 4) Bersch Laurentins, aedituus-Mesner
heiratet 9. 1. 1673 Anna Beichle von Straßdorf
+ 28.1.1718, ist 45 Jahr Mesner
- 5) Bersch Johann Adam, aedituus
Sohn des Laurentins Bersch
zum 1. mal aedituus (Mesner) genannt 1721
+ 7. 10. 1748, 65 J. alt, 30 Jahr im Dienst.

Dies ist 100 Jahr lang eine einzige Mesnergeneration!

40

- 6.) Kibler Jacob, aedituus-Mesner
+ 27.2. 1762 apoplexia tactus (am Schlagfluß)
Er war nur 13 Jahr im Dienst.
Seine Witwe, Maria Bulling Öxle-Kibler war in 1. Ehe
verheiratet mit Johann Öxle, dem Vater des folgenden:
Jacob Kibler heiratet Maria Öchsle 11.8.1733
- 6) Oexle Johann Michael aedituus
Sohn das Schulmeisters Johann Oexle u. der Maria Bulling
geb 28.8.1732 + 20.9.1809
verh. mit 7.6.1762 Juliana Eisele von Mögglingen.
Er übernimmt, 30 Jahr alt, den Mesnerdienst 1762 (oder 1761)
Er war ebenfalls „Schulmeister“, wie sein Vater Johann Öxle.

Mit letzterem beginnt die Reihe derer, die im Auftrag des
Staates Lehrer- u. Mesnerdienst zugleich versehen, bis gegen Ende des
19. Jahrhunderts der Mesnerdienst vom Lehrerdienst abgetrennt wird.
Der letzte „Lehrer-Mesner“ ist Lehrer Hänle.

Es folgen die Mesner:
Scherrenbacher Josef, vor ihm Hinterberger

Mayer Josef, verwandt mit Schultheis Franz-Xaver Bader II
Elser August 1921. 1925, 4 Jahr, wurde Kirchenpfleger
Klotzbücher Georg 1925

41

Früher gab es auch einen „Käppelismesner“, der im Kapellenhäusle neben der Wendelinus-oder Marienkapelle am Wag nach Gmünd wohnt. Das Haus ist abgebrochen worden. Den Schlüssel zur Kapelle hat eine in der Nähe wohnende Frau, die für das Öffnen u. Schließen eine Entschädigung von der Kirchenpflege erhält. Siehe Näheres zum Jahr 1718/19.

42

Schulwesen in Strassdorf.

Zusammenstellung

Äußerst spärlich sind die Nachrichten über die Schule in Straßdorf aus alten Zeiten.

Ursprünglich werden einzelne Persönlichkeiten, vielleicht zunächst die Pfarrer, sich mit dem Schulunterricht der heranwachsenden Jugend befasst haben. Später scheinen die Mesner diesen Unterricht gegeben zu haben. Von 1600 - 1700 war der Mesnerdienst in der Familie Bersch erblich gewesen. Diese Tradition wird auch dem Unterricht zu gute gekommen sein.

Das erste Aktenstück über die Schule in Straßdorf ist das Testament des ehemaligen Straßdorfer Pfarrers Ignatius Stahl, Jur. Utr. Lic. et Doctor, gebürtig aus Gmünd. Dieser war 1693-96 Pfarrer in Straßdorf 1696 Pfarrer in Donzdorf, von wo er als Stadtpfarrer u. Dekan nach Dinkelsbühl berufen wurde. Dieser Mann verfasste - er war auch Apostolischer Notar – am 7. Okt 1715 sein Testament, in welchem er mit 100 fl einen Jahrtag nach Straßdorf stiftete. Sein Testament ist uns erhalten in einer Abschrift des Canonicus Simon Conrad Both von 1.3.1797.

Der Punkt 11) dieses Testaments lautete:
„Alldieweilen auch in Straßdorf kein Schulhaus ist, also verordne ich, uff die Herr Pfarr herrn schon vor diesem überschriebene Weise, 300 fl, daß davon ein ordentliches Schulhaus aufgebaut, oder da es wider Verhoffen nit (geschehen) könnte wenigstens von denen 15 fl Zins in Schulstuben soll bestanden werden, das übrige aber dem Schulmeister solle

43

als ein Sold bezahlt werden.“ Siehe Anmerkung 1) u 2) unten!

Darnach befand sich in Straßdorf um diese Zeit schon ein „Schulmeister“. In der Tat ist auch in den Pfarrbüchern für das Jahr 1727 ein Schulmeister Johannes Oexle bezeugt, wie uns auch seine Nachfolger im Amte bekannt sind.

Veranlasst durch die Gesetzgebung der Kaiserin Maria Theresia hat die Herrschaft der von Rechberg, gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine Normalschulordnung im Druck herausgegeben für die Orte ihrer Herrschaft, zu denen auch Straßdorf gehörte. Auch die Kinder der Gmündischen Untertanen besuchten diese „Rechbergische Schule“!

Nun muss aber dieser Zustand „verschiedene Unzulänglichkeiten“ mit sich gebracht haben, über die sich Mathes Hüber, Gmünder Viermann in Straßdorf am 23. Nov 1785 vor dem Rat in Gmünd beschwert u. den Wunsch der Gmünder Untertanen in Straßdorf nach einer eigenen Schule für die Kinder derselben zum Ausdruck bringt. Sie brachten als Schulmeister den Gmünder Sebastian Memhart in Vorschlag. Die Schule wurde auch gegründet. Aber nach dem Ratsprotokoll vom 23. April 1788 weigerten sich die Gmünder Bauern in Straßdorf, die von dem Bauern Jacob App in Straßdorf vorgeschossene Summe zurückzubezahlen, an der es jeden 32 Kreuzer u. etlich Heller" getroffen hätte.

Weiteres ist nicht mehr berichtet.

Ein Schulhaus war in jener Zeit immer noch nicht gebaut. Die wohlmeinende Anregung des Pfarrers Ignaz Stahl wurde erst unter gänzlich veränderten Verhältnissen im Jahre 1823 verwirklicht durch den Bau eines Schul- und Rathauses unter einem Dach,

44

das dann in Jahr 1880 umgebaut u. wesentlich erweitert wurde.

Dieses Schulhaus enthält im Parterre 3 Schulzimmer, im 1.Stock eine Lehrerwohnung (2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, Küche u. 2 Kammern im 3. Stock (Dachstock), Keller u. Waschküche im Souterrain. Eine ebenfalls vorgesehene 2. Lehrerwohnung hatte dieselbe Räumlichkeiten, aber nur mit einer Kammer im Dachstock. Im 3. Stock war das Ratszimmer u. auf der Ostseite ein Zimmer für den Unterlehrer. So im Jahre 1902.

Filial-Schule 1.Anm. 3) unten!

Schon 1812 wurde eine Filialschule mit einem Lehrer Schönmann eröffnet in Reitprechts. Ein Adam Weingärtner, verheiratet 1792 mit Ronne Reinhardt, Zigeunerfamilie, führte bis ca 1825. diese Filialschule weiter, die also nicht von langer Dauer war. (ad 1902)

Im Jahre 1902 wurde für die Filialen Metlangen, Reitprechts, Schönbronn, Hofstet u. Hockenschuh ein Filial-Schulhaus gebaut mitten zwischen Metlangen und Reitprechts an der Straße, hoch luftig u. frei gelegen, für einen ständigen Lehrer und ca 40 Schüler. Für die Erteilung des Religionsunterrichts in dieser Filialschule

bezog der Pfarrer bis 31. März 1904 eine jährliche Entschädigung von 150 M. Die Gemeinde weigerte sich, diese weiter zu zahlen u. das Bisch. Ord. erklärte 19 Febr. 1904 diesen Religionsunterricht als pflichtmäßige reguläre Amtsarbeit des Pfarrers.

Zweites Schulhaus in Str.

1912 erwarb die Gemeinde das früher dem Schultheiß J. K. Bader gehörige, eine Zeit lang als Zigarrenfabrik dienende, zuletzt als Wirtschaft „zur Stadt Gmünd“ bestehende Haus, an der Straße nach Gmünd (Ost Seite) gelegen u. richtete es als Schulhaus

45

ein. Im untern Stock befinden sich die Schulräumlichkeiten, im oberen Stock die geräumige Lehrerwohnung (früher Fabriksaal, im Dachstock eine Mietwohnung. Der erste Lehrer, der in diesem Hause wohnt, ist Lorenz Betz, Oberlehrer, von Waldstetten gebürtig, der sich aber eben jetzt 1937 ein neues Haus baut in seinen eigenen Garten hinein, gegenüber der Neuen Kirche, neben dem neuen Rathaus, das ebenfalls 1937 erstellt wird, um darin seinen Pensionsstand zu verbringen.

Industrieschule:

Mittwoch u. Samstag gegeben, zuerst durch Frauen aus der Gemeinde, seit 1921 durch die Barmherzigen Schwestern.

Unterricht im Zeichnen:

seit 1875, nicht obligatorisch, von einem Lehrer in 4 Stunden
Mittwoch u. Samstag gegeben, Staatsbeitrag an 30 M jährlich.

Sonntagsschule

Alte Erlasse berichten auch vom Bestand einer Sonntagsschule an, 52 Sonntagen abzuhalten, für die der Lehrer 12 fl erhielt. So in den Jahren 1820 ff.

46

Anmerkungen zum Vorstehenden **über das Schulwesen**

1.) zum Testament des Dekans Stahl (1715) kommt noch als weiterer Artikel:
Punkt 12: „ zu eben diesem Ende verordne ich zu ordentlichen Schulhäusern auf Ottenbach und Kleinsüssen als 2 Paritättdörfer in dem Bistum Konstanz, Geißlinger Kapitels - an ein jegliches Ort 300 fl, nicht zweifelnd, die Hochw. Herrn Dekane in allen diesen Orten werden ihren Fleiß dahin anwenden, daß die Schulhäuser fürderhinst erbaut u. mit dem Mesnerdienst vereinigt werden,

welche also sollen beschaffen sein, daß sie wohl schreiben u lesen können.“

Pfarrer Eyth hat alle die 3 Punkte des Testaments in das alte Straßdorfer Schulbuch eingetragen u. sagt, die Urkunde hierüber befinde sich „in den alten Schulakten N 3., vorhanden in Straßdorf. Seine Abschrift ist datiert im Schulbuch, 20. Okt 1818 . Pfarrer Eyth“

2.) Noch eine andere Urkunde schreibt Eyth 24 Febr 1820 in dasselbe Schulbuch ein:

Abschrift einer in Beziehung auf die zu einem Schulhaus von-Pfarrer Stahl selig gestiftete 300 fl, welche Urkunde von der Hand des Herrn Pfarrers Doll selig sine dato verfertigt - noch unter der Schulakte vorhanden ist:

„Zu den legierten und gestifteten 300 fl hat die altgnädige Herrschaft von Rechberg vor etlichen und Fünffzig Jahren vom Schloßlis- oder Haus-Garten einen kleinen Platz, etwa von 70 Schuh lang und 50 breit gratis hergegeben und geschenkt, und sodann ist ein Schulhaus erbaut worden, welches der Schulmeister welchem nach Absterben des alten Mesners der Mesnerdienst ist beigelegt worden, bezogen. Weil aber dieses Schulhaus der ohnehin gar geringen Kirchenfabrik wegen vorfallender Baureparationen zu Last war, hat man in eben diesem Schulhause

47

eine extra Stube und Schlafkammer gebaut, um kinderlose Zinsleute anzunehmen, damit wegen fallendem Zins die Kirchenfabrik so viel als möglich in Betracht der Bau- u. Reparationskosten schadlos könne gehalten werden. Und so ist es auch geschehen. Allein die angenommene ersten Zinsleute konnten mit dem Mesner nicht auskommen. Sie wurden nach Aussage anderer mit scheelen Augen angesehen, mithin verließen sie solche ihm Wohnung und dadurch ging aller Zins ab, massen niemand mehr wage dem von den Mesnersleuten zeigenden Verdruß diese Wohnung erstiften wollte. Nach diesem kam ich als Pfarrer nach Straßdorf, anfänglich von allen diesen Stiftungen aus Abgang solcher Akten nichts wissend, ich wurde endlich wegen solchen von einem u. dem andern informiert, Und sodann, da die Reparationskosten vom Schulhaus immer größer wurden, zum großen Nachteil der schwachen Kirchenfabrik, wendete ich mich zu einem löbl. Oberamt Hohenrechbeg, nachdrücklich vorstellend entweder Zinsleute wieder anzunehmen, oder wegen dem Schulhaus andere Mittel zu gedenken. Endlich nach öfters gemachter Erinnerung, da eine ziemliche Reparation wieder von nöten war, wurde *resolviert*, das Schulhaus um das bare Geld zu verkaufen dem Mesner vor eigen, doch mit dieser Condition, daß, wenn der Inhaber dieses Hauses keinen Schulmeister könne oder wolle abgeben, daß oben gemelte Stube u. Kammer einem tauglichen Schulmeister möchte eingeräumt u. übergeben werden. Und mit solches Condition oder Contract wurde solches Schulhaus dem damaligen Mesner Michael Oechsle um 100 fl übergeben und

vor eigen verkauft. Die verlangten 100 fl, glaubt ich ganz sicher, werden der Kirchenfabrik zufallen. Allein Obervogt Frechtel bezog hievon 50 fl zur Herrschaft Hohenrechberg unter *Prätex*t, der Platz, worauf das Schulhaus stehe, sei vor etlichen 50 Jahren der Herrschaft gewesen, mithin falle 50 fl der Herrschaft u. 50 fl dem Heiligen zu!

(Das Haus, um das es sich hier handelt, ist das letzte Haus der Kirchgasse (zur alten Kirche hin) auf deren Südseite, an der Ecke, wo der Weg zum Schlößle hinab führt. Dieses Haus bewohnt bis 1936 Wegknecht Hinderberger, der eine Tochter des früheren Mesners Scherrenbacher zur Frau hatte, die geisteskrank war. 1936 verkaufte Hinderberger dieses Haus an Bauer Weber u Leichle, der in der Nähe etwas abwärts am Ende der Kirchgasse wohnt.

48

hinter dem Haus ist ein zugehöriges kleines Gärtchen an das ein größerer Garten stößt, bis zum Bach hinabreichend, das heute noch (1937) ebenso wie das Schlößle des Herrschaft Rechberg Eigentum ist.)

Das ist also das älteste Schulhaus von Straßdorf, dessen Bauwesen allerdings mehrfache Veränderungen erlitten hat.

Anmerkung 3) Filialschule in Reitprechts betr.

Das Schulbuch enthält auf seiner letzten Seite (365) eine Copie die Anstellung des ersten Filialschulmeisters zu Reitbrechts. Friedrich von Gottes Gnaden, König von Württemberg Souveräner Herzog in Schwaben und von Teck

Lieber Getreuer,

Wir wollen auf euren allerunterthänigsten Bericht vom 6. Febr 12 die angetragene Errichtung einer Schule in Reitbrechts allergnädigst genehmigt u. hiezu den in Vorschlag gebrachten Lehrer Schönmann, jedoch nur provisorisch u. unter der Voraussetzung ernannt haben, daß er sich gut, fleißig u. ruhig verhalten (werde).

Über die Errichtung dieser Schule kann sich der Schullehrer Oechsle in Straßdorf um so weniger beschweren, als er auf solche Art von Haltung eines Provisors, den die große Zahl von 102 Kinder ohnehin bald nötig gemacht hätte: und zu dessen Unterhaltung das Schulgeld von allen schulpflichtigen Kindern über 80 verwendet worden wäre, befreit bleibt.

Gegeben in unserm Köngl kath. Geistl. Rathe
Stuttgart den 18 Februar 1812.

Werkmeister Schedler

An das Schulinspektorat Hohenrechberg

In der Filialschule Reitprechts befanden sich 1825/26 -: 28 Kinder aus Hockeschuh, Hofstet, Reitprechts u. Schönbronn. Ein Erlaß vom 11.9.1824 bestimmt:

Die Kinder der ohnehin nur vorsorglich geduldeten Filialschule von Reitbrechts haben vom 12. Jahr an die Schule des Pfarrorts zu besuchen. Nach 1826 ist im Schulbuch die Filialschule nicht mehr erwähnt.

49

Übersicht vom Ertrag
der Schul- Mesner- u. Organistendienste in Straßdorf
von Martini 1828 bis dahin 1829

A. Schuldienst

| | |
|--|------------------|
| 1) Schulgeld von 121 Kindern à 1 fl 18kr | 157 fl 18x |
| 2) Allemand in Straßdorf | 8 fl |
| 3) Allemand-Surrogat in Metlangen | 6 fl |
| 4) Für Sonntagsschule | 12 fl |
| 5) Freye Wohnung im Schulhaus | 12 fl |
| 6) 2 Maß Besoldungsholz von der Herrschaft a. 10 fl - ist durchstrichen. | |
| 7) Nutznießung eines Gartens | <u>3 fl</u> |
| | zus. 208 fl 18 x |

B. Organistendienst

| | |
|--|--------------|
| 1) von der Heiligenpflege jährlich | 54 fl |
| 2) von der gnädigen Herrschaft -: 6 fl, ist durchstrichen! | |
| 3) von jeder Hochzeit als Organist für Musik-45 X, jährl 4 Hochz. 3 fl | |
| 4) von einem Seelenamt à 45X, jährl 16 | 12 fl |
| 5) von der Heiligenpflege: | |
| a) am Fronleichnamfest -: 30x | |
| b) für Kirchengesang 1fl 30x | |
| c) am Patritius-Fest 12x | |
| d) an Mariae Lichtmess <u>48x</u> > | |
| zus.= 3 fl | 3 fl |
| 6) bei eines Kindstaufer vermöglicher Eltern für das Orgeln ein douceur nach Belieben. von etwa 16 Taufen, jede ca 15x | <u>4 fl</u> |
| | zus.-. 33 fl |

50

C Mesnerdienst

| | |
|--|-----------|
| 1) Korngarben 46 pr 18x | 13 fl 48x |
| 2) Habergarben 78 pr 15x | 17.30 |
| 3) Laib Brot 68 à 18 | 20-24 |
| 4) Von der Heiligenpflege für gest. Jahrtage. 40 à 6x | 4 - |
| 5) von jeder Taufe als Mesner 4 kr, jährl 30 Taufen | 2 - |
| 6) von jeder Hochzeit für Mesnergeschäfte 28 kr, jährl 4 | 1- 52 |

| | |
|--|-------------------------------------|
| 7) Von Provisionen jährlich circa | 2 |
| 8) für die Leiche eines Erwachsenen: | |
| a) Zugglöckle 4 kr. | |
| b) Leichengeläut 30 x | |
| c) Meßbatzen <u>12 x</u> | |
| 46 x jährlich ca 16 | 12 - 16 |
| 9) Für die Leiche eines Kindes 22 kr jährl. ca 16 | 5 - 52 |
| 10) Für Aufziehung des Hl. Grabes | - 50 |
| 11) An Vieropferfester wird Mesner eingeladen im Pfarrrhaus oder erhält jedesmal 24 kr, tut 4mal, | <u>1 fl 36</u> zus-. 82 fl 8 kr. |

- A. Schuldienst -: 208 fl 18 kr
 B. B Mesnerdienste-: 82 fl 8 kr
 C. Organistendienst 291
 zus: 319 fl 26x.

Hinzu kommt noch 2 ½ Morgen Neuer Allmand à 5 fl per Morgen.
 Später ca 14 Kinder von Reitprechts

51

Die Lehrer

Oechsle Johann „Schulmeister“ (1727 genannt)

Sohn des Georg Oechsle u. der Maria Egerth
 geb 26. 10. 1696 + 22.4.1733, „wohl vorbereitet“

Oechsle Michael, Schullehrer“ u. Mesmer 1)

Sohn des Johann Michael Oechsle, Mesner, u. der Juliana Eisele
 geb 19.10.1768 + 2.12.1828
 verh. 29.10. 1798 Francisca Haas (1.11. 1775 - 28.12. 1831)
 Tochter des Michael Haas in Reitprechts
 u. der Ursula Kunz von Herlikofen.

Scherr Johannes, Lehrer in Rechberg, nach Straßdorf 4. Juli 1829.

Vom Jahr 1841 ist von ihm noch eine Rechnung erhalten über das Begräbnis des
 Pfarrers Eith in den Papieren der Familie. Hägele Kratzer).

1) Schulprovisor Strobel als Unterstützung oder Ersatz des Öchsle

Er hielt das 1. Mal Schule am 8. Febr 1824, wird 9. Aug 1825 entfernt“
 die Schule wird vom 7- 18 Sept von Provisor Debler-Gmünd versehen.

Provisor Schmeckenberger kommt nach Str an 25. September 1825

Sein Gehalt betrug 120 fl a 12 fl für die Sonntagsschule

Provisor Vogelgsang 13 Sept 1827 - 5 Aug 1829.

Georgi 1827 war die Schülerzahl in Straßdorf 119, in Reitprechts 15

diese 4 waren unter Oechsle als Provisoren tätig bis zur Ankunft

des Lehrers Scherr. Oechsle konnte der Entwicklung des Schulwesens nicht
 mehr folgen.

52

Klaus Anton

seit 1852 Nov. 19 als hier wirkend genannt, ganz hier auf 3. Febr 1853
bis 1883 in Straßdorf, Pensioniert 5. Juni 83, zieht 14 Juli nach Gmünd
Am 3. Febr 1878 Feier seines 25 j. Aufzugstags.

Dangelmaier Wilhelm, vorher in Rechberg, seit 1. Juli 1883: Straßdorf
1883/7 1888 in Straßdorf, dann in Gmünd, starb in Neckarsulm

Hänle

1888 bis Dez. 1900, kommt nach Ravensburg

Sauter

1891- April 1902, kommt nach Ehingen

Betz Lorenz

geb Waldstetten 1874
verh. 1905 Josefine Kaiser
gest. 1964 Tochter. d. Josef Kaiser, Kronenwirt Straßdorf
hier in Straßdorf Dez. 1900 bis 1937 Dez 31
2 Dez 1900 als Schulamtsrev in Straßdorf

Staudenmaier Fridrich

10 Nov 1905 bis Dez. 1926. Pensioniert, lebt 1937 noch in Gmünd

53

Veesenmayer Bernhard

1. April 1927

Provisoren und Unterlehrer Lehrgehilfen

Scherer Franz 1850, wurde 1851 versetzt
Kucher Wilhelm 1851 Schmid Peter, Provisor bis 16.3. 1854
Schmid Benjamin 21.3.1854
Frei Johann 15.16.1855 - 1859
Stütz Josef 8.10.1859 - 3.11.1861
Erpler Meinrad 1861- 1863
Blassa Konrad 1863/64
Blessing Johann 1864-68
König Johann (Josef?) 1869
Aierstock Jacob 1870- 1874
Bürger 1871
Rettig Joh. Georg 1874- 1876
Rieck Georg 1876- 1878

Haider Jgnaz 1876
Klöble Karl 1878-1880
Ehinger Hermann 1880
Kienhöfer Haver 1880. 1883
Rantle Wendelin Amtsverweser 1881 - 1883 Wöhr, Lehrgehilfe, 1884
Wacker Martin 20. 11. 1884
Mayer, Dez 1885 Stellvertreter für Dangelmaier 1886
Heilig Alois Stellvertreter für Dangelmaier 1886

54

Högerle Christian 1.7.1888
Bader Adolf 1901
Hahn Josef, Lehrgehilfe 1899- Dez 1900
Schleicher 1892
Herkommer 1893
Andere Namen sind noch:
Abele
Eckert
Freihalter
Ludwig
Rohleder Edmund, später Lehrer in Baldern +

Lehrerinnen

Müller Victoria auf 20. Juni 1885 nach Straßdorf ernannt
Sorg Maria 10. November 1885 Unterlehrerin bis 1886
Zoller 1889
Frey Paula Haag 1912 bis April 1929
Stütz Lucia 1929.
Maria Zumbühl

55

Filialschule Metlangen-Reitprechts

Kolb Alois 1902 kam nach Deubach, jetzt in Lösselstolzen

Klaus Alfons geb. zu Gmünd

Ensle Eugen geb zu Gmünd 3.2. 1887, S. v. Xaver Ensle und von Sofie März
verheiratet 29.7. 19. i Ravensburg mit Anna Mork g. 12.8. 1895 in Buchau
Kinder: Wolfgang Eugen g. 29.7. 1920 Metlangen Brunhilde 20.8. 1924

Lehrer Eugen Ensle + 11 Mai 1942, begr. in Strassdorf
13 Mai, Tag vor Himmelfahrt. War 30 Jahre hoch geschätzter
Lehrer der Filialschule Metlangen-Reitprechts, der in seiner
Schule auch eine eigene Musikkapelle begründete.

56 leere Seite

57

Geistliche
aus
Straßdorf

Sifrit de Straßdorf

ist im Gmünder Jahrtagbuch von 1530 genannt.
Vielleicht ist er ein aus Straßdorf stammender Geistlicher gewesen,
der im 15 Jahrhundert oder noch früher gelebt hat.

Blessing Johann Georg

geb 19.4.1670 + 27.1.1725, 54 J. alt.
Sohn des Schultheisen u. Wirts Franz Blessing u. der Katharina
Lang von Waldstetten.
"Blessing katharina dilectissima mea mater + 3.7.6713 in Str.
schreibt er selbst über den Tod seiner Mutter.
Es wurde 1698 Pfarrer in Straßdorf. Sein Grabstein in die
Südwand der Alten Kirche eingelassen

Kibler Sebastian geb: Str. 15.1. 1735 S. des Mesners Jacob Kibler Marie Öchsle
ist 4.7.1763 als „capellanus in Waldstetten“ Pate in Straßdorf

Blessing Frater Martinus, Kapuziner (Taufname Johannes)

geb 8. Febr. 1753 in Metlangen.
Sohn des Franz Blessing u. der Gertud Schurr von Metlangen
Paten: Georg Riz u. Katharina Frey von Metlangen
Anno Domini 1818 hunc calicem furdavit Ven. Fr. Martinus
Blessing natus Methlongae 8. Febr. 1753, ord. Capuc.
Inschrift eines von ihm nach Straßdorf gestifteten Kelches (noch vorhanden).

58

Mühleisen Johann Eu. Ignaz, P Dominicus OSB Zwiefalten,

geb 2.2.1770
Sohn des Joh. Georg Mühleisen von Mühleisenhof
Adlerwirt in Straßdorf
u. der Maria Katharina Köhler in Straßdorf
trat in den Benediktinerorden in Zwiefalten ein mit
dem Namen P Dominicus
Priesterweihe 20.9.1794
Kloster-Expositurvikar in Upflamör 1794/95
Professor in Zwiefalten 1787
Studienpräfekt in Ehingen 1795/97 u 1797/99
Pfarrer in Heuchlingen 20.8. 1804 nach der Aufhebung des Klosters 1803
hier starb sein Vater bei ihm dem er selbst das Gabdenkmal

mit Inschrift weihte, das an der dortigen Kirche noch zu sehen ist.
Pfarrer in Ertingen 14.11. 1827
+ 10 Jan 1857

Bieg Johann Ev.

g. Straßdorf 15.12.1794
Priester 3. 12.1797.
1799 Kaplan in Weissenstein
1806 Pfarr in Hohenrechberg, Schulinspektor
1830 Pfarrer in Eriskirch
1830 wieder Pfarrer in Hohenrechberg
1834 Pfarrer in Söflingen
+ 27.12. 1836
Sohn des Laurentius Bieg u. der Magd. Kegel
Paten 15.12.1774 Johann Michael Öchsle,
Ursula Bieser, Gastwirtin.

59

Mühleisen Franz Josef

Sohn des Adlerwirts Franz Josef Mühleisen
u. der Anna Maria Bulling von Salach
geb. 1.6.1816.
Priester 29.1.1845 (4.9.1845)
Nach Amerika ausgewandert 2.8.1850

Bieg Georg Marcus

Sohn des Michael Stieg, Bauer
u. der Maria Mayer von Zimmerbach
geb 25.4.1819
Priester 4.9.1845
+ als Pfarrverweser 11.3. 1864

Schabel Josef (Franz Josef)

Sohn des Josef Schabel, Bauer
u. des Theresia Zeller von Bärenhof
geb 6.3.1824
Priester 6.9. 1847
+ als Vikar 4.10. 1849

Bader Franz Xaver

Sohn des Franz Anton Bader u. d. Cesctia Wahl von Ziegerhof
g 15. 11. 1851
wird Benediktiner in Amerika
+ 15.8. 1886 in Minnesota

60

Nägele Anton Dr.phil

geb 15.1.1876
S. d. Schneiders Nägele
Priesterweihe 2.5.1899
Pensioniert 16.4.1923

Fütterling Adolf

geb 14.4.1879 zu Reitpechts. Seine Eltern später in Gmünd
Priesterweihe 22. 7.1903 Primiz in Gmünd
Pfarrer in Talheim 13.5.1923

Rettenmaier (Karl) Pater Franz Maria, Kapuz.

geb in Aalen 1882 S. d .Michael Rettenmaier, Schmied in Dewangen und der
Scholastika von Langenanslinge
Priesterweihe 29.6. 1912 in Brixen
Primiz in Straßdorf 7.7.1912 + in Plan (Sudetenland)
am 29. Oct 1939 begraben Straßdorf 2 Nov. 1939

Sturm Richard

geb. 30. 8. 1885 i. Str.
Priesterweihe 13.7.10
Kapl.: Stuttgart 20. 6.1921
Stadtpfarrer: Fellbach 4.5.1930

61

Hieber August

geb 15.2.1886
Priesterweihe 13. 7. 1910
Stadtpf: Göppingen 19.12. 1926
Pfarrer in Merazhofen.

Kübler Konstantin

geb 2.2.1902
Priesterweihe 27.2.1926
Kaplan: Gmünd 1. 6. 1931
Pfarrer in Steinbach (Ehrl) 1936

Aus derselben Familie wie Kübler Konstantin stammt s. oben:

Kibler Sebastian

g. Straßdorf 15.1. 0/35 Sohn des Jacob Kibler, Mesner, u. d. Maria Oechsle
Er ist 4.7. 1763 als capellanus in Waldstetten Pate in Straßdorf

Weber Franz („Schottle“)

geb 26. 10. 1903 Priesterw 24.3.1928
Kapl . in Obermarchtal ,Pfarrverweser, Pfarrer in Griesingen 1936

62 und 63 leere Seiten

64 Zeitungsbericht 29.Mai 1935

65 leere Seite

66 Zeitungsbericht: Der Kreuzweg in der Straßdorfer Kirche

68 – 74 leere Seiten

75

Strassdorf

das ist Dorf an der Straße, wohl genannt nach der hier vorbeiführenden Römerstraßen. Diese zog sich der Wallengasse entlang herein bis zum Ramnestweg u. führt auf das Kastell Schirenhof zu, Vielleicht war schon zur Römerzeit hier eine Niederlassung.

Das Dorf ist gebaut an den Abhängen eines den Ort durchfließenden Baches, der inmitten das Orts eine Wette bildete. Die ersten Einwohner siedelten sich wohl an diesen Abhängen an, um die Ebenen der Hochfläche für den Feldbetrieb frei zu haben.

Die Lage ist sehr schön am Fuß des Rechbergs, aber den Winden sehr ausgesetzt: Die Entfernung von Gmünd beträgt 3,2 Km. Die Höhe am Kirchturm der alten Kirche ist 409 m.

Der Ort ist wohl ursprünglich Hohenstaufisch. Dann gehört er zu den Rechbergischen Stammgütern u. unterstand der Malefizgerichtsbarkeit von Hohenrechberg.

Bis 1469, wo Hans von Ufenloch das Schlößle an die Rechberg verkaufte, waren auch die Uffenloch hier begütert, wohl Verwandte der Rechberg.

Nun teilen sich wieder die einzelnen Rechberger Linien in den Besitz von Straßdorf: 3/8 erhalten die Rechberg-Scharfenberg. Philip von Ramsberg u. 1538 Jörg von Ravenstein verkaufen an die Stadt Gmund. Nach Jörgs Vater Erkinger hießen diese Untertanen (2 ganze u. 2 halbe Bauern) noch lang die Erkingersche oder die „Ercische. Die Falkenstein-Staufenecker Linie hatte 1/8 u. starb 1599 aus. Die Erbin Anna von Rechberg, verheiratet mit Veit von Wernau erwarb 1/2 Donzdorf u. einen Teil an Straßdorf. So gab es 4 Wernausche Güter in Straßdorf.

Marie Johanna von Wernau, Tochter Gottfrieds von Wernau heiratete Wilhelm Specht von Bubenheim (nicht: Bubenhofen)

76

und Straßdorf kommen in die Hand dieser Familie, wo diese bleiben bis 1795, in welchem Jahr die Erben diesen Besitz an die Grafen von Rechberg verkaufen:

Von der Hohenrechberger Linie hatte Ulrich von Heuchlingen auch Anteil an Straßdorf, der Stifter des Fideikommisses. Sein Enkel, Ulrich III + 1572, verheiratet mit Anastasia v. Woellwart, wohnte im Schlößle zu Straßdorf.

Eine Witwe des letzten Ulrich IV, (Rechberg-Heuchlingen) eine geb von Adelman erhob ebenfalls Ansprüche auf Straßdorf u. wirklich besaß Wolf von

Adelmann einen Hof in Straßdorf

Zuletzt gelang es dem ersten Grafen von Rechberg die Rechbergischen Güter zu Straßdorf alle an sich zu bringen.

Das Gotteszeller Gut stammt von einer Rechbergischen Stiftung an eine Nonne, geb. von Rechberg, die in Gotteszell war.

Der Besitz der Stadt Gmünd hat seinen Ursprung in dem oben genannten Kauf von den Rechberg u. anderen Privatgütern

Der Württemberger Besitz rührt von alten Besitzungen des Klosters Lorch in Straßdorf her.

Auch die Priesterbrüderschaft besaß ein Gut zu Straßdorf, das sog. „Kapitelsgut“

77

Zur Gemeinde Strassdorf gehören

- 1) Hummelshalde
früher Rechbergisch; kirchlich jetzt zur Pfarrei Rechberg gehörig.
- 2) Kapellhäusle abgegangen
bei der Kapelle U. Lieben Frau, am Nordende des Dorfes, einst Mesnerhaus
- 3) Krieghäusle, am Weg Ramsnest-Schirenhof;
- 4) Ziegelhütte, an Weg nach Gmünd, Besitzer Allgöwer, 1935 zumeist abgebrochen.
- 5) Hokenschuhe am 1602 an in den Matrikeln genannt:
- 6) Metlangen (Metnang) von Meto u. Wang (Landstück), 435 m hoch, ca 110 Einw.
- 7) Felbenhaus bei Metlangen.
- 8) Hockstett „Hostet“ (Volksmund „hoschtet“).
1532 wird einer von H. mit der Gmünder Mannschaft in den Türkenkrieg gesandt 1564 Jan 13 Spitel Urb VIb5.
in den Pfarrbüchern: Hostenhäusle (1763), Hostet häusle (1779), in dem alten Hochstädt“ (1779); im alten Hostätthäusle (1780); im neuen (1780); Reitprechtser Hostet (1. Fam Reg), „Hostenhäusle“ prope Reitbrechts (1771 Fam R). Ein Teil von dem „Hostet“ hat nach Metlangen, ein anderer nach Reitprechts gehört.
- 9) Reitprechts 1401 Ripprechts v. Ridbröho (-Ripprechts haus), 430 m hoch
Vogtei rechbergisch; Kloster Lorch hatte Besitz. Helfensteinische Lehen 1420 genannt.
Besitz von Gmünder Geschlechtern kam an Gotteszell.
- 10) Schirenhof, 345 m an Wohnhaus. Ehemaliges Römerkastell. Später Ezelburg genannt, heißt auch Eselberg, Eselburg, Keschelpurg; kommt in folgenden Urkunden vor: 1385. 1459 (10ax. S235); 1504 (Ipit. trd): Wiesen vor

78

Eutigkower Tor unter dem Ezelberg, 1405. Zins aus einem berg an Eselberg;
1432: der Eselberg, der an der Halderrin, an das Utlins, an des Wiglius u. an des Klosters (Gotteszell) Berg stößt u. ein Erblehen ist von Kloster Adelberg

1530: Verkauf an T. Leonhard von Zins aus Wiesen unter der „Heschelburg“;

1553: Kaufbrief um die Höllenwiese unter der „Hetzelsburg“, an der Frauen an Gotteszell

Gut u. unter an dem Selenbach gelegen.

1509. 1516 ist Erasmus Werbeck verurkundet, der oder dessen gleichnamiger Sohn Erasmus von Etzelspurg 1568 eine Wöllwart-Urkunde siegelt

In der S. Rath Rechnung 1567: „Wiesen unter„Jetzelspurg;

1567 an, Manklier Sev Hezlsburg

1571 Kath Vogel Hetzelburg Wiesen, 1578 Hans Mandlint Ler Hetzelspurg

S. Leonh. Pfründe Rech: 1606. Wiesen unter der Hetzelspurg u. s. w.

11) Schönbronn gehörte Lorch u. der S. Katharinenpflege Gmünd.

genannt: 1319: die Ebene unter Schönbronn, 1339 der Langenacker unter Sch.,
1345 verfallen

1478 Peter Schnuter zu Sch. gesessen, 1534 Arb über Trieb u. Tratt, Mendin zu Sch.

1570 Sifried der Turn gen. Schön, der Alte, lebt c. 1327 u. schon 1304 heißt in einer Abr

1382 "der Schönbruner." Demnach waren die Turn, gen Schoen auch einmal Besitzer
des Hofes oder eines Hofes gewesen. Von 1600 an kennen wir die Besitzer.

Alle diese Höfe gehörten, mit Ausnahme der Hummelshalde,
auch zur Pfarrei Straßdorf.

Zur Pfarrei gehörten noch:

1) Lenglingen (Leugnat) bis zur Reformation

2) die Häge (Hägiv) unterhalb das Rechbergs (Nordabhang). Diese heißt 1766 noviter
erecta, neu aufgerichtet.

3) eine Reihe von Einzelbewohnern oder Einzelfamilien, welche in den Schlafhäusern u.
Kotten an der Rems u bei der Freimühle wohnten.

79

Strassdorf

1145

ist unter den Zeugen König Konrads in Utrecht

genannt: Arnold von Straza.

daß er unter den Begleitern des Königs Konrad
erscheint, kann darauf schließen lassen, daß er auch
aus Schwaben stammte.

Bossert bringt mit seinem Namen das Geschlecht der
Strasser in Gmünd in Verbindung (Württ. Vierteljahr-
hefte 1890, 78.) Wohl nicht mit Recht. Die Strasser
in Gmünd nennen sich gewöhnlich Straisser.

Die volkskümliche Aussprache des Namens Straßdorf
lautet aber Sträußdorf"

Zur Urk von 1145 s. Württ Urb. B

80

1269

wird ein Streit geschlichtet wegen eines Neubruch-
zehntens zu Burcstall zwischen Abt Ulrich von Lorch

und Wipert dem Schultheißen von Wallentzin -(=Welzheim)
Schiedsmann ist unter andern auch
Dietrich vicepfarrer von Strassdorf

Crusius I 828

1275

Arnold von Strassdorf siegelt eine
Urkunde des Klosters Lorch von 1275
Württ. Urk B. 7, 399.

81

1358 März 12

Die Bürger zu Gmünd: Fridrich Staubenhaber, Walther
von Rinderbach, Syfrid der Dremel, Cunrat der Kütteln, Guta
die Gelandin u. Ursella die Bögkelerinne, machen eine Stiftung
zu S. Peter in der Johanniskirche zu Gmünd und stiften unter anderen:
dez ersten ze Strausdorff daz gut, daz der .. Gassenmayer da buwet,
und alliv iar gilt drin malter rogen, drin malter habern,
drissig schilling haller und driv hüner...

Urk bei der Kirchenpflege Gmünd

1386 Febr 23

macht Albrecht von Hohenrechberg eine Stiftung ins Spital
zu Gmünd, worunter sich auch Güter in Strassdorf befinden, nemlich:
item ze Strassdorf des ersten: oss der hub, die der Gassenmaier
buwet, drei malter habern, ayn malter rocken, drissig schilling
haller vnd ayn wisat schilling, vnd uss einem lehen, daz derselb
buwet, ein malter rocken, ein halb malter habern vnd fünf Schilling
haller. Item oss einem lehen, daz der Fräncklin buwet, zway malter
rocken; ayn malter habern vnd dry schilling haller, vnd osss
ainem lehen, daz der selb Fräncklin buwet, geben schilling haller.
Item oss der Täfern (Gasthaus) da selbst dry schilling haller.

Spital Archiv II 3

82

1395

Peter Rulin, B. z. G., verkauft an die Augustiner i. G.
seinen Hof zu Strassdorf (Klaus, Klöster 766 S. A.)

1397 In einer Vertragsurkunde, zwischen den Herrn von Rechberg
u. ihrer Patronatsgeistlichkeit entscheidend, ist zwar der Pfarrer von
Strassdorf, aber nicht sein Name genannt, aber die Kirche S. Cyriaci

1399 Albrecht von Rechberg vermacht den Predigern in Gmünd
2 Güter in Straßdorf

83 leere Seite

84

1400 Sankt Gertrud März 17

Die Priesterbruderschaft (Johann Argenhanß, Pfarrer, Ulrich Wall u. Geori Hänin Pfleger) verkaufen an die Pfleger des Sträler'schen Seelgeräts 1 Pfund Hl.Gilt aus ihrem Gut zu Strassdorf, das Dietrich Schenk baut, u. erhalten diese Gilt wieder zur Haltung desselben Seelgeräts
Spit A. III . (Pönbrief)

1404 7. Valentin Febr 14

Die Priesterbruderschaft (Pfarrer Conrad Stricher u Schleges Claus Wölflin u. Peter Bettringer) verschreibt ihr Gut u. den Hof zu „Straßdorf“, den der Abel baut, an den Jahrtag des Heinrich Wisser u seiner Frau Peternella.

Spit. III (Pönbrief).

? Um diese Zeit vielleicht lebte ein Priester Syfriet de Straßdorf, der einen Jahrtag hatte laut Anniversar 1530 Fol 50b: „Dai Syfridi de Strassdorf sacerdotis“. Sonst ist von ihm nichts bekannt.

1407 an unser lieben frauen aubent Nativit. Sept.

Anna von Schechingen, B. z. G. stiftet den Augustinern eine Pietanz, die sie zahlen u. austeilen von ihrem Staaßdorfer Gut, das Hans Eberhard u. Hans der Gassenmaiger bauen, das jährlich gültet 30 rch kl, 6 malter beider Korn, 50 Eier, 4 Herbsthühner u 1 Fastnachtshuhn. Dafür halten die Augustiner ihren Jahrtag ti.

Spit A III I.

85

1409

Gebhard, Sohn des Albrecht von Rechberg, gab einer Tochter in Gotteszell ein Leibgeding auf Güter in Straßdorf u. Waldstetten
OAB. 1870 S. 130.

1413

Aug 14 an U lieben. Fr. arbert als sy zu hymel empfangen ward
Peter Bopf d. J. verkauft an Hans Kegel von Straßdorf
6 Tagwerk Wiesen in dem Selabach, aus den Walther Kämlin
5 fl rh gehen Sg: Heinrich Wolff u Albrecht Ruter - Or Perg, Siehe
Kirchenpfl XVI 25

1414

Hans von Uckingen d. Ä u. sein Tochtermann Fritz von Schnaitberg u Hans von Uckingen d. J. verkaufen einen Hof zu Straßdorf mit Vogteirecht an Walther von Steinheim Kinder
OAB Gmünd S.356 / 430

1429 März 5

Lytz Schmid u. s. Sohn Cunrat Schmid verkaufen an die Pflieger von S Kath: Conrat Wolf u Erhard Kaiser ihr Wißflecken „an dem Straß-Dorfer Bach“, zwischen der Siechenwiesen, um 10 ft rh. Or Tg oS. Spit. VI b - 1.

1436

Aftermontag nach Elsbethentag Nov 26.

Lorenz Liebermann u. Hans Bopf beurkunden, daß sie einen Graben haben von Straßdorf herab in ihren Weiher im Selünbach durch das Holz, das in der Studenten Seel-gerät-Gut gehört, daß sie aber auf dieses Holz keinen Anspruch haben. Klaus, Rechtsgesch. 91(4)

86

1469

Hans von Ufenloch verkauft das feste Haus, nachher „Schlößle“ an die Herrn von Rechberg. (Königr. Württ, Grund 840) O. Ab. 1870 §. 430

1475

Gotteszell verleiht den Ertrag der sog. Kerserwiese zu Straßdorf dem Priester Jorg Berrit, Kaplan zu Gotteszell „dieweil er unser Kaplan u. etliche Jahre her unser Schreiber u. treuer Diener gewesen u. noch ist“ solange er u. seine leibliche Tochter Margarete, beide, oder eines von ihnen noch am Leben ist. (war zuerst verheiratet)
Klaus, Klöster, Jii

1477/78

Erweiterungsbau der Kirche in Straßdorf. Der Vorchor viel älter.

Ebenfalls 1477 wird das einem Brand zum Opfer gefallene Pfarr-Haus gebaut.

1486 An einem Balken beim Westportal im Innern steht die Inschrift: Hans von Rechberg

87

1488 13. Cal. Julü, Juni 19

Hans Back Pfarrer zu Strassdorf, Dekan des Kapitels Lorch, genannt in der Urk Concordia Decanatus et capellanarum in Gemünd. Or. Perg, 1J. Spit. Ib J.
Er hat der Stadt Gmünd 400 fl geliehen.

1496 März 25

Die Witwe Anna Höptin in Straßdorf verkauft an Max Rossnagel, von Körben ein Viertel an der Viehwaide zu

Körben. (Klaus, Rechtsgesch S 90 (3)).

1478

Der Abt von Lorch macht eine Ordnung für die Bauernschaft in Lenglingen, das bis zur Reformation ein Filial von Straßdorf, dann nach Hohenstaufen verpfändet war

Lenglingen ist alter Besitz des Klosters Lorch, bestehend aus 5 Lehngütern.

Die Pfarrei Strassdorf hatte den Großen u. kleinen Zehnten von Lenglingen (OAB Welzheim S 155).

88

Aus dem Bisherigen ergibt sich

I Besitzer-Namen:

a) von Adeligen:

| | |
|-----------------------|------------------|
| Albrecht von Rechberg | 1386 |
| Gebhard von Rechberg | 1409 |
| Hans v. Rechberg | 1486 |
| Fritz von Schnaiberg | 1414 |
| Walter von Steinheim | 1414 |
| Hans von Uckingen d.Ä | 1414 (Iggingen,) |
| Hans" „ d. J. | 1414 |
| Hans von Ufenloch | 1469 |

b) Klöster u. Geistliche

| | |
|----------------------|------------|
| Augustiner | 1395. 1407 |
| Gotteszell | 1475 |
| Prediger | 1399 |
| Priesterbruderschaft | 1404 |

c) Gmünd, Stadt u. Private

| | |
|------|--|
| 1358 | Fridrich Steubenhaber |
| | Walter von Rinderbach |
| | Syfrit der Dremel |
| | Cunrat Hütteler |
| | Guta Gutandin |
| | Urselle Bogketerin |
| 1395 | Petrus Rulin |
| 1413 | Walter Kämlin |
| 1429 | Sytz Schmid |
| | Conrat Schmid |
| | Conrat Wolf i. Erhard Raiser, S. Katharina-Pfleger |

89

1436 Lorenz Liebermann
Hans Bopf
1475 Johann Berrit, caplan zu Gotteszell

II Strassdorfer Namen

1145 Arnold von Strazza, Ortsadel
1275 Arnold von Strassdorf "
1358 der Gassenmayer, Bauer
1386 der „ „
1386 der Fränklin „
1404 der Abel „
? Syfrid de Strassdorf, sacordos
1407 Hans Eberhard, Bauer
„ Hans der Gassenmaiger
1413 Hans Kegel (Kegelgasse)
1496 Anna Höptin.

III. Oertlichkeiten

Kirche 1478. 1486
Klosterwiese (Gothszell) 1475 vergl 1409
Körben 1496
Lenglingen 1478
Pfarrhaus 1477 Brand u. Neubau
Schlößle 1469
Seelgerät der Studenten (ein Holz /g. Steinhausersche Stiftung
Selabach 1413
Telünbach 1436
Strassdorfer Bach 1429
die Täfern (Wirtshaus) 1358.

90

Vor der Reformation gehörte Strassdorf zum Kapitel Lorch
u. gehörte zu den mediocres parochiae (mit den 4 Pfarreien zu Lorch;
Plüderhausen, Steinenberg, Weltzheim u. Straßdorf) u. bezahlte 1 Pf Heller cathetraticum
nach Augsburg.

Aus dieser Zeit sind nur folgende Pfarrer bekannt:

1269 Dietrich, Vizepfarr
„ Sifrit de Strassdorf sacerdos
1397 ohne Namen: parochus S. Cyriaci
" Clemens Walter
1488-1507 Hans Back, Dekan des Landkap. Lorch.
bis 1525 Bartolomäus Bappenlaw, der 1525 auf kais. Preces Primariae hin
cap. ST. Barbarae i. Gmünd wurde

1522 Dez5

In der Pergamenturkunde der Statuta Capituli Lorch steht die Bestätigung dieser Statuten geschrieben. In den Statuten ist gleich nach der Einleitung ein Abschnitt über das bischöfliche Cathedraticum (jährliche Abgabe nach Augsburg seitens der Pfarrer. Straßdorf zählt zu den mediokres, den mittleren Pfarreien und hat als cathedraticum zu entrichten jährlich 1 Pfund heller: Item Strassdorf dat unam libram hallensium. Es gab maiores, mediorres minores parochial, große mittlere u. kleine Pfarreien

91

1523 Samstag nach Philippi u. Jacobi, Mai 2 Straßdorfer Vertrag

In der Streitsache zwischen Erkingen von Rechberg zu Rauenstein u. Wolf v. Rechberg zu 4 R sind die Spruchmänner: Philipp von Rechb. z. Ramsberg Baltas Adelman v. Adelmansfelden zu Schechingen, Valentin von Rechberg zu Babenhausen u. Kaspar von Freiberg, Vogt zu Geislingen zu folg. Entscheidung gekommen:

1) der Hirtenstab gehört Erkingen v. Rechb., dem die Hirten geloben müssen, die zu Waldstetten Recht nehmen u. geben, sollen um all der Sachen, die das Hirtenamt betreffen (ist etwas ausgelassen)

2) Was die Frevel (Strafen, betrifft, so hat Erkingen das Strafrecht auf seinem Grund u an seinen Hintersaßen, was auf der Gemeind u der Straße gefrevelt wird, die anderen Straffälligen hat Wolf zu strafen, wenn sie auch auf Erkingens Grund „frischer Tat“ entlaufen, oder wenn ein Fremder auf Erkingens Grund frevelt. Frevelt ein Fremder auf Erkingens Gut u. entläuft auf Wolfs Grund, so straft Erkingen. Frevelt ein Hintersas Erkingens auf dessen Grund u. entläuft auf Wolfs Grund oder frevelt ein Hintersaß Wolfs auf dessen Grund u. entläuft auf Erkingens Grund, so soll jede Partei das Gericht stellen, auf deren Grund der Frevel geschehen ist.

3) Bei der Wahl der Vierleute soll jeder derselben seiner Herrschaft geloben u dann den alten bleibenden Viermännern.

4) Wann Erkingen Feinde bekommt oder jemand Frevlertat

5) gegen ihn oder die Seinigen tut, mit Drohungen u. solche auf Wolfs Gütern betreten werden, so soll Erkingen oder die Seinen das Recht haben, sie beizufangen u. nach ihrer Tat mit ihnen zu handeln, ebenso Wolf auf Erkingens Gütern.

6) des Tanzens halber soll Erkingen den Wolf auf der Kirchweih an dem Tanzplatz auf seinen Gründen zu halten ungeirrt lassen.

(Vertragsbrief, Gmünd).

92

1532 Juli 4

sind vor Gmünd eine Anzahl Kriegsknechte angenommen worden, um sich am Türkenkriege zu beteiligen. Darunter war auch 1 Mann aus Straßdorf u 1 Mann aus Hochstett bei Straßdorf

1534 Aftermontag nach Pfingsten, Mai 26 Vertrag zu Strassdorf

Laurentius, Abt zu Lorch, Wolf v. Rechb z. H R., Veit zu Falkenstein u. Jerg zu Rauenstein, beide von Rechb o H R. u. Bürgermeiste u. Rat von Gmünd treffen folgenden Vergleich:

- 1) Bei den Wahlen der Vierleute zu Straßdorf sollen 2 von Wolf v. Rechb., 1 von Veit u. Jörg v Rechb., 1 von BM und Rat zu Gmünd Hintersaßen sein.
- 2) Es sollen 3 Feuerschauer sein: 1 von Wolf v. R., 1 von Veit u Jerg von Rechb, 1m von Gmünds Hintersassen. So oft sie für gut ansehen, sollen sie besichtigen. Wer ihnen in dem, was sie bieten, nicht gehorcht, zahlt seiner Herrschaft $\frac{1}{2}$ R. u $\frac{1}{2}$ fl der Gemeinde
- 3) kein Einwohner von Straßdorf darf mehr als einen Hausgenossen einnehmen, u. das nicht ohne Wissen u. Erlaubnis der betr. Herrschaft. Der Einziehende hat der Gemeinde 1 M hell zum Einzug zu geben, u. Kundschaft u. Abschied von seiner vormaligen Herrschaft beizubringen. Wer aus dem Flecken fortgeht, hat der Gemeinde 10 schilling zu zahlen. So lang einer zu Straßdorf wohnt, hat er der Gemeinde jährlich 5 schilling zu Besitz zu geben. Wer diese Artikel nicht hält, zahlt der Herrschaft zur Pön 1 fl, der Gemeinde 1 M hell.
- 4) Wegen des Gemeinrechtens u. Einzäunens ist beschlossen, daß die Anwälte der Herrschaften, die Vierleute u. 2 Älteste einen Augenschein nehmen: was in 10 Jahren der Gemeinde zum Schaden eingezäunt sei, das soll aufgebrochen werden u. das sonstige Gemeinderecht

93

nach Landsbrauch gehalten werden bei Strf von 2 Gulden, halb der betr. Herrschaft, halb der Gemeinde zu zahlen.

- 5) Ein Hausgenosse darf nicht mehr als 2 Haupt Rindvieh u. ein Schwein halten. Hält er mehr, so zahlt er 1 fl hell. halb der Herrschaft, halb der Gemeinde u. dazu soll ihm das Vieh, das er mehr hat, abgeboten werden.
- 6) Betr. das Gänse halten ist bestimmt: auf einem Hof dürfen 10, auf einer Hub 8, auf einer Söld 6 gehalten werden; war mehr hat, zahlt 1 ft, halb der Herrschaft, halb der Gemeinde.
- 7) Wenn ein Einwohner zu Straßdorf 2 oder mehr Güter hat, so hat er sich bei den Gemeindearbeiten, Weg u. Steg etc mit ebenso viel Personen zu beteiligen als er Güter hat.
- 8.) Wird einem von den Vierleuten zu der Gemeinde geboten, u. er erscheint nicht, so zahlt er 5 erhkt zur Pön.
- 9) Keines solle Bettler, Landfahrer etc länger als über Nacht behalten.

Vertrags - Kopialbuch Gmund

1534 Aftermontag nach Pfingsten, Mai 26
die Vierleut u. ganze Gemeinde, arm u. reich,
gemeinlich des Dorfs Strassdorf kaufen von Wolf von Rechberg
zu HR um 2 fl 5 ort Zins die Weid u. Viehtrieb im Deutenbach
Siegler: Lorenz, Abt von Lorch, Veit zu Falkenstein, Jörg zu
Rauenstein, Bürgermister u. Rat zu Gmünd. I.c.

1537

Das Gotteszeller Gut in Str. wird als Erbgut verliehen.
um 150fl. mit 15 fl Fall u. Handlohn. Es wird später geteilt OAZ. 431. s.
1578 Türkensteuer N. 10 : Unter Claus Fauser bildete ein Gut. Nach dessen
Tod ca 1570 wird es geteilt: eine Hälfte hat 1578 Hans Schunter, die andere
Hans Stöb gen Thanhaus.

94

1538 Donnerstag nach Aesumptis Vertrag zu Strassdorf
Jörg von Rechbg zu von HR zu Rauenstein, der die von seinem
+ Vater Erkinger von Rechberg geerbten Güter zu Strassdorf, über
die ein Vertrag zwischen Erkinger v R. u Wolf v Rechberg seinem Vetter
Samstag nach Philippi 1523 geschlossen wurde betreffend Obrigkeit, Strafen,
Hirtamt, an Gmünd verkauft hat, übergibt den Gmündern diesen
Vertrag u. läßt den Übergabsbrief siegeln von seinem Bruder Hans von
Rechbg v 4 R zu Scharpfenberg
Vertrags-Buch Grund. 56 s. Ok B Grund 7430

1542

Urteilsbrief, wornach Jacob, Jud zu Straßdorf,
wegen einer an Katherina, Nicolaus Steinhäusers Witwe gehabt
Schuldforderung à 10fl und Gerichtskosten, derselben Haus, nachdem
solches vorher unter den 4 Toren u. auf den 4 Freien Landstraßen
in- u. außerhalb der Stadt verrufen worden, um die
vorgenannte Summe als eigen zuerkannt wurde.

Verzeichnis von Urk zur Steinhäuser-Stiftung.
An dem südöstlich vom Ort gelegenen Neidlingswald, im Volksmund
Eirling“ genannt, kommt unweit vom Eingang in den Wald der Name
"Judenkirchhof“ vor. Auch der Name „Judenacker“ ist noch gebräuchlich.

95

1552 Febr 2.

Unter diesem Datum verkaufte Hans Wolf v. Rehb v H R z. Heuchlingen
den Großfruchtzehnten, Kirchensatz u. Kastenvogtei zu Wetzgau an die Stadt
Gmünd. In dem Verkaufsbrief ist genannt:
Veit Maisser zu Strassdorf, der mit seinem Fallgut eine Gült zu diesen an Gmünd
übergangenen Gütern zu zahlen hat. Urk im Lagerbuch Wetzgau

1561 August 6

Wegen des Viehtriebs an der Schlatthalde u. am Tierbach hat sich ein Streit entsponnen zwischen Straßdorf u. Waldstetten, der dann von Ulrich von Hohen Rechberg, Georg Rieggert des Rats und Hans Miller, Syndikus von Gmünd und Haus von Rechb. v HR zu Rechberghausen u Scharfenbergs bevollmächtigten Heinrich Kammerstein geschlichtet wurde, im großen u. ganzen zu gunsten Straßdorfs
Copie Spit Arch XXXIV.

1564 s unten!

1567

1572 - 1596

Das Schlößle seit 1469 im Besitz der Herrn von Rechberg wurde in den Jahren 1572 -96 von Ulrich III von Rechberg v. HR zu Heuchlingen bewohnt. Ulrich III starb 1572. Seine Frau Anastasia von Wöllwarth + 1596. Ihr schönes Grabmal in der alten Kirche zu Straßdorf

Diese Anastasia von Rechberg geb Wöllwarth verlangte von dem Hirten in Straßdorf, für den auf Kosten der Gemeinde eine neue Behausung errichtet wurde, dafür jährlich 2 Schilling u. eine Rauchhenne (für einen Rauch d. i.

96

für sein Haus mit Feuerstelle) u. daß er ihren Geboten u. Verboten nachlebe; der Gmünder Rat aber protestierte am 27. Juli 1584 gegen diese Neuerung u. bot ein Schiedsgericht an. (Klaus, Geschichtliches S. 14)

Aus der Zeit der Einwohnerschaft Ulrichs III u. der Anastasia stammt auch der Bau der Scheunen in der Nähe des Schlößchens, von denen eine das Rechbergwappen mit Jahrzahl zeigt. - Es war auch ein Schloßgraben u. Schloßgarten vorhanden.

1575

Im Zinsbuch der Stadt Gmünd 1575 ist genannt:
Jerg Schurr in Straßdorf.

1564 Jan 13

ist in einem Vertrag über einen Weg am Dieffenbach auch genannt der Berg, die Hofstett" genannt" s. auch 1532

97

1578

Wässerungsvergleich zwischen Kaiser von Wustenried und Mendlin von Schönbrunn, letzterer Gründer Untertan (von S Kath v m.
Gmd Kirchenpfl. VIII

1579 Juni 2

Verheerendes Brandunglück in Straßdorf; ein großer Teil des Dorfes wird ein Raub der Flammen. OAB 1870 S. 43i

1580

Vergleich wegen des Gemeindebrunnens u. Tränketrogs
OAB

1592

besitzt Wolf Kasper von Adelman einen Hof : Str. OA S. 43i

1599

kam nach Erlöschen der Linien Falckenstein u. Staufeneck 1/8 des Straßdorfer Besitzes an die von Wernau, 100 Jahre später an die Bubenheim, die es 1795 wieder an die Rechberg verkaufen. Hans Veit von Wernau war verheiratet mit Anna von Rechberg (OAt. S. 430) Wernau 5)
Es waren 4 Wernausche Güter, über die sich später ein langwieriger Familienstreit, innerhalb das Hauses Rechberg, erhob.
1.1696

1590 Juli

lud der Rat zu Gd die Gmünder Untertanen von Staßdorf auf eine Beschwerde das dortigen Pfarrers hin vor u. forderte hierauf, daß sie füro bei

98

des Rats ernstlicher Straf den Gottesdienst fleißig abwarten sollen.
Württ. Vierteljahrs. 190 1 S. 178 Anm.

99

Strassdorfer Namen

in der Pflegrechnung S. Katharina extra muros

1567

Melchior Trenkle von Straßdorf
Hans Bachmaier
Utz Bittlingmaiers Witwe
Lenhart Kegels Ww.
Hans von Wangen zu Str.
Lenhart Negelin Reitprechts
Thoma Bischel, Str.
Michael Negele
Jorg Klas, Reitpr.
Michel Schick, Str.
Mara Sachsenbauer, Str. J

Jacob Schurr
Jörg Koch
Schenken Elste

1578

Hans Mendlen von Hetzelburg (-Schirenhof)
Franz Herb, Schönbrunn
Hans Mendel jung,
Jerg Walliser, Str.
Hans Scheufelin Str.
Veit Bartlin Str.
Kolman Schilling Str.
Hans Bidlingmaier in Straßdorf

100

Georg (Klein) in Strassdorf S.: Georg Khun
Lenhart Beck
der Hirt
Lindahans (Hofname bis heute erhalten)
Bastian Kochner

1577

Spitallagerbuch

In Straßdorf sind 2 Güter, sachen unter der Lehenschaft *er Nachtag*.
die Güter sind Seelgerät
Hans Nägelin mit 1. Gut: 2 malter Dinkel, 2 malter Haber
Melcher Gilg „ „ „

1578

Schultheiß Georg Kuhn erhält für seine Beteiligung
an der Einschätzung zur Türkensteuer 1 fl.
s. Schatzbuch der Stadt Gmünd 1578 fol 378.
Derselbe ist auch genannt in dem gleich folgenden Verzeichnis
der in Straßdorf geschätzten Güter. (Schatzbuch fol 281v)

101

1578 Türkensteuer-Schatzung

Das im Spital Gmünd befindliche Schatzbuch
für die Besteuerung des Landes führt für Strassdorf
nachstehende Steuerpflichtige auf: (Fol 279-289)

1. dem Augustinerkloster gültbar:
Bastian Schurrer von seinem Fallgut.
der soll noch in 200 fl schuldig sein.
Haus, Hofreite, Scheuer, 1 Tagwerk Garten, 33 Tagw Wiesen

Underbetrag
2 guld, 3 batz 3 kr

8 Jauchert Holz, 39 Jauchert Acker
derselbe: von 1 1/2 Jauch. Acker 3 batz 3kr.

2. Katharina-Pfleg bei den Sondersiechen gültbar

Hans Scheifelin von s. Fallgut 1guld.

Haus, Hofreite, 3/4 Baumgarten dahinter
6 Tagw Wiesen, 11 1/2 Jauch. Acker

Georg Wallaser von seinem Fallgut 3 batz 2 kr

hat erst neulich bestanden, noch 60 fl schuldig
Haus, Hofreite, Garten dahinter, alles 1/2 Tagwerkwerk
1 Tagw Wiesen, 2 Jauch Acker

Koloman Schilling von seinem Fallgut 7 baz 2 kr

Er soll noch am Gut 150 fl schuldig sein.
Haus, Hofreite, 2 Gärtlein dahinter, sind 1/4 Tagw. weit,
noch 1/4 Garten, 5 Tagew /4 Wiesen, 20 Tauch. 14 Acker

Hans Bittlingmayer Wittib von ihrem fälligen Gut 1 guld.

das ist eine alte Frau u. steht das Gut allein auf ihren
Leib, darum ist ihr Gnad bewiesen.
Haus, Hofreite, Gärtlein dahinter, ist bei 14 Tagwr. weit
2 HanEbeet, 7 Tagw 1/4 Wiesen, 107. Acker
dieselbe: von 1 Tager Wiesen u. 1 J. Acker, die eigen sind u.

5 baz

102

3. der Stadt Gmünd gültbar

wann aber diß Gut bestanden, so gibts das Bestandgeld an TS Kath. Pfleg

Georg Kuhn, derzeit Schultheiß von s. fälligen Hof: 1 guld

der ist, wie er anzeigt noch 250 fl schuldig.
Haus, Hofreite, 1/2 Tagw. Garten daran, noch 1/4 Tagw Garten
1 Baumgarten u. Wiesen, 2 Tagwsweit; 10 Tagw Wiesen,
33 Jauch 1/4 Acker

Veit Bartlin von seinem Fallgütlen. 3 baz 3 kr

Haus, Hofreite, 1/4 Tagw. Garten

Anna Kreusin, Leonhard Becken Wittib,
jetzt Peter Bartlins Weib von ihren Fallgütlin 3 baz 3 kr.

Haus, Hofreite, 1 kleines Gärtlein, 2 Tagw Wiese, 4 T. Acker

Bastian Kochner von seinem Fallgütlin 3 baz 3 kr.

Haus, Hofreite, kleines Gärtlein, 1 Tager 1/4 Wiesen.
2 Jauhert Ackers

Linda Hans gibt der Schlag allein jährlich 9 Viertel haber
das wird vielleicht ein Gottesgab sein, ist vorher
nie geschätzt worden.

das Hirtenamt gibt der Pflege jährlich 1 malter Korn in Gült
ist aber ein jeder Hirt meinen Herrn, den Erben Rat zu Gmünd
mit allein geschworen, sondern auch mit aller Obrigkeit unterworfen

Bartlin Hans von des Hirtenamtswegen. 3 kr

Er sitzt sonsten hinter der Frowen*, aber dasselb Gütlein

begert man mit zu verschätzen.

*Anastasia v. Rechbrg

103

4.) der Priesterbruderschaft gültbar

| | |
|---|--------------|
| <u>Hans Bachmayer</u> von seinem Fallgüt | 1 guld. |
| das hat ihm u. seinem Weib das Gut neulich bestanden, mit den alten Kindern abgeteilt u. ist noch 200 fl schuldig Haus, Hofreite, 1 Tagw. Garten, 6 Tagw Wiesen, 1 J. Holz, 33 J. Acker | |
| <u>Hans von Wangen</u> von seinem fälligen Hof | 1 guld |
| der ist noch 200 fl schuldig Haus, Hofraite, 1/1 Garten, 6 Tagw Wiesen, 4 1/2 Tagw Waid auch Holz, 25 Jauch u 9 Beat Acker | |
| <u>Veit Schunter</u> von seinem Fallgut | 3 baz 3 kr. |
| Haus, 1/4 Tagw Garten | |
| <u>Bartlin Bittlingmayer</u> von seinem Fallgut | 11 baz 1 kr. |
| der ist noch 100 fl am Gut schuldig u. baut darzu ein neues Haus. Neues Haus, Hofreite, 1/4 Tagw Garten, 6 Tagw Wiesen, 3 Tagw das Contzen Holz genannt, 28 Jauchert Acker derselbe: von der Resenen Gütlein: | |
| Haus, Hofreite, 1/4 Tagw Garten, 4 Tagw Wiese | 3baz 5kr |

5.) S. Peters Pfründe in S. Johann gültbar

| | |
|---|-------------------|
| <u>Wilhelm Bentelin</u> von seinem Fallgut | 1 guld 7 baz 2 kr |
| Der ist noch im 100 fl schuldig Haus, Hofreite, 1 Tagw. Garten, 6 Tagw Wiesen 5 Jauchert Holz <u>im Lauch</u> , 36 Jauch. Acker | |

6.) S. Christopher Frühmerse bi S. Johann gültbar

| | |
|---|-------------|
| <u>Anna, Gilg Frein Wittib</u> von ihren Fallgut | 7 baz 2 kr. |
| Haus, 1/4 Tagw Garten, 3 1/2 Tagw Wiesen u. Holz 10 1/2 Jauchert Acker | |

104

7.) dem Testament gültbar

(d. H. der Steinhäuser-Stiftung)

| | |
|---|---------|
| <u>Leonhard Kögel, Margreten Sohn</u> , von s. fälligen Gut- | 3 guld. |
| der hat neulich, aber um ein gar gering, in Ansehung, daß die Mutter noch in Leben, aber bald hinnach gestorben, bestanden. | |

Neues Haus, Hofreite, hintern Haus 1 Tagwerk
u. $\frac{3}{4}$ Garten, 8 Tagwerk Wiesen, 2 Jauchert
Holz, 36 Jauchert u. $\frac{1}{4}$ Acker

Hans Stöb, genannt Thanhans von s. Fallgut 1 guld.

Haus, Hofreite, $\frac{3}{4}$ Garten, 2 Tagwerk
Wiesen, 13 Jauchert Acker

Hans Hag von seinem Fallgütlein 7baz 2 Ar

Haus, Hofreite, 1 Tagw Garten, 3 Tagw Wiesen
16 Jauch. Acker

dieses, auch des vermelten Stöben Gut
geben dem Kloster Lorch auch Gülten;
die sind aber der Gmünder Stadt schätzbar
u. mit aller Obrigkeit unterworfen.

8.) Hausgenossen

| | |
|-------------------|--------------|
| Michael Stöb | 1 guld. |
| Georg Pfeiffer | 7 baz 2 kr |
| Augustin Schurrer | 6 baz |
| Christian Bartlin | 3 baz 3 kr |
| Usula Köglin | 7 baz |
| Ursula Pfeifferin | 11 baz 1 kr. |

105

| | |
|--------------------------------|-------|
| Barbara, Claus Faussers Wittib | ii kr |
| Margaret Breinlerin | 3 kr |
| Anna, des Roten Clausen Wittib | 3 kr. |
| Anna, des Rothansen Wittib | 3 kr |

9.) Kindspflegschaften

Hans Scheifelin und Hans Schuster
als Pfleger Leonhard Nagels Kinder 1guld 11 baz 1 kr.

Hans Stöb und Bästlin Schurrer
als Pfleger Katharinen, Georg Schwarn Tochter 3 baz
von $\frac{3}{4}$ Acker bei dem Hohen Rain u. auf den Stöcken gelegen.

10.) Gotteszeller Güter

Fol. 367

Hans Schunter von seinem $\frac{1}{2}$ Teil des Erbguts,
das vorhin Claus Faussers gewesen. 7 gulden
Haus, Hofreite, Scheuer, $\frac{1}{2}$ Tagw Garten,
10 Tagw Wiesen, $\frac{1}{2}$ Jauchert Heckenholz
24 Jauchert Acker

Hans Stöb von dem andern Halbtel Erbguts, das
gemelter Claus Fausser auch genossen. 6 gulden
u. gehört in des Stöben, gen. Thanhausen Gut:
kein Haus noch Scheuer, sondern $\frac{1}{2}$ Tagw Garten
10 Tage Wiesen $\frac{1}{2}$ Jauchert Heckenholz 24 Jauchert Ackers.

113

1603

Nach dem 1599 gemeldeten Aussterben der Rechberger Linie Falckenstein-Staufeneck hatte sich die Regress Erbin Anna von Rechberg, vermählt mit Hans Veit von Wernau mit welcher sich auch die Herrn von Neuhausen um den Besitz stritten, den sie 1603 in Besitznahmen, nun ½ Donzdorf u. den Teil an Straßdorf erworben. So kommen die Wernau nach Straßdorf. Aber es entspinnen sich endlose Streitigkeiten um diesen Besitz.

Der Sohn der Anna von Rechberg, Conrad von Wernau (+ 1630) und ihr Enkel, Georg Ludwig von Wernau waren zunächst im Besitz der Güter. Zu der Zeit des letzteren aber suchte Caspar Bernhard von Rechberg-Hohenrechberg die vier Wernauschen Güter an sich zu reißen. Verträge von 1649 u. 1650 hinderten ihn nicht, die Güter dem Sohne des Georg Ludwig, Max Gotfried von Wernau vorzuenthalten 1662 verhandelten die Vormünder des letzteren, weil den Wernauschen Untertanen keine vollen Gemeinderechte zugestanden wurden. Max Gotfried von Wernau hinterließ nur eine Tochter Maria Johanna von Wernau, deren Gemahl Wilhelm Specht von Bubenheim seinen Nachkommen Donzdorf u. Straßdorf vererbte, bis endlich 1795 der Besitz an die Grafen von Rechberg verkauft wurde.

Wie zum Jahre 1572 bemerkt wurde, hatte der der Hohenrechberger Linie angehörige Fideikommißstifter Ulrich zu Heuchlingen die Straßdorfer Güter in Besitz. Dessen Enkel ist der 1572 gestorbene Ulrich III & Anastasia von Wöllwarth. Auf diese Güter aber machte auch die Frau des letzten Ulrich, eine geb. von Adelman Anspruch. So kommt es, daß 1592 Wolf Kasper v. Adelman einen Hof besaß in

114

Straßdorf. Graf Kasper Konrad von Rechberg aber muß auch schon 1616 das Schlößlein in Straßdorf zur Verfügung gehabt haben.

Die Angabe der OAB Gmund 1870 S 431, Christof Martin von Degenfeld habe von 1632-1634 die adeligen Güter in Strassdorf von den Schweden erhalten, beruht auf einer Verwechslung. Degenfeld erhält keine Güter in Strassdorf, sondern solche in Strassburg. Mit dem Jahre 1634 verlor er die Güter in Straßburg, wie auch die Gmünder Güter wieder, die ihm die Schweden überlassen hatten zum Lohn für seine Kriegsdienste auf schwedischer Seite.

1612

Joh Wilh v. Rechberg präsentiert für die Armenpfünd des Spitals die Witwe Geiger aus Straßdorf, Frau des + Rechb. Schultheißen in Strd: Georg Kübler.

1608 Oct2.

ist eine Landsknechtshochzeit in Straßdorf.

Michael, Sohn des Michael Ethling von Waldberg in comitatu Hohenlohe heiratet Ursula, Tochter des Martin Hummel von Rechberg 2. Okt 1608. Als Zeugen sind anwesend: Paul Sipt von Göppingen, Joh. Hirn von Jedingen, Kaspar Miller von Heidelberg „lauter Landsknecht“.

1617 Aug 13

werden in Straßdorf getraut:

Michael Frey aus Tirol, Jacobsbruder (s. h. Wallfahrer zum Grab des Hl. Apostels Jacobus in Spanien) u. Anna Hessin aus Gmünd. Zeugen: Thomas Kellin u. Joh. Kress, beide von Gmünd

1610-1801

ziehen sich Streitigkeiten hin zwischen den Pfarrern von Straßdorf u. den Dezimatoren zu Lorch aus Aktenstücken von 1610, 1628, 1627, 1663, 1799, 1801, die endigen mit der Abweisung des Novalzehendansprüche des Pfarrers von Straßdorf Pfarregister Strassdf 53.

115 – 116 leere Seiten

117

1630

werden in Straßdorf von Tirolischen Soldaten Hochzeiten gehalten:

9. 4. 1630 Thomas Huber von Runna, das bei Eyspruck (Innsbruck), liegt, heiratet Katharine Frey von Straßdorf, Tochter des Sebastian Frey
Zeugen: Georg Salzgeber von Nuders, Anton Birckhle, Chrysostomus Miller, Melchior Ranoth, Christian Schall „tirolische Soldaten“.

12.4. 1630: Georg Salzgeber von Nanders, Eyprucker Gebiets hat sich ehelich versprochen mit Maria, ehl. Tochter Casper VieWiedmanns-Str.
Z: Anttoni Brückle, Ulrich Sommer, Thomas Huber, Christian Miller
Christian Scholl

4.5. 1630 hat sich Christian Miller von Nanders, Insbrucker Gebiet, ehlich versprochen mit Anna Maria Berstin von Straßdorf
Z. Anton Brückle und Thomas Huber

1636 März 23

starb in Gmund Vitus Wamsler, praeventus ab arbore, aetatis suae 30 ann., wurde in Straßdorf begraben.

1636

Kaspar Bernhard von Rechberg übte bei dem Tod des Pfarrers in Straßdorf das Inventurrecht aus, wurde darauf vom Bischof exkommuniziert u. erst 1638 zu Mainz losgesprochen.

1647 Juni 7

ist morgens ungefähr um 7 Uhr Hans Waibel vom Oberling heruntergefallen u. gleich tods verblichen, abends noch begraben worden, seines Alters im 40 Jahr (Matr I 99)

118

1647 Nov 1

Nov 1 halten Sponsalien Georg Bulling von Bettringen u. Anna Waibel von Strassdorf, haben wegen Gefahr der Soldaten ihren ehlichen Kirchgang gehalten zu Gmünd in sacello S. Sebaldi am 25. November

1648 Februar 14

haben sponsalia gehalten: Ulrich Sterb von Straßdorf u. Maria Cläsin von Weißenstein, haben ihren ehel. Kirchgang gehalten zu Gd. in sacello S. Georgii 23 Februar

1648 April 27

haben ihren ehlichen Kirchgang gehalten zu Gd in T. Sebald Kirchen: Caspar Schleicher von Metlangen, videus u. Katharina Bühlmaier von Breitenacker gebürtig.

Was den Gmünd u. Umgegend heimsuchenden Schwedischen Soldaten konnten die Geistlichen von Gmünd nicht in Straßdorf ihres Amtes walten.

1650-70

Im großen Lagerbuch des Spitals S 539 liest man über Strassdorf:

"Michel Pfeiffer gibt jährlich dem Spital aus seinem Fallgut, so Wörnauisch u. dahin gehörig, u. ist ein Seelgerät:

Dinkel 1 ½ malter, Haber 1 ½ malter.

Thomas Göttle, Wernauscher Untertan allda gibt aus seinem Gut ins Spital zu einem Seelgerät

Dinkel 2 ½ malter, Haber 2 ½ malter

Obige Güter gehören mit aller Jurisdiktion Wörnau zu."

119

Diese Leistungen aus den Strassdorfischen Gütern beruhen auf den alten Rechbergischen Stiftungen ins Spital:

Ein Mich Pfeiffer erscheint um diese Zeit (z.k. 8. 5. 1663)

als Zeuge u. Pate in den Straßdorfer Matrikeln
Thomas Göttle heiratet etwa 1662 u + 13.6.1688, 70 J. alt.

1652

stiften die Angehörigen einen Jahrtag für Georg Schwarzkopf
u. seine Frau Maria u. Verwandte, de Reitprecht, u. zwar nach
Gmünd, der mit großer Feierlichkeit um das Fest des Apostels Jacoben
jährlich zu halten war, (Anniversar 1530)

1659 Jan 16

ist in den Matrikeln genannt Leonhard Bersch, Anwaltschultheiß
als Pate des Marcellus, Sohnes des Matthaeus
Strehel u der Maria (vielleicht von Reitprechts)

1659 24 Jan

Schmid Petrus u. Maria, uxor, auf des Dau-Jakobs
neben dem Wirtshaus Württembergischen Gütlein haben einen
Sohn Johannes, getauft 24.1. 1659, Paten Christian Hummel und
Maria Saxenmayer, beide von Straßdorf

hier ist zum erstenmal in den Matrikeln das Württembergische
Gut genannt, das früher dem Kloster Lorch gehört u mit Lorch an
Württemberg kam, u. später noch öfter in den Matrikeln als domus
Württembergica bezeichnet ist. Im Totenregister stehen: Michael Frey in domo Würt. +
21.1.1762; Kath Hummel i. d. W. + 26.11. 1762; Rosina Fritz i. d. W. + 31.8.1763;
Maria Hummel i. d. W. + 6.1.1767; Mich Wagenblast i. d. W. + 7.4. 1767; Joh. Georg
Friz i. d. W. +14.3. 1//2; Anna Wagenblast u. d. W. + 21.9. 1763.

1659 1. S. 121.

120

1671 Febr 4./6.

Blessing Leonhard von Metlangen ist 5 Wochen gesucht
worden, welchen man 4. Febr 1671 gefunden bei Hettleschweiler Acker
(Hertlinsweiler) u. den 6 Febr zu Strassdorf begraben hat (Jos. Regl. 13

1672 Dez 25

wird zu Straßdorf getauft: Katharina, Tochter des Johann
Sutor, Jakobsbruder. P. Joh. Mich. Maihöfer aus Gmünd u.
Kath. Blessing aus Straßdorf

1674 Februar 8

ist Pate Johannes Sutor, filius S. Jacobi

1675 Mai 29

+ Anna von Straßdorf, geweste Wörnauische Schultheisin

1679 Jan 4

ist als Patin genannt Eva Weiss mit dem Beisatz:
in hiberniis in Metlangen (Winterlager in M.)
Auch deren Mann ist 15.6. 1679 genannt: Johannes Weiss
equestris exercitus Gondala miles (als Pate)

1680

ist die oft als Patin genannte Maria Göttle bezeichnet
als obstetrix (Hebamme)
Um diese u. etwas spätere Zeit muß wieder viel
Militär in Straßdorf u. Gmünd gelegen sein!

1689-1698

ist im Taufregister oft die Rede von Militär-
personen, die als Taufpaten fungieren z. B:

121

1689 David Har miles equestris exercitus Comitibus de
Daff.

Christian Cosmas equestris exercitus Comitibus.
Daphnensis miles
1693 ist Pate ein Soldat sub duce Stauffenberg
1694 ist eine Cornetenfrau Maria Weckerle genannt, ebenso 1695
1698 ist erwähnt das Stauffenberg- und Durlach'sche Regiment.

1696 Juli 15

Heiratet Johannes Hägele von Durlingen, juvenis,
novus villicus Specht-Bubenheim, in Strassdorf
die Margareta König von Schirenhof, virgo, + 26.5.1708
Er, Joh. Hagele, + 16.3. 1716.

1659

Über die misslichen Verhältnisse nach dem 30 jährigen Krieg
wirft ein Schlaglicht der Umstand, dass von 1635-1670
nicht weniger als 15 Geistliche gezählt werden, von denen wohl die
meisten keine ständigen Pfarrer waren. Von dem Pfarrverweser Joh. Heinr.
Torin, der 1659 nur 12 Wochen hier war, erfahren wir gelegentlich aus
Wäschenbeurer Akten über das dortige Schulhaus (1659) ein Urteil
des Generalvikars Caspar Zeiler von Augsburg gegenüber dem Dekan von
Gmünd, der über den raschen Weggang Sorins berichtet hatte, dahin lautend,
er sei froh, dass der impius Torin, der sich in die Diocese eingeschlichen
habe, wieder aus derselben verschwunden sei, wofür man Gott danken
müsse, dass kein grösseres Unheil angerichtet worden sei. (Schreiben
vom 14. Juli 1659. (Ord. Rottenburg, Wäschenbeuren, Schulhaus)

Auch das ist für diese Zeit bezeichnend, dass für Straßdorf die Taufregister
von 1653-57 fehlen. Für dieselbe Zeit fehlten auch die Taufregister
für Waldstetten, die erst später und lückenhaft ergänzt worden sind.

122 – 124 leere Seiten

125

Unter Kriegslärm und in Kriegsart schloß das 17. Jahrhundert und das achtzehnte führte wieder die Kriegsfurie ins Land. Der spanische Erbfolgekrieg steht an der Schwelle des Jahrhunderts

Pfarrer Johann Georg Blessing von Straßdorf, schon 1698 als solcher genannt, + 1725, dessen Grabstein in die Wand der alten Kirche eingelassen. ist, schreibt:

„1707, als die französischen Heerestruppen unsere Gegenden feindlich heimsuchten, wurden mir von deren Raubgesindel, genannt Marodeure, viele Bücher weggenommen u. vernichtet. Auch das gegenwärtige Buch, das Verzeichnis der Taufen, Ehen und Sterbefälle wurde in mehrere Stücke zerrissen von mir aufgefunden. Da ich aber hier u. dort noch Notizen auffinden konnte, so habe ich das hier in einem neuen Verzeichnis gesammelt: (Mah III, 140)

Diese Notiz erklärt vieles und wird auch für die früheren Zeiten gelten. Das Totenregister, das mit 1635 beginnt, trägt die Aufschrift; 4. Totenbuch! Es waren also einmal noch 3 Totenbücher vorhanden, die spurlos untergegangen sind. Ruhmestaten der Soldateska!

1708-171

ist in Kloster Schönthal ein Jacob Ströhlen tätig als Baumeister, zunächst unter dem Baumeister Conrat Dünzenhofer u. dann als sein Nachfolger

Die Familienregister zu Gmünd berichten unter dem Namen Matthäus Ströl et Maria, daß dieses Ehepaar 2 Söhne hatte Georg, geb 1654 und Jacob geb 1655. Für den letzteren ist verwiesen auf das Taufbuch Fol 56, wo noch der Beisatz steht: de Reibrechts.

Kröll, Geschichte des Klosters Schönthal, 1877 berichtet: Der erste Baumeister des Klosters, Conrad Dünzenhofer aus Waldsassen, starb 1709, bald nach

126

Beginn des Baues (am 27.2. 1708) Sein Balier Jakob Ströhlein aus Gmünd (?) übernahm den Bau, starb aber schon 1711. Des letzteren Schwazer Bernhard Schüssler, ein Bayer, führte die 2 Türme höher:

Auch die Straßdorfer Register kennen eine Familie:

Strehel Matthäus u. Maria, der 16.1.1659

ein Sohn Marcellus getauft wird, dessen Paten sind:

Leonhard Bersch, Anwaltschultheiß u. Maria Joppr Rechberg.

Es ist wohl dieselbe Familie, wie im Gmünder Register, die wohl wieder von Gmünd in ihre Heimat Reitprechts sich begeben hat.

1710 Sept 29

„Michael Blessing wurde nachts bei einem in seinem Hause ausgebrochenen Brande von den Flammen erfasst und ging mit Weib und Kind im Feuer elend zu Grunde“

1718/19

wird die Kapelle zu Straßdorf, am Ausgang des Ortes gegen Gmünd zu, ganz neu erbaut, aber an Stelle einer früheren Kapelle, aus milden Beiträgen einiger Bürger.

Schon 1674 berichtet das Totenregister von dem Käppelisberg Am 12 Febr 1674 starb eines plötzlichen Todes Joannes Wambessler "in dem köppeiß Berg" (Tot R. I, 27) Es war also damals auch ein Haus, eine Wohnung dabei.

Die neu erbaute Kapelle ist ein Rundbau von schönen wohl befriedigenden Maßen u. birgt einen guten Barockaltar, in dessen Nische bis etwa 1900 eine vorzügliche gotische Madonna von tadelloser

127

Erhaltung thronte, die von Pfarrer Alois Krieg durch eine Lourdesstatue ersetzt u. auf die Kirchenbühne überführt wurde. Von hier aus wurde sie 1903 um ganze 50 M an einen Händler verkauft!!

Auch ein neues Kapellenhäusle wurde 1718 erbaut, das Käppelishäusle hieß u. dem Mesner zur Wohnung diente. So nannte man den 1777 dort wohnenden Joh. Mich. Weiss den „Käppelismesner“ Schon vorher wohnte Josef Hägele 1761- 1770 u Patritius Hägele 1771 ff, der aedituus capellae heißt. Noch 1859 ff wohnte Lorenz Bickel, Söldner welcher von Hochstett daher gezogen war, im Kapellhaus, das dann später abgebrochen wurde. - Die Unterhaltung der Kapelle ruhte auf der Gemeinde, jetzt ist sie im Eigentum der Kirchengemeinde mit der Unterhaltspflicht

Nach der Kirchenpflerechnung hieß die Kapelle anno 1700 S Wendelinus Kapelle u. so bis 1755, dann aber ad S. Mariam. Gottesdienste daselbst üblich am S. Wendelinstag, Mariä Heimsuchung, Markustag u einmal in der Bittwoche.

1720

erfolgte eine Waldverteilung seitens der Gemeinde an die Bürger, deren jeder einen Morgen Wald erhielt (OA B. 429)

1733

Datum einer Wandverstärkung des Turmunterbaues, in einen auf der Kirchenbühne sichtbaren Stein eingehauen: 1733 TW u JHS

1735 wurden vom Obervogt zu Rechberg, dem Vogt von Lorch, dem Vogt der Specht-Bubenheim'schen Herrschaft u. vom Oberstättmeister von Gmünd lokale Anordnungen für die Gemeinde erlassen (0Ab.). s. übernächste Seite!

128

1735 Juli 9

Zur Zeit eines von Papst Clemens XIII wegen der teuren Kriegszeiten für die Zeit vom 7- 17. Juli ausgeschriebenen Jubiläums fiel Georg Pfeifer aus Straßdorf, der am gleichen Tag morgens die Hl. Sakramente empfangen hatte, von einem Kirschbaum herab und wurde abends 6 Uhr tot aufgefunden. (Matrikel Strassd u. Killinger, Chronik Gmünd)

1736 Feb 4

wird in die Straßdorfer Kapelle eingebrochen. Einige Schußzeichen, abgegeben von etlichen 20 Bauern, die von Dorf herankommen, verjagen die Räuber, die dann beim Oberen Wirt einen Einbruch machen, wo sie Kupferhäfen u. Pfannen u. Fleisch, im Wert von 18 fl entwendet haben (Killinger, Chronik, Gmünd)

1739 der Graf v. Rechberg präsentiert für eine Armenpfände des Spitals die Kath. Kübler von Metlangen SptArch. VI 1.

1740/41

In diesen Jahren wurden die beiden Beichtstühle laut Inschrift hergestellt, die heute in der Neuen Kirche zu Straßdorf stehen (früher in der alten Kirche. Die beiden ausgezeichnet eingelegten und geschnitzten Kunstwerke waren einst Eigentum des Dominikanerklosters in Gmünd, aus dem sie 1803 nach Aufhebung des Klosters nach Straßdorf kamen. Auch die Pieta, die in einem Wegkapellenbildstock in der Wallengasse sich befindet, soll aus demselben Kloster stammen.

1750 April 26.

schlug der Blitz in Straßdorf in der Gaas-Marta Haus
(Killinger, Chronik, Gmünd)

129

1735 Mai 24.

Erneuerung der Gemeindeordnung

Anwesend waren: der Württ. Amtsvogt von Lorch
 der Vogt der Sprech-Bubenheimischen Ortsherrschaft
 Oberstättmeister Franz Josef Wingert-Gmünd

Die Ordnung hat folgenden Inhalt!

- 1) kein Bürger in Straßdorf soll mehr als eine Geiß austreiben
- 2) Das Grasen in den Fruchten ist verboten.
- 3.) Man darf mit dem Vieh nicht auf dem Weisch hüten, wo die Zehntgerben stehen.
- 4.) Die unnötigen Gemeindezehrungen sollen unterbleiben, die letzte mit 10 fl 97 kr 3 hl soll den beiden Wirten bezahlt werden.
- 5.) Nur wenn einer der Vierleute in Angelegenheiten der Gemeinde zu tun hat, soll er 15 kr Taglohn erhalten, so z. B. in Dingung

- das Hirten, bei Abschneiden der Hörner (des Jungviehs), der Ablegung der Rechnung an Feste Corporis Christi
- 6) Es ist nicht gestattet, auf der gemeinen Viechwaid Holz zu hauen.
 - 7) das Ausschlagen des Morasts aus den Gemeindegassen steht nur der Gemeinde zu.
 - 8) Die Winterschafweide soll an den Meistbietenden verpachtet oder der Herrschaft Rechberg zum Anschlag der Gemeinde angeboten werden.
 - 9.) Die Gemeindeversammlungen dürfen nicht mehr an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden. N. A.

130 leere Seite

131

1753 Febr. 8

wird in Straßdorf getauft der in Metlangen geborene Johannes Blessing, Sohn des Franz Blessing u. der Gertrud, dessen Paten waren Georg Riz u. Kath. Frey, beide von Metlangen Dieser trat in den Capuzinerorden ein als Fr. Martinus Blessing Im Taufregister 175 steht dabei: ord Capuc. nomine Martinus fundavit calicem (Metr Str. Id III 84 steht eine andere Angabe, die aber ganz unrichtig ist. Der ganz einfache Kelch trägt die Inschrift: Anno Dni 1818 hunc calicem fundavit Ven. Fr. Martinus Blessing, Natus Methlangae 8 Febr. 1753 ord Cap. Der Kelch ist jetzt noch vorhanden u. in Gebrauch.

1756 Febr 22

starb Johannes Schobel (Schabel) centenarius (100 Jahre alt) de Methlangen (Matr Strassdf III.)

1758 wurde das Dorf von einem Brandunglück betroffen. OAB. S 431.

1759 S.180 (*mit Bleistift geschrieben*)

1765 Juni 17

+ Eva Dangelmaier von Reitprechts fulmine tacta et strata subito mortua est (wurde vom Blitz getroffen u. getötet.)

1773: „1.7.6.3.“

Jahrzahl am oberen Türsturz des Sakristeieingangs der alten Kirche, bezeichnet, daß zu dieser Zeit die Tür in die Sakristei ausgebrochen wurde.

132

1770 April 16.

Ein Zigeuner, namens Johannes Reinhard, vagabundus wird in Straßdorf versehen u. starb 16.4.1770

1771 Mai 11.

Franzisca Haas von Reitprechts stirbt plötzlich vom Blitz getroffen.

1771 kommen die ersten Stationen(15) in die Kirche durch Pfarrer Doll.

1785 Schule in Strassdorf

Im Jahr 1693 -96 war in Strassdorf Pfarrer Ignatius Stahl U. Lic u Dr., der 1696 nach Donzdorf u. von da nach Dinkelsbühl kommt. Als dortiger Stadtfarrer u. Dekan u. Apostolischer Notar macht er am 7. Okt 1715 sein Testament, das in einer Abschrift das Gmünder Canonicus Simon Conrad Both vom 1.3.1797 vorliegt, u. unter and. folg. enthält: Punkt 10: „weilen ich vor diesem Pfarrer in Straßdorf war, also verschaffe ich alldahin 100 fl zu einem Jahrtag“ Punkt 11. „alldieweilen auch in Straßdorf kein Schulhaus ist, also verordne ich uff die Herrn Pfarrherrn schon vor diesem überschriebene Weise 300 fl. daß davon ein ordentliches Schulhaus aufgebaut, oder da es wider Verhoffen nit (geschehen) könnte, wenigst von denen 15 fl Zins ein Schulstuben soll bestanden werden, das übrige aber dem Schulmeister solle als ein Sold bezahlt werden“ (Die Abschrift des Testaments ist im Besitz von Bernhard Kraus-Gmünd) S. Magazin für Pädagogik 1902.)

In Straßdorf war von 1727 an jedenfalls tätig ein Schulmeister Johannes Oexle

Nun berichtet das Ratsprotokoll 1785 vom 23. Nov 8. 339. Mattes Hüber, Gmünder Viermann von Straßdorf habe vorgetragen,

133

daß die Gmünder Untertanen nichts ehrlicher wünschen als daß sie für ihre Kinder, wegen verschiedener Unzuträglichkeiten in der Rechbergischen Schule, einen besonderen Schullehrer und zwar in der Person des Sebastian Meinhard (von Gmünd), aufstellen dürfen. Der Rat beschließt, er habe nichts dagegen, wenn die Gmündischen Bauern in Straßdorf einen eigenen Schulmeister halten dürfen.

Im Ratsprot. 1788 April 23 S. 219 aber liest man.

Nachdem den Gmündischen Bauern zu Straßdorf durch den Amtsknecht der Auftrag gemacht, daß sie ihre rata zu Berichtigung das von Jacob App daselbst wegen dem Schulwesen vorgeschossenen Geldern, jeder mit 32 kr u. etlich Heller bezahlen sollen, so erschienen diese (Bauern) mit der Vorstellung, daß diejenigen, welche das Geld aufgenommen, zu bezahlen haben.

Was weiter geschah, ist nicht berichtet. Der Versuch eine Schule für die Gmünder Bauern einzurichten, scheint gescheitert zu sein.

1793 Jahrzahl am „Kerker“ in der alten Kirche.

1795 erfolgten Verhandlungen zwischen den Grundherrschaften über Wiederherstellung der Vizinalwege.

OAB. Gmünd S 431.

1795

Die Nachkommen der Specht-Bubenheim verkaufen ihr Besitztum an die Grafen von Rechberg, die nun wieder alle Güter, die einst ihr Eigen waren, wieder in ihrer Hand vereinigten.

134

Im Zeitraum von 1700 - 1800 blühen in Straßdorf zwei Industriezweige auf:

1) die Pfeifenmacher, die Masertobakspfeifen schnitzen u. sie dann weit herum vertreiben.

Solche Pfeifenmacher waren:

Johannes Hägele von Metlangen, lebt 1764- 1808

Adam Göttle(r) von Straßdorf, der auch Orgelzieher war, 18 Jhd.

Johannes Haug v Straßdorf, 18 Jhd.

Franz Xaver Oechsle " 1727-1793

Andreas Rieg " 1775-1820

Georg Reissmüller " 1761 - 1812 (in Rußland +)

Kasper Schurr " 1785 geb.

Johann Veit, von Waldstetten geb, " 1777"

2) die Goldschmiede

Sie schlossen sich an die alte Gmünder Hauptindustrie an u. arbeiteten teils auf eigene Rechnung u. für eigenen Betrieb, teils vertrieben u. verkauften sie ihr Erzeugnisse an die Gmünder „Handelsleute. Es war das fast durchgängig Kleinware: Dosen, Ketten, Pfeifenbeschläge, Schnallen, Ringe u. dergl. Unter diesen Goldschmieden erlangten einen gewissen Namen die 5 Goldschmiedsbrüder Hägele, die vielfach auch miteinander arbeiteten, während einer von ihnen das Handelsgeschäft betrieb. Sie brachten es teilweise zu Wohlstand. Noch heute erkennt man ihre einstigen Wohnhäuser an den Stein (Sand)- Säulen, die sie an ihren Hausgärten angebracht haben.

135

1795

Jahrzahl am Kerker in der Alten Kirche

1796 tp. N. XXIII 2

dem Bauern Georg Bonath in Straßdorf wird vom Spital

ein Gülnachlaß gewährt. Es war damals eine notvolle u. teure Zeit.

1798

Über dem Tor des Scheunenbaues beim Schlößle ist ein Wappenstein angebracht mit den Rechbergischen Wappen und den Buchstaben

M. E – F v. R. (oben)

d. i. Maximilian Emmanuel, Freiherr von Rechberg

u. des Jahrzahl 17 - 98 (unten)

Max Emmanuel hat im Jahre 1790 den Grafentitel wieder aufgenommen. Er starb 1819 (OA B. S. 154)

Das Datum 1798 dürfte sich auf den süd- nördlich liegenden Scheueranbau beziehen, den die Grafen von Rechberg hier erstellten, nachdem sie 1795 das Schlößle von den Erben der Specht-Bubenheim erworben hatten.

136 – 138 leere Seiten

139

1803

Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts gehen die Reichsstädte u. die Herrschaften der Adeligen an Württemberg über. Die vielen Herrschaften an den einzelnen Ortschaften verschwinden. Die Gemeindeorganisationen werden vereinfacht u. straffer: der einzige Schultheiß u. der Gemeinderat bilden die örtliche Verwaltung. Bald erfolgt die Zehntablösung u. die Ablösung der Güter läßt nicht lange auf sich warten. Der Bauer wird teilweise Herr auf den Gütern, die seine Väter nur zu Lehen getragen haben, hat aber dafür auf lange hinein Annuitäten abzutragen. Die Gemeinde hat ihre Rathäuser u. Schulhäuser selbst zu bauen und für Wege u. Straßen - Unterhaltung selbst zu sorgen: So erscheinen doch wieder neue Lasten, die auf die Schultern der Gemeinde gelegt werden. - So ist auch Straßdorf württembergisch geworden, eine Gemeinde des Oberamts Gmünd im zuerst kurfürstlichen, dann königlichen Staat Württemberg, der bisher nur ein einziges Haus in Straßdorf besaß.

Nicht lange dauerte es, bis die Kriegstrompete wieder durch die Lande erscholl: Napoleon I rief seine Staaten u. Verbündeten, worunter Württemberg, zum Kriegszug gegen Rußland, der ihn Thron u. Krone kostete, aber auch vielen Soldaten des deutschen Landes Tod und Verderben brachte. Die Namen der in Rußland gebliebenen" Angehörigen der Gemeinde Straßdorf" sollen gesammelt aus den Familienregistern hier aufgeschrieben stehen:

1. Bader Leonhard geb 1787, in Rußland geblieben.
2. Bieser Georg + 1810 als Soldat in Lichtenau

3. Bieser Joh. Bapt g. 1788 u. R. g 4,
4. Blessing Franz Josef g. 1786 im Feldzug 1809 geblieben.
5. Blessing Josef g. 1784 1807 als Soldat gestorben

140

6. Boneth Franz Josef g 1784, in Rußland geblieben
7. Geiger Lorenz g 1788, 1809 im Felde geblieben.
8. Kaiser Johann g 1789, in Rußland gebl.
9. Kaiser Peter g 1791 „
10. Krieger Wendelin g 1792 „
11. Reissmüller Georg, g 1761 „ Marketender
12. Ritz Alois v. Metlangen g. 1785 „
13. Schmidberger Johann g 1784 „
14. Schneck Ignaz g 1785 „
15. Straub Andreas (Metlangen) g 1787 „
16. Straub Bernhard g 1784 „

Es wäre noch ein Trost, wenn man sagen könnte: Pro patria vitam dederunt – „Sie haben dem Vaterland ihr Leben geweiht“!

1803

nach Aufhebung des Dominikanerklosters in Gmünd erwirbt die Kirche in Straßdorf aus demselben die 2 kunstvollen Beichtstühle von 1740 u. 1741 (heute in der Neuen Kirche stehend) S. 1740!

1818

wird das nach einem Brande 1477 neugebaute Pfarrhaus erneuert, sah aber auch so aus, wie ein Bauernhaus

1823

erbaute die Gemeinde ein stattliches Schulhaus, zugleich Rathaus, das diesen beiden Zwecken Heute (1937) noch dient. Es liegt mitten im Dorf an der Straße Gmünd-Rechberg in der Nähe einer alten Dorflinde, die auf die ehemalige Wette herabschaut.

1827 Mai 13.

wurde auch Strassdorf stark mitgenommen bei dem schrecklichen Hochgewitter, das über Gmünd u. Umgebung niederging. Der Blitz schlug in die Straßd. Kirche,

141

auch sonst schlug der Blitz noch zweimal in Straßdorf ein, aber glücklicherweise in allen drei Fällen, ohne zu zünden. In Gmünd hatte um diese Zeit Dr. Kehringer, Arzt, den Hopfenbau durch eigene Anlagen von Hopfengärten eingeführt. Auch in Straßdorf wurde damals und noch lange bis ca 1870 Hopfen gebaut

Wegen mangelnder Rentabilität ist man jedoch wieder davon abgekommen, wiewohl der Hopfenbau anfänglich sehr florierende u. auch gute Preise erzielt wurden.

Nachdem in Gmünd die Gold- u. Silberwarenindustrie und auch die Unedelmetallindustrie fabrikmäßig betrieben wurde, in Silber seit 1832 durch D Haag u. Ignaz Weitmann, in Gold von 1841 an durch Nicolaus Ott, in Bronze seit 1844 durch Erhard u. Söhne, arbeiteten auch viele Straßdorfer teils in den Fabriken in Gmünd, teils in Heimarbeit in Straßdorf, was zu Zeiten der guten Geschäftslage viel Verdienst einbrachte.

1864

wurde eine Restauration der Kirche durchgeführt. doch muß schon im 18 Jahrhundert eine solche vorgenommen worden sein, was die beiden heute noch vorhandenen Spät-Barockaltäre beweisen. Die Restauration von 1864 hat zwar nicht viel am Bestand der Kirchengestaltung verändert. Doch hat die weniger glückliche Fassung der Altäre das Gesamtbild nicht günstig beeinflusst. Die Restauration leitete der damalige Pfarrer Josef Magnus Zell, gebürtig aus Biberach, der auch Biberacher Meister deswegen, weil sie seine Landsleute waren, besonders berücksichtigte. Dieser Geistliche hat später, kurz vor seinem Tode, seinen Wohnsitz nach in Straßdorf aufgeschlagen, wo er, 1910 gestorben, auf dem Gottesacker ruht. Damals gab Zoller-Biberach auch 2 Glocken, die im Jahr 1917 aber ein Opfer des Weltkriegs geworden sind. Die dritte Glocke, die aus früherer

142

Zeit stammt und der alten Kirche als einzige Glocke verblieben ist trägt die Umschrift in gotischer Minuskel:

crisof. glockengieser. zu. norinberg. gos. mich. zu. gottes. lob.
vnd. ehr. gehor. ich.

Dieser Glockengieser Christoph von Nürnberg soll 1595 beurkundet sein.

Diese Glocke ist die mittelgroße Glocke.

Bei dieser Restauration erhielt der Altar ein neues Altarbild des Kirchenpatrons S. Cyriacus, gemalt auch von einem Biberacher, namens Constantin Eminger.

Fassung u. Schnitzarbeit hatte damals Meintel von Horb. So nach dem Stuttgarter Kath. Sonntagsblatt 1866 S. 15, unterzeichnet von „Pfarrer Zell.

Es ist noch anzufügen, daß dieser Restauration der Kirche im Innern eine Restauration des Äußeren der Kirche voranging

1851, als Turm und Dach der Kirche hergerichtet wurde, auch die Kirche geweißnet und ein neuer Boden im Chor gelegt wurde. Die damalige Restauration kostete ca 700 fl.

1872 Ihren Abschluß fand die Restauration von 1864 im Jahre 1872

durch den Bau einer neuen Orgel durch Gern-Lautlingen um 1500 fl.

1864 Nov 25 brennt das Kapellenhaus ab.

1865 Jan 6

schlug der Blitz in das Schloß Hohenrechberg während des Nachmittagsgottesdienstes. Es fehlte an Wasser zum Löschen. Kaum konnten die Habseligkeiten des da wohnenden Försters Blessing gerettet werden. Das ganze Schloß brannte nieder; es brannte acht Tage lang. Von weit her kamen Leute, um die grausige Zerstörung anzusehen.

143

1866

Im sog. Bruderkrieg wurde ein einziger Soldat aus Straßdorf, Richard Beisswinger, in dem Treffen bei Tauberbischofsheim verwundet.

1867 Jan 26/27 wurde der Opferstock in der Kapelle erbrochen.

1868 März 22 wird durch einen Brand ein Wohnhaus in der Hostet ganz zerstört (Merkle)

Zum Gemeindeleben während der letzten 30 Jahr

1840- 1870 ist zu bemerken.

Seit 1798, da Joh. Ev. Bieg von Straßdorf primizierte, war keine Primiz mehr gewesen, bis 9. Febr 1845 wo Franz Josef Mühleisen von Straßdorf dieses Fest beging. Am 21 Sept 1845 feierte sein 1. Messopfer Georg Marcus Bieg von Straßdorf und zwar im Garten seines Bruders, des Bartlesbauern Johann Bieg. Am 19. Sept 1847 war ebenfalls Primiz, nämlich des Franz Josef Schabel von Metlangen

1846 legte Schultheis, Bernhard Schmid, 29 Jahre im Amt, seine Stelle nieder. Am 21. Aug. wurde gewählt Franz Hägele Goldarbeiter u. am 3. Sept. beeidigt. Es waren damals schlimme Jahre, die Teuerungsjahre u. das Jahr 1848 war ein Aufruhr-jahr. Auch in Straßdorf wurden aufrührerische Briefe gelegt. Schultheiß Hägele legte deswegen 1849 sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde Gemeindepfleger Johannes Rieg, Bartlesbauer gewählt.

In der Zeit der Teuerung erhielt die Gemeinde vom Staat für die Armen 1847 -: 400 fl, u. von der gräfl. Herrschaft 200 fl. Noch 1852 überwies der Staat der Gemeinde 450 fl für die Armen. Auch die Privatwohlthätigkeit setzte ein und wir lesen von manchen Stiftungen u. Vermächtnissen für Arme.

144

Bedeutende Stiftungen haben in dieser Zeit gemacht.

- 1847 Franz Jos. Biesers Witwe Maria Anna Bader: Rauchfaß um 18 fl
Erben des Jacob Bihr, Schierenhof: Ampel um 24fl
- 1864 Anton u Cresc. Bader-Metlangen v Kopp: Fahne 58 fl
- 1865 Josepha Hirner g. Pfeifer Wwv. Hokenschuh: 10 fl f Kirche, 10 fl f. Arme
Josef Nothart-Metlangen: 50 fl f. Kirche, 10 fl f Arme (Test.)
Josef u. Johanna Bader-Schönbrunn: Marienstatue um 80fl u. a.
- 1866 Schultheiß Rieg sammelt 66 fl. J. eine rote Fahne
- 1868 Prozessionsstatue, Madonna, von den Jungfrauen gestiftet um 80 fl.
- 1869 M. Anna Bieser Witwe: neuer Traghimmel 190 fl.
- 1871 Josef Bader u. s. Fr Johanna Zinner-Schönbronn 15 fl den Armen
die Witwe des + Schuldh. Rieg f d. Kirche 50 fl.
- 1872 Schneiderlesbauer Georg Pflieger u die Witwe des + Franz Josef Bonath-Metl.-20fl.
- 1875 Gräfin Louise von Rechberg 1 Albe mit Spitzen.
- 1876 Eheleute Salver-Reitpr. 100 M f d. Kirche.
Gräfin Karoline o Zweibrücken (Rechberg) 100 M f d. Kirche
Luise von Rechberg: Albe, 80 M wert
- 1877 Graf Albert v. Rechbg: 500 M zur Rest. d. Kirche.
Anton Bader Metlangen 80 M, Josef Bader-Metl. 45 M, Crsc Stegmaier 204.
Josef: u. Johanna Bader-Schönbronn: 500 M für ein Fenster (Tod. des S. Josef)
Kienhöfer v Metlangen f. d. Kirche 172 M
Josef Frei, Mättisbauer 85 M 80 (*Sammler*)
Bidlingmaier u Marxe 39 M 50 s)
Wwe des Schulth. Rieg: 100 M.
Gräfin Karoline v. Zweibrücken 100 M, den Armen 19 M
- 1878 Magd Salver-Reitpr.: 100 M.
Joh. Schmied u Kath Krieg, Reitpr 40 M.
Magd Salver - Reitper f. 1 Fenster 400 M.
- 1874 Bidlingmaier u Marxe 18 M 50s

145

- 1879 Jungfrau Bernardine Mühleisen – Straßd. hat fest vermacht 100 M. f1 *Velum*
- 1880 Erben des Joh Bader-Strassdf: 100 M. f. d. Kirche.
- 1882 Koppenbäurin Metl. f 1 Albe 54 M.
- 1886 Bernhardebäurin stiftet 110 M f. kirchl. Zwecke
- 1887 Josef u Ursula Hieber stiften 50 M.
- 1888 Crescentia Stegmaier, ehemalige Pfarrhaushälterin, vermacht 50 M
für kirchl Zwecke + 1887
Gottlieb Bittlingmaier übergibt 100 M f.d. Kirche
- 1889 Die + led. Josepha Stieg konnte nicht mehr testieren. Ihr Schwager Johann Bidlingmeier u Marze hat deswegen 200 M aus dem Vermögen für die Kirche gegeben. Er selbst dazu noch 42 M
- 1890 Cesc. Weiss-Metlg: 25 M f. d. K.
Kath. Krieger, Milchhändlerin, aus ihrem Nachlass 50 M f. d. K.
Wwe Steiner, Schwester des Gottlieb Bidlingmaier, schenkt 50 M "

Witwe Francisca Bersch geb Trinkle (Tuchmichel) 500 M f.d K.
(zur Kirchengruft)
1892 Schneiderlesbaur Georg Pflieger 100 M f. d. K.
1895 /97 baut Johanna Bader g. Hirner, Butzenbäurin, Witwe,
Kapelle in Schönbronn.

146

1870/71 im Deutsch-französischen Kriege, der für Deutschland ein so glorreiches Ende nahm, haben auch Söhne der Gemeinde Straßdorf zahlreich mitgekämpft und eine Anzahl derselben hat Blut und Leben fürs Vaterland dahingegeben. Ihre Namen soll auch diese Chronik festhalten. Doch ist die Zahl der Kriegsverluste der Gemeinde- Straßdorf sehr klein geblieben:

Von etwa 37 Ausmarschierten ist infolge von Verwundung gestorben:
Josef Hofele, Soldat, kath, aus Gmünd, Sohn des Josef Hofele u. der Maria Agatha Nuding, 29 J. 2 Mt. 13 Tage alt. Bei einem Ausfall der Franzosen aus Paris wurde er verwundet u. ist an der Verwundung gestorben zu Croisy, am 7. Dez 1870, wo er auch begraben wurde.

Johann Georg Bopp, Soldat, kath., Sohn des Xaver Bopp u. der Maria Veronika Frey starb 25 J. 3 Mt 22T. alt infolge einer Lungenentzündung im Reservespital Solitude am 13. April 1871 u. ist dort beerdigt worden am 15. April.

1871 Juni 24 Gewitter mit Hagelschlag, Schaden 30000 M.

1871 Juli starb Schultheiß Johann Rieg am Nervenfieber

Am 28. Oct wurde der neu gewählte Schultheiß Xaver Bader, bisher Gemeindepfleger in sein Amt eingesetzt.

1872 Juni 28 Drillingsgeburten: der Maurer Josef Bidlingmaier u. s. Ehefrau Crescentia g. Sturm erhielten 3 Knaben, die in der Taufe Petrus, Paulus, u Michael genannt wurden, aber schon nach 8 Tagen alle sterben.

Am S. Ulrichstag (Juli) brach durch zündelnde Kinder Feuer aus in der Wagenhütte des Schwarzenbauern Josef App, konnte aber rechtzeitig wieder gelöscht werden.

1873 Mai 1 brach die Wagenhütte des Meßmerlesbauern Leo Schabel ein. Schabel wollte eben Streu holen, kam unter die Trümmer, aber doch Heil davon. Das Haus des Bauer steht links vom Eingang des Gottesackers, etwas links unten jetzt Weber u Laichle.

147

1873 Sept 30 starb Schultheis Franz Xaver Bader am Brandfieber.

Oct 5 Fahnenweihe des Veteranenvereins. Fahne von Weiss

Biberach um 155 fl.

Dez 9 Schultheißenwahl: Xaver Bader erhielt 97, Polizeidiener Xaver Bieser 94, Gemeindepfleger Kaspar Klotzbücher 65 Stimmen. Bieser wurde als Schultheiß bestätigt.

1875 bei der Volkszählung am 1 Sep zählt die Gemeinde 1001 Einwohner

1876 wird der Taufstein nach einer Zeichnung des Bauführers Kehler in Donzdorf „überarbeitet“ und mit einem neuen Deckel aus Holz versehen (Steinhauer Schwänzle 24 M, Schreiner Stegmaier 5 M, und Kupferschmied 1 M70).

Pfarrer Weber macht vom 26 Juli - 29 Sept eine Reise nach Amerika Nach kaum 12 Jahren erfolgte wieder eine Restauration der Kirche: Die Außenrestauration der Kirche erforderte 3000 M. der Gottesacker wurde erweitert.

1877 Restauration im Inneren der Kirche nach Plänen von Koch. Ellwangen Gipser Cyriac Sturm von Straßd. gipste die Kirche aus mit Ergänzung der fehlenden Rippen im Chor (253 M). Ausmalung durch Franz Müller Gd (308 M). Glasfenster in den Chor (3) von Schneider-Regensburg um 1179 M; 1 Fenster im Schiff (Tod S. Josefs) 500 M. Fenstergitter 130 M. im Jahr 1879 würden noch die übrigen Fenster im Schiff eingesetzt.

1878 resigniert Schultheiß Bieser am 1. März. Diesmal wird Franz Xaver Bader gewählt u. am 28 Mrz beeidigt

1877 Okt16 wird Franz Xaver Bader von Metlangen, Sohn des Koppenbauern, von Bischof Seidenbusch in S. Cloud (Minnesota) zum Priester geweiht u. hält seine Primiz zu Minneapolis am 4. Nov. Er war Benediktiner mit dem Namen S. Maurus.

1878 im Frühjahr beginnt die Restauration der Kapelle Neufassung des Altars u. der Figuren durch Franz Müller-Gmünd um 202M.

148

Schmiedeeisernes Gitter anstelle des früheren Holzgitters von Schlosser Renz in Gmünd um 92 M. Neue Fenster in die Kapelle bezahlt die Gemeindepflege mit 87 M. Bemalung der Wände durch Maler Müller um 40 M. Pfarrer Weber hat für Restauration von Kirche u. Kapelle 4088 M verwendet. - Am 14. August 1880 kommt er nach Reichenbach, *deb* Gmünd.

1880 Oct 8 brennt die Hummelshalde nieder, die aber gleich wieder aufgebaut wird.

1881 Jan 14 brennt das Doppelhaus des Schmieds Bersch, Kirchgasse, u. des Goldarbeiters Richard Sturm nieder.

1884 wird ein neuer Boden in der Kapelle gelegt

Mai 19 brennt das Haus des Conrad Veit, an der Straße nach Waldstetten gelegen ab, wird wieder aufgebaut u am 15. Sept bezogen.

Im Frühjahr war eine Typhusepidemie in Straßdorf, deren Herd hauptsächlich in der Kirchgasse war. 2 Barmherzige Schwestern, Bona und Alphonsa pflegten die Kranken. Die Krankheit erlosch Mitte Mai-Juni.

Die seit 1876 hier bestehende Zeichenschule wird wegen ungenügender Erfolge wieder aufgehoben u. nur noch für die Volksschule beibehalten (vorher war sie auch für Fortbildungsschüler)

Die Oberschulbehörde erhebt das hiesige Schulprovisoriat zu einer Unterlehrerstelle.

Die Kapelle erhält einen neuen Boden aus Böhmenkircher Platten. Die Arbeit wird als Flickarbeit bezeichnet. (Sept 15)

Oct 14 wird die neue Orgel (Knaisch-Geislingen) um 1800 M. erstellt.

1886 März 7 werden die neuen Stationen durch Superior Eisenbarth eingeweiht. Bisher waren 15 Leinwandstationenbilder vorhanden, die einst 1771 von Pfarrer Doll geweiht wurden. Die jetzigen Stationen sind aus Steinmasse („Terrakotta“) u. kosteten 1260 M + 30 M Verpackung

149

1885 das Wachstum der Bevölkerung Straßdorfs und seiner Filialen war in der letzten Zeit so groß geworden, daß die kleine alte Kirche für die Bedürfnisse der Gemeinde weitaus nicht mehr ausreichte In Würdigung dieser Tatsache beschloß der Kirchenstiftungsrat mit Pfarrer Alois Krieg an der Spitze u. auf dessen Anregung, zugleich mit dem Gesamt Bürgerausschuß der Frage der Erweiterung der Pfarrkirche näher zu treten und hiefür eine monatliche Hauskollekte unter den Pfarrgenossen zu veranstalten. Die erste Sammlung geschah im September 1885. Dies ist das erste Stadium der Kirchenbauangelegenheit. Noch 30 Jahre sollten dahingehen bis die Frage ihre Lösung fand, in ganz anderer Weise als damals geplant war. s. auch 1892.

1886 Juni 3 Beim Armenhaus wurde an Stelle eines abgegangenen Kreuzes ein neues Kreuz mit Kruzifixus eingeweiht.

Das Holz zum Kreuz wurde von dem Bauern „Zoller“, der Kruzifixus (25 Ml von Bildhauer Benz-Gmünd) von der Gemeindepflege beigesteuert.

1888 Sept. 19.

erhielt die Sakristei ein Kathedralglasfenster (c80 k) und einen neuen Bretterboden, ebenso einen Sakristeikasten 56 M, Aufrichtarbeiten 36 M.

1890 August: die neue Kirchenglocke (von Ungerer-Strassburg) kostete 1330 M, worin die Gemeinde 400 M bezahlte.

1897 Febr1 brennen ab die Häuser des Hasbauern Barth u. des „Drexler“- Frei.

1892 Sept wurden Pläne für die Kirchnerweiterung gefertigt.
von Architekt Cades-Stuttgart

1896/7 wird vom Altar der Kapelle eine alte, außerordentlich schön, gotische Figur (ca 1480) entfernt u. auf die Kirchenbühne verwiesen u. an deren Stelle Lourdesstatue eingesetzt (!). Die gotische Figur war eine Madonna,(ca. 90 cm hoch) die später von Pfarrer Theodor Mayer um ganze 50 M verkauft wurde (!!). 1646 war das alte

150

Bild war 1646 restauriert worden. Aber es hatte seinen gotischen Charakter unverfälscht bewahrt und strahlte noch in seiner ganzen gotischen Schönheit, Milde u. Lieblichkeit.

Die Lourdesstatue stammt von Bildhauer Leins in Horb u. kostete 250 M.

Im gleichen Jahr wurde die ganze Kapelle unter Pfarrer Krieg restauriert mit einem Kostenaufwand von 1060 M. Herstellung von Cement-Türentritten, Masorierung von Türen u. Bänken u. Emporbrüstung, Firnissen u. teilweise Vergoldung der Altarnische Verkleidung der Sockelwand 1 ½ m hoch ringsum bis zum Gitter mit Mettlacher Platten, Imitation dieses Musters in Ölfarben um den Altar, teilweise Erneuerung des Plafonds, des ganzen Gewölbes über dem Altar samt Wand, Bemalung des Antependiums, Herstellung einer Leuchterbank u. Fassung der Leuchter.

1895/97 wird die Kapelle in Schönbrunn gebaut, wo vorher keine solche vorhanden war, wie es auch bis heute (1937) in Reitprechts u. Metlangen nichts derartiges gibt u. gegeben hat. Die Stifterin dieser Kapelle u. deren Erbauerin ist Johanna Bader, (Witwe geb Hirner, die Butzenbäurin; die Kapelle wurde durch den Salvatorkaplan Konrad Kirchner eingeweiht. Der Pfarrer zu Straßdorf liest einigemal im Jahr daselbst die Hl. Messe. Es besteht aber hiefür keine Verpflichtung. Auf seinen Wunsch wird der Pfarrer von den Schönbrunner Bauern dorthin mit einem Gefährt abgeholt.

151

1898 In den 90er Jahren dieses Jahrhunderts war in dem früheren Wohnhaus des Schultheißen Bader eine Zeit lang eine Cigarrenfabrik in Tätigkeit, aber nur kurz; der genannte Schultheiß verkaufte das Haus an einen Rechberger, namens Scherrenbacher Albert, Metzger und Wirt, der in dem Haus eine Wirtschaft zur Stadt („Stadtwirt) eröffnete. Zwischen dieser Wirtschaft und der Krone lag nur ein einziges Haus. Diese

Wirtschaft bestand aber auch nur bis zum Bau der Bahn Gmünd-Göppingen. Die Wirtschaft zur Krone, die damals Joseph Kaiser innehatte, war früher Brauerei u. besaß ein großes, sehr gut gebautes Brauhaus mit Kellern u. davor eine Gartenwirtschaft mit bedeckter Halle.

Schultheiß Bader verkaufte das Haus („Stadt“) an die Hahnenbrauerei in Gmünd, die es einem Pächter Hohäusle übergab, 3/4 Jahre, 1900 (Juni 29) übernahm die Wirtschaft als Pächter Albert Scherrenbacher (6 Jahr), kaufte sie dann von der Hahnenbrauerei u. hatte sie 6 Jahre als Eigentum. 1912 verkauft er die Stadt“ an die Gemeinde, die das Haus zu einem 2. Schulhaus einrichtet. Scherrenbacher erhält bei dem Verkauf von der Gemeinde einen Bauplatz an der Hauptstraße u. in der Nähe des kommenden Bahnhofs u. baut hier die „Wirtschaft zum Bahnhof. Er schenkt zum erstenmal bei der Bahneröffnung.

152 leere Seite

153

1901 Sept 18

erschien in der Gmünder Zeitung folgender Artikel:
Die hiesige (Strassdorfer) Pfarrkirche wird zur Zeit im Innern durch Maler Franz Müller von Gmünd renoviert. Dabei wurde ein interessanter Fund gemacht. Als nämlich die unansehnliche blaugraue Farbe an der Bretterdecke unter der Emporkirche entfernt wurde, fand man einen Anstrich aus der Zopfzeit und darunter aus der Zeit der Gotik ornamentale Deckenmalereien. Letztere sind mit Ölfarbe in Schwarz, Rot u. Gelb ausgeführt, nicht reich, sondern einfach, aber noch gut erhalten. Die Dessins der einzelnen Felder sind verschieden: Die schmalen Deckleisten haben an den Nebenseiten hellroten Ton u. unten einfache, ebenfalls abwechselnde schwarze Ornamente. Wir haben also ein Interessantes gotisches Getäfer aus dem Jahre 1486 vor uns. Die Emporkirche wurde später, wahrscheinlich im 18. Jahrhdt nach vorn verlängert u. dieser vordere Teil mitsamt dem alten, entsprechend dem Zopf, überstrichen. Das Jahr der Herstellung der älteren Empore bezeugt eine ebenfalls jetzt erst auf der breiten Gesimsleiste an der Westwand entlang der Decke befindliche Inschrift mit den Rechberg'schen Löwen, welche in goldenen Buchstaben u. Ziffern lautet:
I. H. S. Maria. Anno 1486 Hans von Hochre(n)."
d. i. Hohenrechberg.

Die Vollendung unserer an den romanischen Turm angebauten Kirche fällt ins Jahr 1478 und acht Jahre später erhielt sie demnach die fehlende Emporbühne. Während man bisher nur wußte, daß die gäflich Rechberg'sche Familie die Kirche erbaut, nennt die entdeckte Inschrift genau den Erbauer Hans von Rechberg. Hoffentlich werden sich auch die Mittel finden lassen, das gotische Getäfer als seltenes Altertum in Stand zu setzen und zu erhalten.

(Koresp Zeichen P.)

154

1902 Schulhaus Metlangen-Reitprechts

Mitten zwischen den 2 Filialen von Straßdorf, Metlangen und Reitprechts, wurde ein neues Schulhaus für diese beiden Orte gebaut, in dem seither die Lehrer Kolb, Klaus und Ensle gewirkt haben, letzterer seit 1919.

Schon ca 100 Jahre früher wird einmal ein Filialschullehrer genannt für Reitprechts: Adam Weingärtner g 24.12. 1750, Sohn des Johann Weingärtner u. des Magdalena Rosenberger, der 1792 in Hofen heiratete die Rosine Reinhardt geb 1759 + 9.3. 1825, die Tochter zweier Zigeuner. So berichtet das Fam Reg Straßdf von 1819 S. 581.

Der Bau der neuen Schule bedeutete für den Ortsgeistlichen von Straßdorf eine bedeutende Belastung, zumal für die Zeit, wo noch keine Bahnverbindung des Mutterorts mit den beiden Filialen vorhanden war.

1911/12

Nach manchen Petitionen und langen Verhandlungen nahm endlich die Staatsregierung den Bau der Eisenbahn von Gmünd nach Göppingen, der sog. Panorama-Bahn in Angriff, die noch fast 4jährigem Bau vollendet wurde. Am 1. Augst 1911 war die Teilstrecke Gmünd-Wäschenbeuren fertig gestellt u. wurde an diesem Tage dem Verkehr übergeben. Im Mai 1912 war auch die Zweite Teilstrecke Wäschenbeuren- Göppingen vollendet. Am 14. Mai 1912 erfolgte die feierliche Eröffnung der ganzen Bahn in Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Weizäcker, von Gmünd beginnend, von wo aus auch nach Begrüßung und Festakt, an den sich um 1 Uhr 15 Min. die Festfahrt anschloß. Als der Festzug, reich geschmückt in Straßdorf eintraf, waren beim festlich dekorierten Bahnhof

155

alle Vereine mit ihren Fahnen aufgestellt. Böllerschüsse erdröhnten, überall Freude u. Jubel! Der Ortsvorsteher Schultheiß Bader begrüßte den Ministerpräsidenten u. spricht ihm den Dank der Gemeinde aus. Dieser erwidert u. spricht seine Wünsche für die Gemeinde aus. In Metlangen spricht der Schultheiß von Rechberg, in Reitprechts der Anwalt Seitz. So fährt der Zug bis Göppingen unter dem Jubel der Bevölkerung. In Göppingen schließen die Feierlichkeiten mit einem Festakt im Hotel zu den Aposteln,

1912 II Schulhaus in Straßdorf

Das Gebäude der Wirtschaft, „zur Stadt Gmünd“, von dem zum Jahre 1898 die Rede war, wird zum 2. Schulhaus eingerichtet.

Im unteren Stock befinden sich die Räumlichkeiten für die Schule; im obern Stock ist eine geräumige Lehrerwohnung u. im Dachstock noch eine Mietwohnung. Der erste Lehrer, der dieses Schulhaus bezog, ist Lorenz Betz, gebürtig von Waldstetten.

Neues Pfarrhaus.

Über das 1. Pfarrhaus, neben der Alten Kirche, hat man nur die eine Nachricht, daß es bei einem Brand im Jahre 1477/78, der auch die Kirche ergriff, zerstört wurde.

1478 wurde das Pfarrhaus neu gebaut. Es war eigentlich ein Bauernhaus mit daneben stehender Scheuer. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr es viele Reparaturen, die sich in den letzten Jahrzehnten besonders häuften und wie die alte Pfarrchronik berichtet, bedeutende Kosten verursachten, ohne daß ein günstiges Resultat erzielt wurde. Nach dem Abzug des Pfarrers Alois Krieg am 2. Dez 1902 entschloss man sich endlich zur Erstellung eines Neubaus, der unter dem Pfarrverweser Theodor Mayer (hier vom Dez 1902 bis zum Juli 1904) ins Werk gesetzt wurde, worauf erst wieder die Pfarrei zur Bewerbung ausgeschrieben wurde.

1903 ist also das Jahr, in welchem mit dem Bau des Neuen Pfarrhauses begonnen wurde. Darnach hat das zweite Pfarrhaus nicht weniger als 425 Jahre seinen Dienst getan.

Die Scheuer wurde ganz abgebrochen u. das Haus etwas weiter nach dem Chor der Kirche hin zurückgeschoben. Es ist ein schönes gutgebautes, sich hoch über die Umgebung erhebendes Haus, von dem aus man eine herrliche Aussicht auf die Albberge genießt. Der erste Pfarrer, der es bewohnte war Rupert Fimpel, hier vom 22.6.1904 - 25.1. 1923 „ also 18 1/2 Jahre lang.

Neue Kirche.

1914/15

Mitten im Getümmel und Waffengeklirr der blutigen und noterfüllten Zeit des Weltkrieges sollte der Gemeinde Straßdorf ein neues Heiligtum des Gottesfriedens und der Gottesgnade erstehen, die Neue Kirche, wie die alte dem Heiligen Cyriacus geweiht.

Die unzureichenden Raumverhältnisse des Alten Kirchleins waren mit der Zeit ganz unerträglich geworden. Schon 1885 hatte man unter Pfarrer Alois Krieg den Plan gefasst zu einer Erweiterung der Alten Kirche u. begonnen Mittel zu diesem Zweck zu sammeln durch eine regelmäßige Hauskollekte und 1892 machte Architekt Cades schon Pläne für diese projektierte Erweiterung. Aber die Angelegenheit ruhte noch volle 20 Jahre.

Am 14. Febr 1913 beschloß der Kirchenstiftungsrat, von einer Erweiterung abzusehen, die Alte Kirche abzubrechen

u. an ihre Stelle eine neue Kirche zu bauen. Dieser Beschluß erregte die Aufmerksamkeit des Landeskonservatoriums u. des Württembergischen Landesausschusses für Natur- u. Heimatschutz. Am 27. Februar erschienen Abgeordnete dieser beiden Stellen in Straßdorf und gelangten bei der Einsichtnahme zur einstimmigen Überzeugung, daß die Alte Kirche zu erhalten sei und übergaben der Gemeinde ein in diesem Sinne abgefaßtes Gutachten, das dann in den Blättern des Schwäbischen Albvereins abgedruckt wurde. Die Gutachter waren: Baurat Peter in Gmünd, Professor Hummel-Stuttgart u. Reg. Baumeister

158

Schlösser-Stuttgart (3 Katholiken) und Prof D Gradmann, Prof Schickhardt u. Prof Dr Eifert (3 Protestanten). Das Gutachten behandelt den landschaftlichen Charakter des alter Baudenkmal, nach welchem die Alte Kirche als ein förmliches Wahrzeichen der Gegend gelte. Die Harmonie des Fernbildes, in dem die alte Kirche im Vordergrund sich der Umgebung und dem Hintergrund stilgerecht und bescheiden einfügt, würde durch eine Vergrößerung empfindlich gestört. Auch die zum Teil ganz entzückenden malerischen Bilder, die das Kirchlein durch Umriß, Massengliederung, Maßverhältnisse, graues Mauerwerk u. alters schwarze Bedachung u. s. w beim Nahanblick bietet würden vernichtet.

Vom Standpunkt der Architektur aus wird gesagt: Obwohl aus zwei verschiedenen Bauperioden stammend zeigt die Kirche doch einen einheitlichen geschlossenen Aufbau. Mit dem Turm als beherrschendem Bindeglied zwischen Chor u. Schiff, kann sie, da die Wirkung nach allen Seiten hin gleich günstig ist, als mustergültiges Beispiel einer schönen, alten schwäbischen Dorfkirche gelten. Die günstige Umriß- u. Massenwirkung beruht darauf, daß der gedrungene Turm in vorzüglichem Verhältnis zu Schiff u. Chor steht. Im Fall des Umbaues würde die einheitliche Wirkung unter allen Umständen notleiden. Beim Anbau eines größeren Schiffes müßte zwischen diesem u. dem Turme ein Mißverhältnis entstehen, das die Erhöhung des Turmes zur notwendigen Folge hätte; dies aber ist wegen der Mangelhaftigkeit der Fundamente bedenklich.

Auch Bau- u. Schmuckteile im Innern -: ein in spätgotischem Stil 1478 errichteter Chor mit Netzgewölbe u. Maßwerkfenstern, ein alter gotischer Taufstein, gute spätgot. Holzfiguren, ein holzgeschnitztes Kruzifix, das prächtige Grabdenkmal des Ulrich von Rechberg, ein Meisterstück der deutschen Renaissance

159

ein weiteres Grabdenkmal am Eingang, Barockbeichtstühle u. Türen usw.-vereinigen sich, obgleich verschiedenen Stilarten angehörend

zu einer wertvollen künstlerischen Einheit und müßten, aus ihrer Umgebung herausgerissen u. in eine moderne Kirche verpflanzt, an Wirkung erheblich verlieren.

Das Kirchlein solle in völlig unverändertem Zustand erhalten bleiben.

Das Gutachten wurde auch vom Bischöfl. Ordinariat angenommen u. die Gemeinde entschloß sich das alte Kirchlein zu erhalten.

Nun galt es den Platz für den Kirchenneubau zu bestimmen. Schon die oben genannten Behörden hatten darauf hingewiesen, man solle den Neubau auf einen von der alten Kirche ziemlich entfernten Platz stellen. Als der geeignetste Ort erwies sich ein Platz an der Gmünd – Rechberger Straße am südöstlichen Ende des Dorfes, unweit des Bahnhofs. Der Bau sollte modern werden ohne Einbuße des sakralen Charakters. Der Baumeister war Diplom Ingenieur Hans Herkommer - Stuttgart, Sohn des Stadtbaumeisters Herkommer in Gmünd, der hiemit sein Erstlingswerk im Kirchenbau schuf.

Die nach Westen gerichtete Hauptfasade mit dem massigen und doch wieder schlanken Turme bietet ein festliches Eingangstor von der Straße her, hinter ihr strecken sich die Schiffswände, die das mächtige Dach tragen dem geosteten Chore zu. Im Innern empfängt uns eine Vorhalle unter der Chorempore, die in das Schiff überleitet, das mit einem weit u. hoch gesprengten Kassettonnengewölbe überdeckt ist. Der Chor, der mit Dekoration fast überladen ist, hüllt sich in das Dunkel der Farben u. der Geräte ein, das nur wenig unterbrochen ist durch die eintönig rot gemalten Figuren von Heiligen, die den ebenfalls im Dunkel schwimmenden Hochaltar umgeben. Nun erst haben wir Gelegenheit die beiden Seitenschiffe, die nur als Gänge

160

dienen, mit den beiden kapellenartigen Nischen im Vorchore zu besichtigen. Den einen gefällt das „mystische Dunkel“ des Chores, für den praktischen Zweck des Gottesdienstes ist das

Dunkel sicher abzulehnen – es ist trotz Elektrizität augenmörderisch.

Ein hervorragender Geistlicher äußerte sich: „Da kommt man ja in eine Hölle herein.“

Die Maße des Gebäudes sind:

Gesamtlänge 44 m

Größte Breite 27 M

Westfront 23,4 m breit

Turm mit Kreuz 38,5 m

Dachfirst 20 m über dem Boden

Grundfläche im Innern 630 qm

Empore 130 qm

Spannung des Mittelschiffs 18,5 m

Luftinhalt des Kirchenraums 5800 Kubikmeter

800 Sitzplätze u. 1500 Stehplätze

Einzelarbeiten in der Kirche

Nebenaltar nördlich, Evang-Seite: Unbefl. Empfängnis von Bildhauer Höfer-Dresden, Ausführung in Hohl-Galvano von Kuntze Süssen

Nebenalter, südlich, Epistelseite: Schutzengel, Holz, von Bildhauer Blenker-München.

Teppiche der Nebenaltäre: Kunstgewerbeschule-Stuttgart

Glasmalerei der Seitenschifferweiterungen von Puhl u. Wagner
Germersdorf

Plastiken von Karl Deibele-Gmünd

Orgel: Gebr Späth-Ennetach

Glocken: Heinrich Kurz-Stuttgart

161

Ausmalung: Kaiser u. Schenk - Stuttgart (Gmünd)

Beichtstühle: aus der alten Kirche;

1740 u 1741 für die Dominikaner

Kirche in Gmünd gefertigt, 1803 für Straßdorf erworben; restauriert von Klaus-Gmünd.

Kirchweihe

Am 27 Mai 1915 nahm Exz. Bischof Paul Wilhelm von Keppler die Weihe der Kirche vor. Die Weiheansprache des Bischofs schloß an Psalm 62 an u. schilderte das Gotteshaus als die Heimat für den Christen auf Erden. Er erinnerte an die früheren Kirchweihen in Straßdorf: vor 800 Jahren der romanischen Kirche; vor 500 Jahren war durch Brand größtenteils zerstörten ersten Kirche folgt die gotische oder gothisierte Kirche. Der bischöfliche Prediger erinnert an das Heimweh der Christenseele u. gedachte der durch den Krieg von dieser Feier ferngehaltenen Soldaten u. der Gefallenen, die aus der ewigen Heimat ihre Grüße u. Glückwünsche zum heutigen Fest herübersenden.

Das Hochamt hielt P Rettenmaier, geb. Straßdorfer, dem die beiden Vikare Hieber u Sturm, hiesige Bürgersöhne assistierten. 100 Firmlinge empfangen das Sakrament des Hl. Geistes.

Eine weltliche Feier fand in Hinsicht auf die Kriegszeit nicht statt. Große Verdienste um die Erbauung der Kirche erwarben sich: Pfarrer Rupert Fimpel u. Schultheiß Franz Xaver Bader.

Bald zeigte sich, daß beim Bau, schon bei der Fundamentierung ein großer Fehler gemacht worden war: die Entwässerung des Baugrundes war ganz ungenügend durchgeführt. Wenige Jahre nach Vollendung des Baues wurde das neue Gestühl vom Schwamm ergriffen, weil der Souterrein der Kirche sich mit Wasser gefüllt hatte. Die Mitglieder der Gemeinde machten sich in anerkennenswerter Weise daran, die Entwässerung durch große Grabarbeiten weiter zu führen. Doch ist die Kirche auch jetzt noch

162

nicht von diesem Übelstand befreit. Die Kirche, deren Estrich nicht viel über dem Niveau der Straße liegt, hätte von Anfang an etwas höher gelegt und von allen Seiten mit Wasserleitungen versehen werden sollen.

Auch die alte Kirche wurde später wieder etwas instand gesetzt u. teilweise mit neuem Dach versehen.

Hier sei noch ein kleines Vorkommnis angefügt, das sich an den Neubau anschloß: Ein Protestant unterhielt sich mit einem Katholiken. „Nun werdet ihr doch eure alte Kirche den Protestanten übergeben, nachdem ihr eine neue habet“ meinte er. Der Katholik erwiderte: „Nein wir können sie sehr gut selber brauchen“ der Protestant darauf: „Das ist aber nicht schön. In der Bibel steht: Wer 2 Röcke hat, gebe dem einen der keinen hat! Da entgegnete der Katholik: „Das hättet ihr Protestanten drunten in Lorch uns vormachen sollen. Da haben die Katholiken gebeten, man möchte ihnen nur gestatten, die leere Klosterkirche in Lorch ihnen zum Gottesdienst zu überlassen, die ihr ja gar nicht braucht. Ihr habt den Katholiken von euren 2 Röcken auch keinen gegeben“. Der Protestant verstummte. Das ist in Straßdorf selbst geschehen.-. In der Bibel aber steht auch das andere Wort: „Alles was ihr wollt, daß euch die Leute tun, das sollt auch ihr ihnen tun!“

Die Neue Kirche ist ganz umgeben von einem sehr geräumigen Areal. Dies erstreckt sich von der Stelle an, wo die Straße Gmünd-Rechberg die Höhe der Ebene erreicht u. wo an der östlichen Straßenseite ein Wegkreuz (aus Holz) steht, bis zu dem Seitensträßchen bei Schmied Bahmann, das gegen Osten ins Oberdorf zieht. Der Platz ist Eigentum der kath. Stiftung u. wird zunächst als Wiese u. Baumgut genützt.

163 – 164 leere Seiten

165

1914-18

Der Weltkrieg

erforderte aus der Gemeinde viele Opfer von Blut u. Leben: Die Namen der Söhne, die fürs Vaterland gefallen sind, hat die Gemeinde zu steter dankbarer Erinnerung auf die Tafeln des Kriegerdenkmals zeichnen lassen, das in der Vorhalle der Neuen Kirche sich erhebt. Ihre Namen sollen auch hier verzeichnet sein.

Die Opfer des Weltkriegs trafen auch die Gemeinde Straßdorf hart. Die Namen der fürs Vaterland Gefallenen sind:

1914

Beisswenger Julius
Bopp Josef
Herkommer Albert
Hirner Julius
Rieg Georg

1915

Bader Alois
Bickel Josef
Frey Alfons
Frey Franz
FreyLudwig
Herkommer Kaspar
Kern Alfred
Müller Josef
Seitz August
Späth Franz

166**1916**

Bersch Josef
Feifel Anton
Hirner Eugen
Hinderer Heinrich
Huber Adolf
Hummel Alois
Kern Otto
Körner Anton
Madronitsch August
Mayer Fridolin
Oechsle Johannes
Stütz Karl
Wagner Albert

1917

Baumhauer Alfons
Betz Johannes
Geyer Karl
Herkommer Bernhard
Hinderberger Georg
Maier Georg
Maier Max
Pfieger Josef
Reissmüller Hermann
Sauer Clemens
Schwarzkopf Anton

Schleicher Anton

167

1918

Klotzbücher Franz

Krieg Bruno

Krieg Josef

Menrad Josef

Müller Eugen

Mühleisen August

Ocker Wilhelm

Rettenmaier Hermann

Schurr Karl

Seitzer Karl

Staudenmayer Fritz

Spegele Georg

R. I. P.

Das Denkmal, das diese Namen enthält, zwischen den Soldatenpatronen S. Sebastian u. S. Barbara ist geschaffen von Prof. Bildhauer Fehrle-Gmünd.

168 leere Seite

169

1921

Die Barmherzigen Schwerstern von Untermarchtal und das „Schlössle“

Etwas abseits von den Verkehrsstraßen Gmund-Rechberg und Gmünd Göppingen, südlich von der Alten Kirche, wie wenn es sich verstecken wollte, erhebt sich der geräumige dreistöckige Bau des „Schlössle“ in Straßdorf, um das sich einst ein „Schloßgarten“ ausdehnte, der längst verschwunden ist.

Dieses „feste Haus“ war wohl ursprünglich Rechbergischer Besitz, kam dann in das Eigentum der Herrn von Ufenloch, bis Hans von Ufenloch dasselbe 1469 an die von Rechberg verkaufte. Um die Zeit von 1560-96 bewohnte das Schlössle ein Zweig der von Rechberg, die Heuchlinger Linie, nämlich Ulrich III von Rechberg + 1572, dessen 2. Frau Anastasia von Wöllwarth war, + 1596, deren gewaltiges u. kunstvolles Grabmal eine vorzügliche Zierde der Alten Kirche ist. Nach deren Tod gelangten die von Wernau, durch Heirat mit den von Rechberg verwandt, in den Besitz des Schlössle, von denen es 100 Jahre später an die ebenfalls mit von Rechberg verwandten von Specht-Bubenheim

übergang. Von den Erben der letzteren wurde es 1795 an die von Rechberg verkauft, welche noch heute (1937) im Besitze sind.

Schon lange stellte sich in Straßdorf das Bedürfnis heraus, eine Kleinkinderschule u. Räumlichkeiten für den Handarbeitsunterricht zu gewinnen. Schultheiß Bader gelang es nun, von der Herrschaft Rechberg, das Schlößle u. die Güter in Pacht zu bekommen. In der

170

letzten Zeit war das Schlößle mit den Gütern in den Bestand, d. h. Pacht einer protestantischen Familie Herdäg gekommen, welche man deswegen „Beständers“ nannte, aus der sich der Straßdorfer Lehrerssohn, Gymnasialrektor Dr Bruno Klaus, Lehrerssohn aus Straßdorf, seine Frau geholt hatte. Der Pächter Herdäg der Jürgere war gestorben. Darum war eine Neuverpachtung notwendig. Nach längeren Verhandlungen gab die Herrschaft das Schlößle zum Zweck der Errichtung einer Schwesternstation der Gemeinde Straßdorf in Pacht.

So konnten am 19. April 1921 zwei Barmherzige Schwestern von Untermarchtal den Einzug in ein zum neuen Zweck hergerichtetes Haus halten. Die im Parterre befindlichen Stallungen wurden entfernt u. Säle eingebaut für die Kinderschule u. die Nähschule; darüber waren die Gelasse für die Schwestern u. darüber noch eine Wohnung, in der sich eine ehemalige Lehrerin Frölich niederließ. Feierlich wurden die Schwestern abgeholt am 1 Mai wurde ein feierlicher Festgottesdienst zur Feier des Ereignisses abgehalten. Die erste Oberin war Schwester Juliane, der Schwester Adolpha zur Seite stand. Acht Tage darauf wurde die Kleinkinderschule mit 40 Kindern eröffnet.

Da auch in Metlangen Handarbeitsunterricht zu erteilen war u. der Krankendienst eine Schwester fast vollständig in Anspruch nahm, stellte sich das Bedürfnis nach einer weiteren Schwester ein, die noch im Herbst desselben Jahres hier eintraf.

Die 2. Oberin, Schwester Sperata kam hier an am 29. Dez. 1927, die dahier wirkte bis 30. März 1933
Am gleichen Tag u. Jahr übernahm die 3. Oberin die Anstalt,

171

Schwester Aniceta geb. König.

Das Bauwesen war unterdessen sehr vergangen und es war notwendig, umfassende Renovationen vorzunehmen. Das geschah im Jahr 1933 unter der Oberleitung des Bürgermeisters Beck. Durch dessen Tätigkeit ist ein solider u. schmucker Bau entstanden, der nicht mit Unrecht den Namen "Schlößle" führen darf. In den oberen Räumlichkeiten des Bauwerks finden sich

noch Gelasse mit Backsteinböden und einfachen Holzverkleidungen der Wände, die mit ihrem Zahnschritt in die Zeit der Renaissance verweisen. Eine Jahrzahl ist nicht vorgefunden worden.

1932

Nach Vollendung der Neuen Kirche wurde ein von der Straße Straßdorf -Metlangen abzweigender Straßenweg als Kirchenweg der Metlanger geschaffen, der durch Wiesengelände etwas südwärts von der Kirche auf die Straße Gmünd-Rechberg einmündet. Dieser Kirchenweg wurde im Sommer 1932 gewalzt. Das Autoverbot, das dieser Weg oder Sträßlein hatte, wurde aber nicht beachtet.

172

1933

Machtübernahme seitens des Nationalsozialismus in Deutschland.

In Straßdorf wird Bürgermeister Beck in seinem Amte bestätigt von der Neue Regierung
Der Gemeinderat wird neu bestellt.
Der nationalsozialistische Ortsgruppenleiter ist Gipser Dangelmaier.

1933 wird das „Schlößle“ neu hergerichtet, wirkt sehr stattlich und imposant.

1934 das Spritzenhaus wird von Grund aus erneuert.

1935 kommen die neuen Stationen in die Neue Kirche. Eingeweiht, mit vorausgehendem Triduum, gehalten von einem Franziskaner der Ulmer Niederlassung.

1936 werden die oberen Räume des Spritzenhauses für die H.J. (Jugend) eingerichtet von der Gemeinde.

1936 Bau des Milchhauses in der Nähe der Wirtschaft zum Adler

1936 Erneuerung der Straße in der „Eierling“ (Neidlingwald)

1937 Asphaltierung der Straße von Straßdorf nach Göppingen

1937 Hirschwirt Schmid, dessen Familie 3 Generationen hindurch das Anwesen innehatte, verkaufte in diesem Jahr seine Güter u. seine Wirtschaft. Letztere wurde gekauft von Metzger Baumhauer aus Waldstetten, der auch gleich mit dem Umbau des Hauses begonnen hat u. einen ansehnlichen

173

Metzigladen u. Metzig eingebaut. Der neue Inhaber hat einen Bruder, der Konditor ist. Für diesen wurde ein Café in das Hirschwirtshaus eingebaut, das Oktober 1937 eröffnet wurde

1937 wurde auch die Wirtschaft u. Metzgerei zum Lamm von den Geschwistern Kiemel verkauft an einen Wirt u. Metzger aus Salach, der aber erst im April 1938 aufziehen wird. Die Geschwister Kiemel bauten oder bauen sich ein Haus in ihren eigenen, nicht mitverkauften Garten hinein. Der Rohbau ist schon fertiggestellt.

1937 schräg gegenüber der Neuen Kirche erbaute sich in seinen Garten hinein Oberlehrer Lorenz Betz ein Wohnhaus in diesem Sommer u. hat es im Spätherbst bezogen.

1937 Ein stattliches Gebäude erstellte die Gemeinde in diesem Sommer mit dem Bau des Neuen Rathauses, das im unteren Stock die Amtszimmer, im oberen die Wohnung des Bürgermeisters enthält. Der Bau ist innen u. außen fast fertig geworden, da man bis in den Dezember hinein daran arbeiten konnte. Bauführer: Architekt Feifel - Gmünd.

1937 Montag 6. September abends ½ 10 kam Feuer aus in der mit Heu u. Frucht gefüllten Scheuer des Bahnhofwirts Scherrenbacher Das Gebäude brannte bis auf die Mauern nieder. Der Wirt saß mit einigen Gästen noch in seiner Wirtschaft. Seine im oberen Stock wohnende Schwiegertochter, Frau des Erwin Scherrenbacher, hatte eben zum Fenster hinausgeblickt u. sah das Feuer u. machte Lärm. Es gelang noch die Pferde u. das Vieh mit Not zu retten. Gänse u. Heu verbrannten. Die Ortsfeuerwehr war rasch auf dem Platz u. bald rückte auch die Gmünder Feuerwehr u. es gelang, wenigstens die Gefahr vom Wirtschaftsgebäude u. von den nahen Nachbarhäusern abzuwehren. Es war ein gewaltiges Feuer. Zum Glück war

174

es windstill und eine klare Sternennacht. Als Bandursache wird angenommen Selbstentzündung des Heues. Rasch erfolgte der Wiederaufbau mit einiger Vergrößerung, was alles in kurzer Frist zu Ende geführt wurde.

1937 im Spätherbst wurde am Metlanger Kirchenweg (zur Neuen Kirche) ein neues Haus gebaut, das auf 1. Mai 1938 bezogen wurde von Feifel

1938 im Frühjahr wurden an derselben Stelle 2 weiter neue Häuser gebaut von Hetzel und Bulling

1938 Juni 4, Samstag morgens um 6 Uhr ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall an dem schienengleichen Bahnübergang über die Straße

von Straßdorf nach Rechberg bei der Scherrenbacherschen Bahnhofswirtschaft. Ein Gmünder Motorradfahrer Greiner mit seinem 44jährigen Verwandten Hahn, ebenfalls aus Gmünd, beide protestantisch, wollten vor dem von Göppingen her kommenden Zug noch gegen den Rechberg zu vorüberfahren zu einer Pfingstfahrt. Der Zug erfaßte aber das Fahrzeug u. der ältere Mitfahrer Hahn wurde grauenvoll verstümmelt u. sofort getötet. Der Fahrer Greiner, zunächst schwer verletzt, ist bald darauf wieder von seinen Verletzungen geheilt worden. An derselben Stelle ist im Vorjahr ein Dreirad-Motor mit Gärtner Schmid aus Lautern ebenfalls vom Zug erfaßt worden. Die Insassen kamen mit bedeutenden Verletzungen davon, von denen sie sich wieder erholt haben. Seit dem letzteren Fall von 1937 hatten die Lokomotiven ihre Warnsignale verstärkt, besonders durch eine ohrenzerreißende Hupe, deren Signale aber von den beiden Fahrern vom 4.6. 1938 nicht beachtet wurden. Die Lokomotivführer betraf keine Schuld.

1938 im Mai starb im Alter von fast 93 Jahren der Straßdorfer Bauer Hieber, gen. Kapper, Vater des Pfarrers August Hieber.

1938 April 10 am Palmsonntag wurde dahier im neu erbauten Rathaus als erste amtliche Handlung die „Wahl zum Reichstag“ vorgenommen.

175

Es sollte durch die „Wahl“ 1) das Einverständnis des Volkes mit der am 13 März dieses Jahrs erfolgten Angliederung Östreichs an das Deutsche Reich u. mit der Ernennung der neuen Reichstagsmitglieder aus dem neuen „Großdeutschland durch den Führer - ausgesprochen werden.

1938 Juni 16 Fronleichnamstag. Für diesen Tag war die Regierungsverordnung erlassen worden, daß die Beamten u. Angestellten der Gemeinden in Stadt u. Land sich nicht beteiligen durften an der Mitwirkung bei der Prozession als Kerzenträger, Himmelträger, Fahnenträger etc. Schon früher war die Anordnung getroffen, daß die den Gemeinden gehörigen Häuser etc nicht geschmückt werden dürfen.

1938 Juni 18, Samstag nach Fronleichnam, erfolgte die Einweihung des Neuen Rathauses in Straßdorf, natürlich ohne kirchliche Mitwirkung. Nachmittags 4 Uhr ging ein Festzug vom Alten Rathaus zum Neuen Rathaus, wo Bürgermeister Beck und der Architekt Feifel aus Gmünd je eine Ansprache hielten. Darauf war Festversammlung im Lamm. Dabei wurde mitgeteilt, daß das Haus ohne die innere Einrichtung auf 38000 Mk zu stehen gekommen sei. - Der Bürgermeister, der bisher in Miete das Haus des einstigen Schultheiß Xaver Bader, an der Gmünder Straße gelegen, beim Kreuz an den Linden, bewohnte, ist schon auf 1. April in seine Amtswohnung ins Neue Rathaus übersiedelt.

176 leere Seite

177 Krieg 1939- 194.

178 leere Seite

179

1940 erfolgte eine Aufnahme der Glocken in ganz Deutschland, die bedeutend strenger gehandhabt wurde als 1917/15. Damals konnten noch manche Geläute gerettet werden wegen ihres besonderen Wohlklangs. Diesmal fiel eine derartige Befreiung der Glocken weg. Damals wurden auch die kurz vorher erworbenen Glocken in Straßdorf gerettet.

Am 4 Januar **1942** läuteten die Glocken der Neuen Kirche zum letztenmal, Nachmittags 2 Uhr. Diesem Abschiedsgeläute folgte am 5 Januar der Beginn der Glockenabnahme in Strassdorf: Alle Glocken der Neuen Kirche werden abgenommen, so dass auch das Uhrschlagwerk aufhörte. Sogar die kleine Glocke der Rundkapelle am Wege nach Gmünd musste abgenommen werden. Übrigens wurde die allgemeine Glockenabnahme bald wieder sistiert oder aufgeschoben wegen der Transportschwierigkeiten, wie man sagte.

Die Glocken wurden alle mit dem Namen des Ortes bezeichnet für den Fall ihrer späteren Zurückgabe, wenn man sie vielleicht nicht gebrauchte.

Geblichen ist nur die einzige Glocke der Alten Kirche wegen ihres hohen Alters. Aber sie hat auch kein Schlagwerk mehr.

180

Ab hier sind es nur noch fragmentarische Einträge auf Blättern, die nachträglich eingeklebt wurden und deren Inhalt teilweise schon in den vorausgehenden Darstellungen eingearbeitet sind.

Sie sind hier im Original eingefügt.

Nauphsthal

Strassdorf Reiche

1759 Juli 25

004. 16h

Strassdorf Lamm

ca 1780 für Kath. Doppelkirche
d. Frz. Widmann, Kupferstecher
d. Lamm & Neufuß
d. Abt. St. Marien

Schwarzkopf ^{Lamm} & Strassdorf auf Amurik

Erinn, nach Kupferkopf und anderer
charakteristisch so Kupferkopf Gold, alle auf Lamm
gegründ. Alle die Poligen auf Land kam,
galt als Kupferkopf unterschrieben. Es ging auf
Amurik

Am 14. 12. 1874 folgte ich f. Farn auf
in wissenschaftl. Fortschritt mit 4 Farn
Auf Merse war die Lamm unterschrieben. Es sollte
nach 1 Amurik etwa Merse mit 6 Kupfer

f. Luise Schwarzkopf 9. 5. 4. 1836
ca 1861 (23. 9) 75 B. Kol. Hagele (Kopfle Lamm)
1879 auf Lamm
Darmst. Schwarzkopf in 4. Hagele, Lamm mit 2 Hagele 22

Strassdorf

Wirtschaft & Lamm

1780 Privatrat Katharina App
den Franz Widmann, vorher Besten der
auf dem Lamm zu Strassdorf

1937

Die ~~Wirtschaft~~ ^{Wirtschaft} heute im privaten Köbele in unser Wald
Lamm & Baum

Lamm Wald & Wald in f. Wald Wald
in Wald. Wald Wald Wald Wald Wald
Wald. Wald Wald Wald Wald Wald
Wald. Wald Wald Wald Wald Wald

Die Wirtschaft & Wald Wald Wald Wald Wald
Wald. Wald Wald Wald Wald Wald
Wald Wald Wald Wald Wald Wald
Wald Wald Wald Wald Wald Wald
Wald Wald Wald Wald Wald Wald

Die Wirtschaft Wald Wald Wald Wald Wald
Wald Wald Wald Wald Wald Wald

Wirtschaft & Wald, Wald Wald Wald Wald Wald
Wald Wald Wald Wald Wald Wald

183

Michael & Augustin
 171679 b. m. 4. 1
 i. l. v. S. Lorenz

By Victor Louis, Maria Götke i. d. r.
 i. J. m. i. d. r.

" " 0
 " " 1
 " " 3
 " " 4

1923
 1904
 19

Der Generalnikar
 für den preussischen Anteil
 der Erzdiözese Osnabrück

Schnitt 3204

Die Liturgie vom 1907 im Jahr
 m. 18000 in Osnabrück

1903
 25. 1. 23 = 23. 1. 23
 22. 6. 1904 p. 1. 1904

Alten Key 2. 12. 1902 v. d. r. m. m. m.
 2. 12. 1902 v. d. r. m. m. m.
 22. 6. 1904 p. 1. 1904

Strandort
 Hirtz in Strass
 die Höhe der Strand, M. d. m. m. m.
 von der Höhe Strand
 in der Höhe Strand

Strandort
 Hirtz in Strass
 die Höhe der Strand, M. d. m. m. m.
 von der Höhe Strand
 in der Höhe Strand

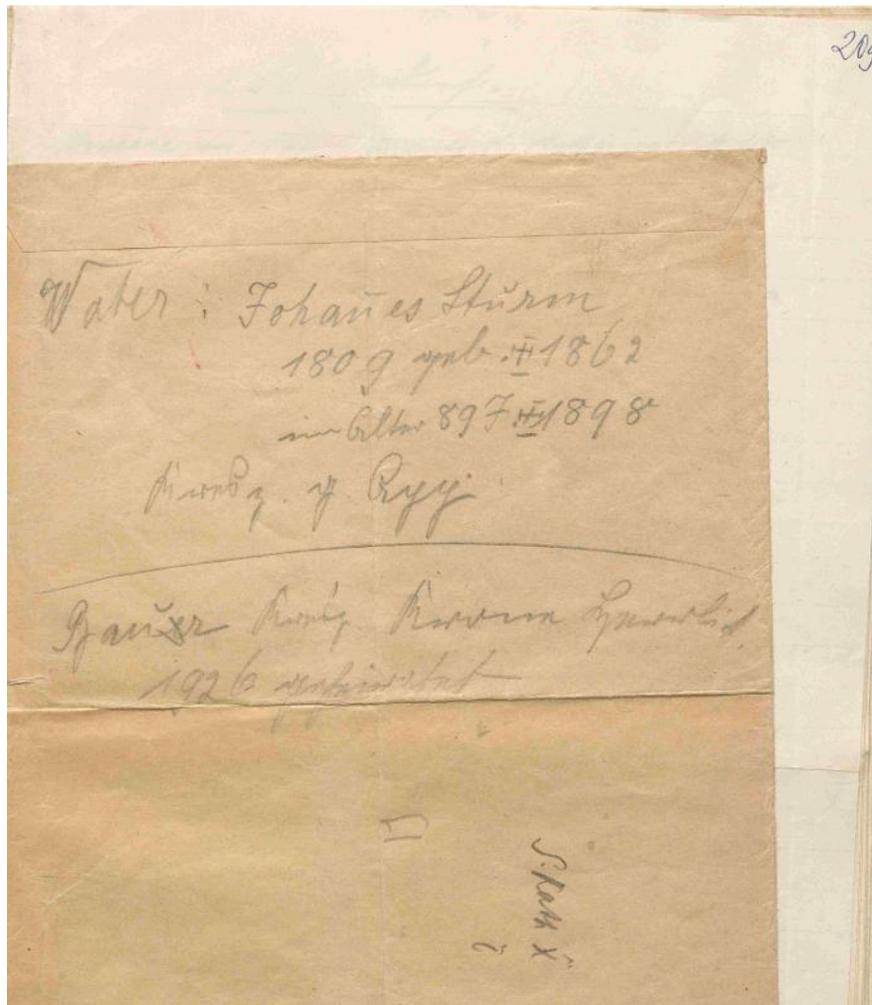
Bieser (Bieser) Michael + Hugger
∞ Anna + Alister v. S. Lengen
(1679 bannst.)

183

| | | |
|-------------------------|--------------------|-------------------|
| Johann 19.2.1678 | p: Jy Stuber Laris | Maria Götte i. d. |
| + Maria 6.12.1679 | i. Junint | ... |
| <u>Georg 11.4.1681</u> | | |
| * Maria 27.3.1683 | | |
| Peterson 22.1.1685 | " | " |
| + Josef 16.3.1687 | Jof Pripfen | " |
| (sub cond) | | |
| <u>Miguel 16.9.1688</u> | Jy Teller | 3 |
| Josef 11.11.1691 | " | 3 |

Der alte Bieser in Kempten

Preise umstehend!



**Strassdorfer Namen
in der Pflegrechnung S. Katharina extra muros**

1567

Melchior Trenkle
Hans Rachmaier
Utz Bittlingmaier Witwer
Lenhart Kegel Witwer
Hans von Wangen zu Straßdorf
Lenhart Negelin, Reitprechts
Thome Bischel, Str.
Michael Negele "
Jörg Klas von Reitpr
Michel Schick v Str
Max Sachsenbaur "
Jacob Schurr „
Jörg Koch „
Schenken Elsle „

1578

Hans Mendlin von Hetzelsburg (Schirenhof)
Franz Herb, Schönbron
Hans Mendel junior "
Jörg Waliser, Strassdorf
Hans Scheufelin "
Veit Bartlin „
Kolman Schilling "
Hans Bidlingmaier Str.

Georg Klein in Strassdorf
Leonhart Beck „
der Hirt „
Lindahans „ (Heute noch Hofnahme in Str)
Bastian Kochner „

Folgende Seiten sind am besten im Original zu lesen

5 Strassdorf Missale von 1477

6 – 13 Tauf – Toten – Ehe - Register (Auszüge)